

Kantonsschule Aarau-Zelgli  
Aargauische Töcherschule

113. Jahresbericht  
Schuljahr 1985/86



Umschlagbild: Schülerinnen des Töchterinstituts und des Lehrerinnenseminars (heutiges Amthaus) während der Pause auf der Laurenzenvorstadt-Strasse in Aarau, um 1910.

Abbildungen Seite 55 und 60: Martin Ruf, Zeichenlehrer  
Seite 79 und 84: Fritz Deutsch, Zeichenlehrer

Kantonsschule Aarau-Zelgli  
Aargauische Töcherschule

## 113. Jahresbericht

Schuljahr 1985/86

Dieser Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des Regierungsrates des Kantons Aargau an den Grossen Rat.

the 1990s, the number of people with a mental health problem has increased by 50% (Mental Health Act 1983, 1990).

There is a growing awareness of the need to address the needs of people with mental health problems. The Department of Health (1999) has set out a strategy for mental health care, which includes a commitment to improve the lives of people with mental health problems. This strategy is based on the principles of recovery, which is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. Recovery is a personal journey, and it is important to support people in their recovery.

Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery. Recovery is not a linear process, and it can take time. It is important to support people in their recovery, and to help them to build a life that is meaningful and fulfilling. Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery.

Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery. Recovery is not a linear process, and it can take time. It is important to support people in their recovery, and to help them to build a life that is meaningful and fulfilling. Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery.

Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery. Recovery is not a linear process, and it can take time. It is important to support people in their recovery, and to help them to build a life that is meaningful and fulfilling. Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery.

Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery. Recovery is not a linear process, and it can take time. It is important to support people in their recovery, and to help them to build a life that is meaningful and fulfilling. Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery.

Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery. Recovery is not a linear process, and it can take time. It is important to support people in their recovery, and to help them to build a life that is meaningful and fulfilling. Recovery is a process of moving from a state of mental health problems to a state of well-being. It is a personal journey, and it is important to support people in their recovery.

# Vorwort des Rektors

Am 29. April 1985 habe ich von meinem Vorgänger Dr. Franz Kretz das Amt des Rektors übernommen. Als Konrektor hatte ich während vier Jahren bereits Gelegenheit, mich in einzelne Arbeitsbereiche der Schulleitung einzuarbeiten. Ausserdem kam mir die Tatsache zustatten, an die Spitze eines gut organisierten und in seinen äusseren Strukturen klar gegliederten Gymnasiums treten zu dürfen, dessen Umwandlung von einer Lehrerbildungsstätte in eine Maturitätsschule sich dank der Umsicht und des Engagements seines damaligen Leiters ohne nennenswerte Schwierigkeiten vollzogen hatte.

Den Einstieg in diese neue Führungsaufgabe, in einen zweiten Beruf gleichermaßen, erleichterten mir nicht nur meine engsten Mitarbeiter, denen ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen möchte. Seit Beginn meiner Amstätigkeit fühle ich mich eigentlich getragen vom Wohlwollen und der Sympathiebezeugung meiner Kollegen, welche mir, entweder mit herzlich-spontaner Offenheit oder mit eher kritischen, aber stets freundschaftlich gemeinten Ratschlägen in allen Belangen der Schule und des Unterrichts zur Seite stehen. Zu Dank verpflichtet fühle ich mich auch dem vorzüglich eingespielten Sekretariatsteam sowie dem übrigen Hauspersonal, auf dessen Tüchtigkeit wir uns jederzeit verlassen dürfen. Anlässlich der Eröffnungskonferenz im Frühjahr 1985 gab ich meiner Hoffnung Ausdruck, dass sich die Beziehungen zu den vorgesetzten Behörden vermehrt im Geiste einer sachbezogenen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit entwickeln würden. Es war von Anfang an mein Bestreben, allfällig bestehende Vorurteile abzubauen und auf eine fruchtbare Kooperation mit den zuständigen Amtsstellen im Erziehungsdepartement hinzuwirken. Dass sich Schulleitung und Verwaltung in gewissen Sachfragen nicht immer einig sind, liegt wohl an der z.T. naturgemäss verschiedenartigen Perspektive.

\*

Bereits vor der Übernahme des Rektorats wusste ich von meinem Vorgänger, dass eines der heikelsten, wenn nicht das schwierigste Problem überhaupt, das es in den nächsten Jahren zu bewältigen gilt, dasjenige der rückläufigen Schüler- und Klassenzahlen und, damit verbunden, dasjenige der personellen Konsequenzen innerhalb des Lehrkörpers sein würde. Befürchtungen dieser Art haben sich vollumfänglich als berechtigt erwiesen: Aufgrund der definitiven Anmeldungen in die 1. Klassen der Typen D, PSG und Töchterschule werden wir im Schuljahr 1986/87 drei Abteilungen weniger führen können. Opfer dieser gesamtschweizerischen Entwicklung sind vorab jüngere Lehrkräfte, die – versehen mit den erforderlichen Studienausweisen – an unserer Schule ein kleineres Unterrichtspensum erteilten und auf Ende dieses Schuljahres entlassen werden mussten.

Man kann sich unschwer vorstellen, wie schmerzlich im Einzelfall solche Entscheide für die Betroffenen sein müssen. In zahlreichen Gesprächen zwischen Hilfslehrern und Schulleiter wurde versucht, möglichst gerechte Lösungen zu finden, wobei es darum ging, die verschiedensten Kriterien (Alter, Anciennität, familiäre Verhält-

nisse, Qualifikation, Hochschulabschluss, Diplom für das höhere Lehramt usw.) zu berücksichtigen. Oft waren ganz einfach Sachzwänge vorhanden, die eine weitere Anstellung ausschlossen.

Auch wenn vordergründig von einer «Gesundschumpfung des Gymnasiums» als einer Institution, die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu sehr in die Breite entwickelt habe, gesprochen wird, so muss die Situation der Jungakademiker ohne feste Anstellung im Mittelschulbereich als alarmierend bezeichnet werden. Gerade in diesem Umfeld sozialer Überlegungen muss das von der Kantonsschule Aarau-Zelgli lancierte Begehren um eine generelle Überdenkung der Arbeitsplatzsituation der Hauptlehrer verstanden und gewertet werden. «Es darf nicht dahin kommen», schreibt der frühere Konrektor Dr. J. Steiner als Promotor dieses gewerkschaftlichen Vorstosses, «dass eine ausgebildete Lehrergeneration vor dichtgemachten Schulhäusern steht, während (unentlastete) Hauptlehrerschaften ihrer Pensionierung entgegenaltern. Schon aus dieser Sicht wäre es angebracht, auf eine künftige Realloohnerhöhung zu verzichten und statt dessen eine massvolle Pensenreduktion anzustreben.» Das Erziehungsdepartement ist sich der Problematik des pädagogischen Nachwuchses auf der Gymnasialstufe natürlich voll bewusst, doch dürfte es nicht leichtfallen, hier Patentlösungen zu finden und sofort zu realisieren. Eine im oben erwähnten Sinn modifizierte Pensenpolitik könnte u.E. jedoch die prekäre Situation der Hilfslehrer und der künftigen Studienabgänger mindestens teilweise entschärfen. Mit diesem Fragenkomplex wird sich auch der Aargauische Mittelschullehrerverein befassen müssen.

\*

Ich möchte vehement davor warnen, dass bezüglich Erweiterungs- und Sanierungsbau der Kantonsschule Aarau-Zelgli voreilige oder gar falsche Schlüsse gezogen werden: Planung und Raumprogramm basieren auf dem für 1995 prognostizierten Tiefststand der Schüler- und Klassenzahlen. Zudem – und dies dürfte jeden Besucher aus der direkten Anschauung überzeugen – handelt es sich um Elementarbedürfnisse unserer Schule, die einen von Volk und Regierung klar erteilten Bildungsauftrag erhalten hat: die Hinführung der Absolventen zur Maturität, zur Hochschulreife. Dass dieser Auftrag in den bestehenden Verhältnissen nur äussert schwer zu erfüllen ist, wurde und wird uns von allen entscheidenden Instanzen und Behörden immer wieder bescheinigt. Aus diesem Grund sind wir froh, dass die Planungsarbeiten zielstrebig weiterverfolgt werden, warten wir doch sehnhch auf die projektierten Sanierungen in den naturwissenschaftlichen und fremdsprachlichen Fachbereichen sowie auf eine längst fällige Verbesserung der Gesamtinfrastruktur (Mensa, Mediothek, Sammlungsräume, Physikwerkstatt, Lehrervorbereitungszimmer, allgemeine Verkehrsfläche).

\*

Am 1. Oktober 1985 fällte die Zürcher Hochschulkommission endlich den vom Kanton Aargau seit Jahren geforderten Entscheid bezüglich Anerkennung des Pädagogisch-sozialen Gymnasiums. Obwohl der Ausgang des Anerkennungsver-

fahrens für die Kantonsschule Aarau-Zelgli positiv ausfiel, bedauerten Lehrerschaft und Erziehungsdepartement die Einschränkung, dass nur die im *Frühjahr 1985 und später* erworbenen Maturitätsausweise für die Immatrikulation an allen Fakultäten der Universität Zürich, mit Ausnahme der Medizinischen und der Veterinärmedizinischen, anerkannt würden. Am 7. Januar 1986 richtete das Aargauer Erziehungsdepartement ein Wiedererwägungsgesuch um Anerkennung der von 1980 bis 1984 ausgestellten Maturitätsausweise an die Zürcher Behörden. Die Hochschulkommission beschloss am 27. März 1986, das Wiedererwägungsgesuch aus dem Aargau abzuweisen mit dem Hinweis, dass gegen diesen Entscheid kein Rekurs zulässig sei. Studienwillige Inhaber von Maturitätsausweisen des PSG Aarau-Zelgli der Jahrgänge 1980 bis 1984 könnten vor der Zürcher Kantonalen Maturitätskommission eine Ergänzungsprüfung ablegen, so dass ihnen der Zugang zur Universität Zürich nicht endgültig verwehrt sei. Ausserdem können sich ehemalige Absolventen des aargauischen PSG, welche die HPL in Zofingen besucht und erfolgreich abgeschlossen haben, ohnehin noch bis 1988 an der Universität Zürich immatrikulieren, so dass für diese – zahlenmässig stärkste – Gruppe keine Zutrittsbeschränkungen gelten.

Immerhin ist mit dem Grundsatzentscheid der eigentliche Durchbruch dieses kantonalen Maturitätstypus gelungen. Eine analoge Anerkennung des PSG durch weitere Hochschulen ist denn auch bereits erfolgt oder darf in nächster Zeit erwartet werden.

Unverständlich und seltsam wirken andererseits die heute noch oft geäusserten Vorbehalte und Vorurteile einem Maturitätstyp gegenüber, der sich in der Startphase bewährt hat und der von seiner Konzeption her eine sinnvolle und wichtige Ergänzung zur traditionellen Gymnasialtypologie darstellt. Es irrt derjenige, welcher im PSG eine eindimensionale Billigvariante für minderbegabte Kantonsschüler erkennen möchte! Lehrerschaft und Schulleitung der Kantonsschule Aarau-Zelgli haben sich seit der Schaffung des PSG weitgehend mit den darin enthaltenen Bildungszielen identifiziert. Das Pädagogisch-soziale Gymnasium ist keinesfalls weniger anspruchsvoll als die eidgenössisch anerkannten Maturitätstypen B, C, D oder E, nur werden die Akzente, den typenspezifischen Zielsetzungen entsprechend, anders gesetzt:

*«Der besondere Bildungsauftrag des Pädagogisch-sozialen Gymnasiums besteht darin, durch die Entwicklung der charakterlichen und geistigen Fähigkeiten im Rahmen der allgemeinen Mittelschulbildung Kenntnisse und Verständnis für pädagogische, soziale und kulturelle Gegebenheiten herzustellen und zu vermitteln, durch Verhaltensbildung und Orientierung zum Lehrerberuf oder zu einem weiterführenden Studium zu motivieren.» (PSG: Aufgabe, Stundentafel, Lehrplan)*

In diesem Sinn richte ich sowohl an die Bezirkslehrerschaft als auch an die verantwortlichen Berufsberatungsstellen den dringenden Appell, sich für eine faire und korrekte Information der angehenden Mittelschüler einzusetzen.

\*

In die Berichtsperiode fällt auch ein Ereignis, welches das Schulleben ganz entscheidend beeinflusst hat: das 50-Jahr-Jubiläum der Aargauischen Töcherschule.

Die verschiedenen Aktivitäten und Feierlichkeiten in diesem Zusammenhang werden von Dr. Walter Blaser, Abteilungsleiter, an anderer Stelle gewürdigt. Im Namen unserer Lehrerschaft danke ich dem Regierungsrat für die grosszügig zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel, die u. a. auch die Drucklegung der überaus wertvollen Festschrift von Dr. Franz Kretz ermöglicht haben.

\*

Wenn es mir am Schluss dieses kurzen Rückblicks auf das vergangene Schuljahr gestattet ist, meine persönliche Meinung zum Unterricht auf der Gymnasialstufe, zur Schule überhaupt äussern zu dürfen, so liesse sich mein «Credo» in ein paar wenige Worte kleiden: Es ist zwar Aufgabe der Schulleitung, die Voraussetzungen für einen anspruchsvollen, gymnasialen Unterricht unter möglichst günstigen äusseren und inneren Bedingungen zu schaffen. Es liegt letztlich jedoch am einzelnen Fachlehrer und dessen Persönlichkeit, *die* Unterrichtsatmosphäre zu schaffen, die erforderlich ist, um den Schüler zur seelischen und geistigen Reife hinzuführen. Das alles Entscheidende, das Wesentliche in der Bildung vollzieht sich nicht in den Verwaltungsräumlichkeiten des Rektorates, sondern in der menschlichen Begegnung zwischen Lehrer und Schüler: im Klassenzimmer.

*Willi Widmer*

# Aufsichtsbehörden

## *Inspektorenkonferenz*

Herr Erziehungsdirektor Dr. A. Schmid, Präsident

Herr Pfr. R. Schmid, Vizepräsident, Vordemwald

Herr Dr. J. Rüesch, Chef Abteilung Mittelschule

Frau M. Basler-Buser, Aarau

Herr H.-U. Fischer, Meisterschwanden

Herr R. Gresch, Küngoldingen

Frau H. Grob-Stalder, Muri

Herr K. Keller, Reinach

Frau Dr. A. Kron, Wohlen

Frau H. Ledergerber-Meier, Untersiggenthal

Herr H.-R. Matter, Schinznach Dorf

Herr R. Widmer, Buchs

## *Maturitätsprüfungskommission Typus D*

Herr Dr. R. Bucher, Wettingen, Präsident

Herr Dr. U. Erni, Aarburg

Herr Prof. Dr. R. Francillon, Zürich

Herr Dr. P. Halter, Benglen

Herr Dr. Ch. Holliger, Boniswil

Herr J. Kasper, Zofingen

Herr Prof. Dr. F. Knüsel, Zofingen

Frau Z. Kremos, Aarau

Herr Dr. N. Loretz, Aarburg

Herr Prof. Dr. G. Lüdi, Basel

Herr Dr. C. Maeder, Unterbözberg

Herr Dr. R. Müller, Baden

Frau Dr. M.-P. Scholl-Franchini, Rombach

Herr Prof. Dr. K. Speich, Brugg

Herr U. Stricker, Unterbözberg

Frau B. Wenger, Dintikon

Herr H. P. Wenger, Schenkön

## *Zusatzexpertin*

Frau Dr. K. Lüdi, Basel

## *Maturitätsprüfungskommission Typus PSG*

Herr W. Roth, Spreitenbach, Präsident

Frau Ch. Blatter, Bremgarten

Herr E. Däster, Uerkheim

Herr P. Hunziker, Wettingen  
Herr Dr. W. Kirchhofer, Würenlos  
Frau Dr. K. Maier-Troxler, Zürich  
Frau S. Müller-Fleischlin, Magden  
Herr F. Reufer, Oberrohrdorf  
Frau E. Schweizer-Kim, Zofingen  
Herr Dr. P. Steiner, Reinach  
Herr Dr. E. Utzinger, Wettingen  
Herr Dr. A. Wehrli, Frick

#### *Zusatzexperten*

Herr Dr. F. Häuptli, Kölliken  
Frau G. Heitz, Aarau  
Herr Dr. F. Keller, Schöftland  
Herr W. Müri, Oberrohrdorf

#### *Demissionen*

Auf Ende Amtsperiode 1981/85 traten folgende Damen und Herren von ihrer Funktion als Mitglieder der Maturitätsprüfungskommission zurück:

Typus D      Frau E. Rohr-Kuhn, Erziehungsrätin, als Präsidentin;  
                  Herr Dr. K. Gautschi, Herr Dr. M. Grenacher, Frau A. Guignard,  
                  Frau E. Guignard-Heitz, Herr Dr. D. Meier, Frau Dr. A. Schaffner.

Typus PSG    Herr Dr. F. Keller, Erziehungsrat, als Präsident;  
                  Frau D. Kaufmann, Herr Dr. U. P. Lattmann;  
                  Frau S. Müller und Herr H. Vöglin als Zusatzexperten.

Wir danken den genannten Damen und Herren für ihre engagierte und verantwortungsreiche Arbeit vor, während und nach den Maturitätsprüfungen. Frau Erika Rohr und Herr Dr. Fritz Keller verdienen unsere besondere Anerkennung für die umsichtige, speditive und integre Art, mit welcher sie ihr Präsidialamt versehen haben. Ihnen gilt unser herzlicher Dank für das Verständnis und die Unterstützung, die unsere Schule von ihnen erfahren durfte.

# Lehrerschaft

## *Schulleitung*

Rektor	Dr. Willi Widmer
Konrektoren	Dr. Peter Ehrensperger Jakob Eisenhut
Abteilungsleiter Töcherschule	Dr. Walter Blaser

## *Hauptlehrer*

Dr. Gerhard Ammann (seit 1961): Geographie  
Hans Bachofner (seit 1973): Mathematik  
Alex Baer (seit 1966): Turnen  
Dr. Walter Blaser, Abteilungsleiter Töcherschule (seit 1960): Turnen, Geographie  
Frank Bodmer (seit 1977): Englisch  
Dr. Heinz Bolli (seit 1970): Biologie  
Dr. Hans Byland (seit 1972): Deutsch  
Theo Byland (seit 1973): Deutsch, Französisch  
Fritz Deutsch (seit 1964): Zeichnen  
Dr. Peter Ehrensperger, Konrektor (seit 1976): Biologie  
Jakob Eisenhut, Konrektor (seit 1972): Mathematik  
Josef Erlanger (seit 1968): Englisch  
Dr. Hans Ulrich Ganz (seit 1966): Französisch, Italienisch  
Ernst Gerber (seit 1955): Klavier- und Orgelspiel  
Sunna Gerber-Bircher (seit 1956): Querflöte  
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer (seit 1981): Französisch  
Dr. Ruth Ghisler (seit 1960): Deutsch, Geschichte  
Pius Gmür (seit 1975): Französisch, Italienisch  
Dr. Heinrich Hauser (seit 1968): Geschichte, Deutsch  
Niklaus Hiltbrunner (seit 1976): Französisch, Italienisch  
Leonore Katsch (seit 1968): Klavierspiel  
Dr. Peter Kaufmann (seit 1975): Physik  
Franz Kirchhofer (seit 1969): Werkunterricht. Im Sommersemester 1985 beurlaubt  
Dr. Franz Kretz (seit 1957): Geschichte, Deutsch.  
Im Sommersemester 1985 beurlaubt  
Felix Leuzinger (seit 1962): Chemie  
Peter Lippert (seit 1968): Violinspiel, Orchester  
Alfredo Mastrocola (seit 1969): Physik  
Dr. Roland Merz (seit 1973): Deutsch  
George Moennig (seit 1985): Englisch  
Andreas Moor (seit 1977): Mathematik  
Hans Moor (seit 1973): Biologie. Im Sommersemester 1985 beurlaubt  
Guido Perlini (seit 1985): Turnen  
François Remy (seit 1964): Französisch, Italienisch

Egon Rohr (seit 1973): Turnen  
Martin Ruf (seit 1973): Zeichnen  
Dr. Armin Schlienger (seit 1967): Deutsch, Darstellendes Spiel  
Werner Schmid (seit 1975): Klavierspiel  
Dr. Urs Schweizer (seit 1973): Deutsch, Geschichte  
Johann Heinrich Speich (seit 1977): Französisch, Italienisch  
Walter Staub (seit 1972): Gesang, Klavierspiel  
Dr. Jürg Steiner (seit 1966): Deutsch, Geschichte  
Dr. Nikolaus Stettner (seit 1973): Geographie  
Dr. Benno Straumann (seit 1971): Englisch, Geschichte  
Nicholas Trippi (seit 1983): Italienisch  
Beat Trottmann (seit 1974): PSU, Pädagogik/Psychologie, Erziehungslehre  
René Vögeli (seit 1969): Mathematik  
Dr. Armin Wassmer (seit 1960): Biologie, Chemie  
Dr. Willi Widmer, Rektor (seit 1971): Französisch, Italienisch

#### *Hauptlehrer im Teilamt*

Prof. Dr. Urs Bitterli (seit 1969): Deutsch, Geschichte  
Katharina Eisenhut-Schumacher (seit 1972): Mathematik  
Dr. Hans Hofstetter (seit 1977): Spanisch  
Annemarie Holliger (seit 1981): Hauswirtschaft  
Trudi Smahel-Kurz (seit 1966): Klavierspiel  
Beat Zehnder (seit 1981): Latein

#### *Hilfslehrer*

Martin Ackermann (seit 1985): Horn  
Helen Baumann (seit 1975): Querflöte  
Sibylle Bolli (seit 1974): Biologie  
Beat Bollinger (seit 1981): Mathematik  
Christoph Bopp (seit 1980): Latein, Deutsch, Philosophie  
Rolf Bürli (seit 1971): Klarinette  
Heidi Byland-Keller (seit 1975): Französisch  
Doretta Cesari (seit 1980): Italienisch, Französisch  
Erika Ess-Ochsner (seit 1984): Werken  
Arlette Fischer (seit 1983): Hauswirtschaft  
Dr. Patrizia Franchini-Müller (seit 1983): Italienisch  
Charlotte Gassmann-Gerny (seit 1976): Hauswirtschaft  
Maria Hafner (seit 1980): Deutsch  
Dr. Heinz Hafner (seit 1983): Französisch  
Toni Hasler (seit Wintersemester 1981): Turnen, Schulsport  
Dr. med. Ernst Hunziker (seit 1977): Hygiene  
Rudolf Ingold (seit 1982): Deutsch, Geschichte  
Claudine Jean-Richard (seit 1976): Französisch  
Paul Käser (seit 1985): Chemie  
René Koch (seit Wintersemester 1984): Musik

Robert Kühnis (seit 1972): Geschichte  
 Ulrich Lange (seit 1980): Kontrabass  
 Max Lienhard (seit 1979): Mathematik  
 Eva-Maria Masopust (seit 1976): Nähen  
 Christine Meyer (seit 1983): Englisch  
 Ruedi Meyer (seit 1979): Englisch  
 Tatiana Miskuv (seit 1971): Rhythmik  
 Dino Morandi (seit 1979): Gitarre  
 Dr. René Müller (seit Wintersemester 1980/81): Rechtslehre, Staatskunde  
 Rita Niggli-Eichenberger (seit 1974): Maschinenschreiben  
 Rudolf Nussbaum (seit 1981): Deutsch  
 Margrit Oliver-Märki (seit 1976): Englisch  
 Dr. Kathrin Pfisterer (seit 1983): Deutsch  
 Susanne Plüss (seit 1980): Biologie  
 Hansruedi Schär (seit 1983): Italienisch  
 Laurene Schärer (seit 1974): Englisch  
 Heinz Schaub (seit 1979): Blockflöte  
 Dr. Lukas Schraner (seit Wintersemester 1980/81): Hygiene  
 Dr. Ingeborg Sesseg (seit 1981): Biologie  
 Dominique Starck (seit 1978): Gitarre  
 Daniel Stoll (seit 1978): Blockflöte  
 Dr. Heinz Suter (seit 1979): Staatskunde, Rechtslehre  
 Jean-Claude Suter (seit 1984): Turnen  
 Janos Szenogrady (seit 1981): Gitarre  
 Dr. Gerhard Toggenburger (seit 1981): Chemie  
 Zdenka Vanisova (seit 1978): Russisch  
 Hansjörg Vontobel (seit 1979): Blockflöte  
 Martin Walti (seit 1983): Zeichnen  
 Margrit Weber (seit 1980): Werkunterricht, Handarbeit  
 André Wey (seit 1981): Trompete  
 Bruno Wicki (seit 1985): Mathematik  
 Sigbert Widmer (seit 1981): PSU, Pädagogik/Psychologie, Erziehungslehre  
 Dieter Wild (seit 1984): Oboe  
 Dr. Rosmarie Wildi-Benedict (seit 1968): Italienisch  
 Rosmarie Zobrist-Kuhn (seit 1974): Hauswirtschaft  
 Walter Zuberbühler, Bibliothekar (seit 1971): Deutsch, Geschichte  
 Esther Zubler-Sieber (seit 1983): Turnen  
 Dr. Alfred Zürcher (seit 1983): Cello  
 Marlies Zwimpher-Kämpfen (seit 1978): Darstellendes Spiel

*Religionslehrer der Landeskirchen*

Konrad Flury, lic. theol. (seit 1982): römisch-katholisch  
 Pater Dr. Wolfgang Hafner (seit 1975): römisch-katholisch  
 Pfarrer Alfred Georg (seit Wintersemester 1982): reformiert

*Schularzt*

Dr. med. Hans Rudolf Wiesner (seit 1984)

*Sekretärinnen*

Margrith Menzi-Frei (seit Mai 1974)

Verena Rasa-Schaller (seit April 1973)

Alice Wyssmann-Krüttli (seit 1965)

Yvonne Hausmann-Walter, Teilzeitsekretärin (seit 1982)

*Hauswarte*

Albert Walter (seit 1964)

Ernst Senn (seit 1973)

*Vertretungen*

Verena Ehram (seit 1981)

Mafalda Hunziker (seit 1983)

*Laborantin*

Monika Wassmer-Stöckli (seit Oktober 1975)

*Laborgehilfe*

Hanspeter Ehram (seit September 1978)

*Lehrer im Ruhestand*

Clara Bachmann, Fröhlichstrasse 8, 5000 Aarau

Dr. Walter Gilomen, Randenstrasse 180g, 8200 Schaffhausen

Dr. Peter Kamm, Rotherdweg 5, 5022 Rombach

Andreas Krättli, Rothpletzstrasse 9, 5000 Aarau

Max Schibli, Binzenhofstrasse 15, 5000 Aarau

Dr. Ruth Schmid, Weltistrasse 26, 5000 Aarau

Dr. Lena Wirth, Buchzelgstrasse 33, 8053 Zürich

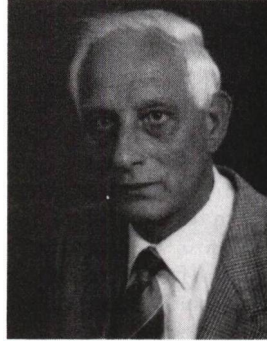
Gertrud Wyss, Jurastrasse 30, 5000 Aarau

# Mutationen im Lehrkörper

## 1. Rücktritte

### a) Hauptlehrer

*Dr. Heinrich Hauser (Geschichte und Deutsch)*



18 Jahre lang gehörte Dr. Heinrich Hauser dem Lehrkörper der Kantonsschule Aarau-Zelgli an, 12 davon als Hauptlehrer. Still und bescheiden, wie es seinem Wesen entspricht, tritt er auf Ende des laufenden Schuljahres von seiner Lehrtätigkeit zurück. Die Gefühle, die ihn in dieser Zeit bewegen mögen, schwanken wohl zwischen Erleichterung und Wehmut, denn Heinrich Hauser nahm seinen Beruf ernst und war sich der erzieherischen Verantwortung des Lehrers jederzeit bewusst. Andererseits war ihm der tägliche Kontakt mit dem jungen, suchenden Menschen ein echtes Anliegen, weshalb er, der mit Leib und Seele Pädagoge war, auch mit einem Anflug leiser Melancholie auf den zu Ende gehenden Lebensabschnitt zurückschauen mag. Als Trost bleiben ihm die Erinnerung an Generationen von Schülern, mit welchen ihn, über die Pensionierung hinaus, noch zahlreiche freundschaftliche Bande verbinden, sowie die Gewissheit, dass die vor ihm liegende Zeit der Musse neue Perspektiven und Möglichkeiten eröffnet.

Weder als Kollege noch als Lehrer drängte sich Heinrich Hauser seinem Gegenüber auf. Wer mit ihm zusammenarbeitete, spürte ein tiefes Verständnis für die Probleme der Heranwachsenden, eine weise Einsicht in Nöte und Konflikte der Jugendlichen, die ihm und der Schule anvertraut wurden. Toleranz und gelebte Menschlichkeit zeichneten diesen Lehrer ebenso aus wie seine grundsätzliche Überzeugung vom Guten des Menschen. Im Unterricht begegnete Heinrich Hauser seinen Schülern mit Respekt und Achtung, indem er bestrebt war, auf jede Frage und Antwort einzugehen, ohne sich dabei auf ein professorales Podest zu stellen. Natürlich dozierte er gelegentlich, denn mehr noch als in der Bezirksschule, wo er ebenfalls lange Jahre gewirkt hatte, stand für ihn im Gymnasium die Bildung des Geistes im Vordergrund. Das Erkennen von Zusammenhängen schien ihm wesentlicher als abrufbares Etikettenwissen. Die Schüler sollten befähigt werden, Fakten und Entscheide von historischer Bedeutung in ihrer Globalität zu erfassen und zu beurteilen. Dazu gehörten auch das Erarbeiten und Gewinnen von Einsichten in das Verhalten des Menschen im Laufe der Geschichte. Gesellschaftliche Veränderungen, politische Tendenzen, wirtschaftliche Entwicklungen, revolutionäre Strömungen: die ganze Spannweite der Historie, von der Antike bis zur Neuzeit, wurde dem Schüler als eine Reihe oft wiederkehrender Phänomene bewusst und durchschaubar gemacht. Innerhalb dieser reichen Palette geschichtlicher Epochen und Ereignisse hatte Dr. Hauser eine ausgesprochene Vorliebe für das 19. und 20. Jahrhundert. Ausgehend von der Aufklärung und der Französischen Revolution, ging es ihm

darum, die Wege zum Verständnis der Gegenwart aufzuzeigen, Aktualitätsbezüge zu schaffen. Ganz besonders beschäftigten ihn die Jahrzehnte des Nationalsozialismus und des 2. Weltkrieges, hatte er doch an diesem Geschehen als direkt betroffener Zeitgenosse intensiv Anteil genommen.

Staatskundliche Exkurse sowie Hinweise auf die Kunstgeschichte – Architektur und Malerei – bildeten ein gewisses Gegengewicht zum eindeutig intellektuell verstandenen Unterricht.

Heinrich Hauser wird nach seiner Pensionierung die Hände nicht in den Schoss legen. Zwar freut er sich auf die Zeit, wo er sich nach Herzenslust in die Lektüre wiederentdeckter Werke (z. B. Proust und Stifter) vertiefen kann. Daneben will er jedoch weiterarbeiten, in Haus und Garten, will sich mit historischen Fragen und Themen auseinandersetzen, sich kunstgeschichtlichen Studien widmen ... und vor allem reisen: nach Florenz und Venedig, in die Provence und ins Burgund, kurz, in die grossen Zentren europäischer Kultur.

Wenn Heinrich Hauser von der Dankbarkeit als einem Gefühl spricht, das ihn im Augenblick des Eintritts in den Ruhestand erfüllt («*Von meiner Generation sind Millionen gestorben; wir haben den Weltkrieg hautnah miterlebt und sind von diesem Geschehen eigentlich geprägt worden*»), so dürfen wir unsererseits dankbar sein, in ihm einen so guten und liebenswürdigen Kollegen gefunden zu haben.

Unsere besten Wünsche begleiten ihn und seine Gattin in die weitere Zukunft.

W. W.

#### b) Lehrer im Jahresvertrag

Aus den im Vorwort erwähnten Gründen, z.T. aber auch aus privaten Erwägungen sind neun Lehrer im Jahresvertrag zurückgetreten. Bereits Ende Sommersemester verliess Kollege Christoph Bopp (Latein und Philosophie) unsere Schule, um sich einer anderen beruflichen Tätigkeit zuzuwenden.

Auf Frühjahr 1986 ausgelaufene, befristete Lehraufträge haben versehen: *Frau Arlette Fischer* (Hauswirtschaft), *Frau Dr. Patrizia Franchini-Müller* (Italienisch), *Frau Maria Hafner* (Deutsch), *Herr Paul Käser* (Chemie), *Frau Laurene Schärer* (Englisch), *Herr Bruno Wicki* (Mathematik) und *Frau Esther Zubler-Sieber* (Turnen).

Ihnen allen gebührt unsere Anerkennung für den grossen, z.T. mehrjährigen Einsatz an unserer Schule. Nun, da die Klassenzahl abnimmt, müssen wir – ungerne, aber mit bestem Dank – auf ihre Dienste verzichten.

Mit didaktischem Geschick, menschlicher Wärme und unbestreitbarer Fachkompetenz hat *Frau Laurene Schärer-Lindstrom* während mehr als zehn Jahren an allen drei Abteilungen das Fach Englisch unterrichtet. Mit ihr verlieren wir, hoffentlich nur vorübergehend, eine ausserordentlich tüchtige, pflichtbewusste und im persönlichen Gespräch anregende Kollegin.

Nach einem einjährigen Unterbruch, den er als eine Art Schnupperlehre verstanden haben wollte, hat sich *Ruedi Suter*, seit 1981 Lehrer für Turnen, endgültig für die militärische Laufbahn entschlossen. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und sind überzeugt, dass er seine pädagogischen und fachlichen Qualitäten im neuen Wirkungskreis ebensogut «an den Mann bringen» wird.

### c) *Stellvertreter*

Im vergangenen Schuljahr wirkten folgende Lehrkräfte in mehr oder weniger lang befristeten Stellvertretungen an unserer Schule. Für ihre Mitarbeit möchten wir uns herzlich bedanken: *Herr Silvano Bergamasco* (Chemie), *Frau Edith Bonardi* (Italienisch), *Herr Peter Gloor* (Mathematik), *Herr Xaver Heer* (Biologie), *Herr Peter Keller* (Geographie), *Frau Dr. B. Langmeier* (Deutsch und Geschichte), *Herr Rolf Peterhans* (Mathematik), *Frau Bettina Woodli* (Französisch).

## 2. Neue Hauptlehrer

### a) *Guido Perlini, Baden (Turnen)*

Am 15. Mai 1953 wurde er in Zurzach geboren. Nach dem Besuch der Primar- und der Bezirksschule trat er ins Lehrerseminar Wettingen ein, wo er 1974 das Primarlehrerpatent erwarb. Anschliessend unterrichtete er während vier Jahren an der Mittelstufe der Primarschule Untersiggenthal. Diese Primarlehrerzeit unterbrach er für ein Jahr, um als Assistant Teacher an einer amerikanischen Senior High School tätig zu sein.

Im Herbst 1979 immatrikulierte er sich an der Universität Bern. 1985 schloss er das Turnlehrerstudium mit der Diplomarbeit «Freizeitgestaltung der Kurgäste in Zurzach Bad» ab. Noch während des Studiums konnte er an der Kantonsschule Wettingen als Hilfslehrer ein Teilpensum übernehmen. Dort unterrichtete er bis zu seiner Wahl als Hauptlehrer in Aarau. Seit fünf Jahren betreut er als Turnexperte die Primar- und Sekundarlehrer in Wettingen. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

### b) *George Moennig, Sempach (Englisch)*

George Moennig verbrachte seine Jugend in Uster ZH, wo er auch die Primar- und die Sekundarschule durchlief. Im Frühling 1966 trat er der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon bei und schloss dort im Jahre 1971 mit der Matura ab. Im Sommer darauf folgte die Rekrutenschule und im Herbst 1972 die Immatrikulation an der Universität Zürich. Er entschied sich für Anglistik im Hauptfach sowie Romanistik (Französisch) und Hispanistik in den Nebenfächern. Die Wahl von drei Fremdsprachen brachte etliche Auslandsaufenthalte mit sich, so ein Jahr in Dublin am Trinity College, ein Semester an der Sorbonne in Paris und schliesslich zwei Sommerkurse an der Universidad de Salamanca.

Im Juni 1979 bestand er das Lizentiatsexamen. Bereits zwei Jahre zuvor, 1977, hatte er begonnen, am Wirtschaftsgymnasium Luzern mit halbem Pensum erste Erfahrungen zu sammeln. Nach dem Hochschulabschluss konnte er deshalb 1979 sofort ein Vollpensum übernehmen. Zwei Jahre später, 1981, wurde ihm die zivilrechtliche Wahl zuteil, und 1982 bestand er das Höhere Lehramt in Zürich.

Aus dem privaten Bereich ist zu erwähnen, dass er verheiratet ist und inzwischen drei Buben zwischen einem und fünf Jahren hat. Seine Familie wird diesen Herbst Sempach verlassen und nach Seon ziehen.

# Studentafel Typus D

## 1. Obligatorische Fächer (\*\* Wahlpflichtfach)

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	4
Italienisch	5	4	4	4
Geschichte	3	3	3	3
Geographie	2	2	2/-	-
Mathematik	4	3	4	3
Biologie	2	3	-	2
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	-	3	2
Zeichnen/Musik **	2	2	-	-
Turnen	4	4	3	3
<b>Total</b>	<b>34</b>	<b>34½</b>	<b>31</b>	<b>31</b>

## 2. Fakultative Fächer

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Latein	3	3	3	3/-
Spanisch/Russisch	-	3	3	3
Darstellendes Spiel	-	-	2	-
Biologisches Praktikum	-	-	2/-	-
Physikalisches Praktikum	-	-	-	2/-
Chemisches Praktikum	-	-	-	-/3
Chor	-	1	1	1
Orchester	-	1	1	1
Zeichnen/Musik	2	2	2	2
Darstellende Geometrie	-	-	-/3	-
Maschinenschreiben	2/-	-	-	-
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Philosophie	-	-	-	2
Religion konfessionell	1	1	1	1
Informatik	Semesterkurse mit 2 Wochenstunden nach Bedarf (2.-4. Kl.)			

# Schüler Typus D

Die mit \* bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

## **Klasse Ia** (*Klassenlehrer N. Trippi*)

1. Alpsteig David, Seon. 2. Amrein Andrea, Lenzburg. 3. Bandi Sara, Beinwil am See. 4. Bigaran Leila, Lenzburg. 5. Corpina Piero, Buchs. 6. Dalcher Eva, Rombach. 7. Fischer Susanne, Aarau. 8. Hillebrand Sabine, Aarau. 9. Hunziker Martin, Gontenschwil. 10. Lauber Susanne, Menziken. 11. Neeser Cornelia, Schöftland. \*12. Nyffenegger Sara, Kölliken. 13. Paratte Nicole, Windisch. 14. Pirota Sonja, Lenzburg. 15. Rusterholz Suzette, Niederlenz. 16. Sannino Giovanna, Schöftland. \*17. Scheuchzer Martin, Frick. \*18. Schregelmann Anja, Ammerswil. 19. Wehrli Christa, Oberkulm. 20. Zaugg Daniela, Muhen. 21. Zink Reto, Lupfig.

## **Klasse Ib** (*Klassenlehrer Dr. U. Schweizer*)

\*1. Belsler Karin, Wölflinswil. 2. Blaser Kim-Thomas, Seengen. 3. Böller Urs, Wölflinswil. 4. Bopp Susanne, Seengen. 5. Brack Patrik, Obererlinsbach AG. 6. Brühlhart Sarah, Aarau. 7. Fend Alexander, Teufenthal. \*6. Frey Ralph, Schöftland. 9. Haller Barbara, Zetzwil. 10. Hintermann Therese, Unterentfelden. 11. Hossli Barbara, Zeihen. \*12. Inhauser Florian, Aarau. 13. Maier Patricia, Suhr. 14. Neeser Rebekka, Reitnau. 15. Säuberli Katherin, Möriken. 16. Schmid Karin, Suhr. 17. Schurter Christine, Aarau. 18. Soland Sara, Reinach. 19. Suarez Maria Donata, Gränichen. 20. Weber Regine, Aarau. 21. Zimmermann Brigitte, Rupperswil.

## **Klasse IIa** (*Klassenlehrer F. Bodmer*)

1. Anderegg Karin, Buchs. 2. Boesiger Rebecca, Schönenwerd SO. 3. Brokhues Antje, Buchs. 4. Facchini Felice, Aarau. 5. Greub Roland, Zeihen. 6. Hartmann Susanne, Hausen. 7. Hauri Christine, Reinach. 8. Hofmann Alexandra, Gipf-Oberfrick. 9. Kamber Marianne, Villnachern. 10. Köchli Christoph, Frick. 11. Läubli Markus, Schönenwerd SO. 12. Leonhard Daniel, Schönenwerd SO. 13. Mathys Stephan, Schöftland. 14. Ming Sibylle, Beinwil am See. 15. Müller Elisabeth, Oberentfelden. \*\*16. Norman James, Reinach. 17. Rothenbühler Astrid, Buchs. 18. Schneider Erhard, Schöftland. 19. Streuli Barbara, Suhr. \*\*20 Thompson Melisa, Möriken. 21. Züger Regula, Reinach.

## **Klasse IIb** (*Klassenlehrer Dr. J. Steiner*)

1. Amstutz Cécile, Buchs. 2. Buhofer Marc, Lenzburg. 3. Dössegger Sandra, Frick. 4. Ernst Gabriela, Erlinsbach. 5. Gambirasio Richard, Eppenberg SO. \*\*6. Geiss-

berger Samuel, Menziken. \*\*7. Herbst Rita, Windisch. 8. Joss Cornelia, Muhen. 9. Karst Daniela, Ruppertswil. 10. Koch Sandra, Suhr. 11. Lehmann Sylvia, Seon. 12. Liechti Annekathi, Aarau. 13. Mathys Christa, Hunzenschwil. 14. de Montmolin Nathalie, Schinznach Dorf. 15. Patané Gabriella, Niedergösgen SO. 16. Riehli Peter, Aarau. 17. Schlienger Franziska, Aarau. 18. Sidler Roger, Rohr. 19. Urech Rosmarie, Hallwil. 20. Widmer Daniela, Küttigen.

**Klasse IIc** (*Klassenlehrerin Frau Dr. R. Wildi*)

1. Bircher Maja, Küttigen. 2. Bodnar Aja, Reinach. 3. Colombo Diana, Lupfig. 4. Egger Annelise, Lupfig. 5. Fischlin Moritz, Niedergösgen SO. 6. Frei Klaus, Dürrenäsch. 7. Gautschi Ursula, Gontenschwil. 8. Hunziker Andreas, Kirchleerau. 9. Jegge Kathrin, Rombach. 10. Lehner Ursula, Schöftland. 11. Milosavljevic Mila, Buchs. 12. Müller Anita, Oberentfelden. 13. Müller Brigitte, Schöftland. \*14. Plüss Dieter, Lenzburg. 15. Rey Reto, Muhen. 16. Schiffer Vera, Oberentfelden. °17. Steiner Liselotte, Oberkulm. \*\*18. Thomas Frank, Permmham, Min./USA. 19. Uguccioni Danica, Brugg. 20. Vogt Ruedi, Windisch. 21. Weiersmüller Bernard, Suhr.

**Klasse IIIa** (*Klassenlehrer A. Mastrocola*)

1. Blank Stefan, Hirschthal. 2. Bolliger Susi, Suhr. 3. Bossard Karin, Kölliken. 4. Bruttel Susanne, Erlinsbach. 5. Flamaia Nadia, Suhr. 6. Fuchs Markus, Küttigen. 7. Gautschi Susanne, Reinach. 8. Graber Stephan, Moosleerau. 9. Gretler Meret Rachel, Kölliken. \*10. Leuthard Tobias, Frick. 11. Lüscher Noémi, Aarau. \*\*12. Meyer Beatrice, Oberentfelden. 13. Rufener Sandra, Aarau. 14. Siegenthaler Therese, Reinach. 15. Stirnemann Fabian, Aarau. \*16. Weber Claudius, Menziken. 17. Zinggeler Heidi, Möriken.

**Klasse IIIb** (*Klassenlehrer Dr. B. Straumann*)

1. Amsler Marcel, Densbüren. 2. Bellisario Patrizia, Suhr. 3. Brunner Regula, Windisch. 4. Campi Stephan, Suhr. 5. Gautschi Esther, Gränichen. 6. Gebhard Ralph, Buchs. \*7. Geissberger Samuel, Menziken. 8. Giess Franziska, Eiken. 9. Hildebrand Andrea, Schöftland. 10. Lämmli Cornelia, Möriken. 11. Minder Ursula, Rohr. \*12. Rey Susanne, Scherz. 13. Sommer Theo, Aarau. \*14. Wassmer Reto, Schafisheim. 15. Wechsler Ruth, Othmarsingen. \*16. Wernli Franziska, Aarau.

**Klasse IIIc** (*Klassenlehrerin Frau Dr. M. Ghirelli*)

1. Aeschlimann Beatrice, Beinwil am See. 2. Allevalo Carmela, Gränichen. 3. Bezola Ursina, Lenzburg. 4. Bruderer Marianne, Seengen. 5. Busslinger Philipp, Seengen. 6. Ebling Claudia, Aarau. 7. Germanier Benedikt, Brugg. 8. Geyer Ralph, Oberentfelden. 9. Gimmel Tobias, Brugg. 10. Gugger Jürg, Erlinsbach. 11. Kopp Andrea, Mettau. 12. Lombard Claude, Reinach. 13. Meier Niklaus, Unterentfelden. 14. Paunović Zeljka, Teufenthal. 15. Schmid Susanne, Gipf-Oberfrick. 16. Stöckling Adriana, Aarau. 17. Vogt Brigitte, Hirschthal. 18. Yasin Aydogan, Unterkulm.

**Klasse III d** (*Klassenlehrer F. Leuzinger*)

1. Blumberg Regula, Aarau. 2. Bonn Peter, Seon. 3. Grütter Susan, Unterentfelden. 4. Keller Dorothee, Windisch. \*5. Kempter Andrea, Brugg. 6. Leu Cornelia, Suhr. 7. Maj Peter, Rohr. 8. Matter Dominik, Unterentfelden. 9. Pelloni Mattia, Hunzenschwil. 10. Rügger Marianne, Suhr. 11. Rüetschi Albert, Schöftland. 12. Segura Patricia, Suhr. 13. Sommerhalder Monika, Buchs. 14. Spatteneder Muriel, Staffelbach.

**Klasse III e** (*Klassenlehrer Dr. H. Bolli*)

1. Baumann Anna-Katharina, Aarau. 2. Bodmer Karin, Obererlinsbach. 3. Di Agostino Gabriella, Frick. 4. Duran Tüllin, Brugg. 5. Hediger Eveline, Unterkulm. 6. Henrich Sabine, Lupfig. 7. Hofstetter Eva Barbara, Beinwil am See. 8. Hunziker Sabine, Birrwil. 9. Lauber Monika, Niedererlinsbach SO. 10. Lehmann Nicole, Aarau. 11. Maier Véronique, Lenzburg. 12. Plüss Christina, Beinwil am See. 13. Rupp Christine, Reinach. 14. Schaffner Karin, Brugg. 15. Steiner Anna, Reinach. 16. Stump Tamiko, Lenzburg. 17. Wilhelm Marianne, Schöftland.

**Klasse IV a** (*Klassenlehrer J. H. Speich*)

1. Burton Jill, Gränichen. 2. Eckhardt Beate, Aarau. 3. Frey Katharina, Reinach. 4. Gerber Alain, Gontenschwil. 5. Giuliani Markus, Seengen. 6. Greuter Chantal, Schöftland. 7. Hensel Kristin, Aarau. 8. Herrmann Janine, Seon. 9. Hunn Brigitte, Menziken. 10. Jans Nicole, Buchs. 11. Ledermann Sabine, Staufeu. 12. Lüscher Jeannette, Seon. 13. Maurer Silvia, Frick. 14. Müller Thomas, Unterkulm. 15. Ossola Tiziana, Oberentfelden. 16. Russo Francesco, Suhr. 17. Spinoso Carmela, Gränichen. 18. Sternad Claudia, Seon. 19. Wildi Irene, Rupperswil.

**Klasse IV b** (*Klassenlehrer N. Hiltbrunner*)

1. Albisser Marcel, Reinach. 2. Cirigliano Mariangela, Othmarsingen. 3. Eng Erich, Aarau. 4. Grana Carla, Lenzburg. 5. Gut Peter, Hunzenschwil. 6. Hofmann Felix, Aarau. 7. Lüscher Karin, Muhen. 8. Meier Thomas, Buchs. 9. Meyer Marie-Christine, Aarau. 10. Pini Claudia, Lenzburg. 11. Schärer Irene, Lenzburg. 12. Schmidli Roberto, Rupperswil, 13. Woywod Brigitte, Buchs.

**Klasse IV c** (*Klassenlehrer Dr. H. U. Ganz*)

1. Bodnar Aviram, Reinach. 2. Dettwiler Regula, Oberkulm. 3. Gaberthüel Karin, Unterentfelden. 4. Gubler Sabine, Niedergösgen SO. 5. Hochstrasser Jürg, Obermuhen. 6. Holzach Monika, Unterentfelden. 7. Krisen Astrid, Rohr. 8. Kupper Heidi, Holderbank. 9. Lanfranchi Prisca Caterina, Buchs. 10. Meier Edith, Lenzburg. \*11. Meyer Beatrice, Oberentfelden. 12. Molendijk Claudia, Niedererlinsbach SO. 13. Müller Cyrill, Frick. 14. Ruffer Renate, Oberentfelden. 15. Scharfig Corinne, Gränichen. 16. Schneeberger Roger, Unterentfelden. 17. Schneider Stephan, Buchs. 18. Setz Eva †, Unterbözberg. 19. Stadler Marco, Dürrenäsch. 20. Stratton Belinda, Windisch. 21. Widmer Susanne, Aarau.

## Austauschschüler

\*\*Norman James, Texas/USA. \*\*Thompson Melisa, Gillette, Wy./USA. \*\*Herbst Rita, New Mexico/USA.

### Zum Gedenken an Eva Setz

Mit grosser Bestürzung und Trauer mussten Schüler und Lehrerschaft unmittelbar vor der Maturareise der Klasse D IVc erfahren, dass die eben 20 Jahre alt gewordene Eva Setz am 28. September, für alle unerwartet, verstorben war.

Eva war eine Schülerpersönlichkeit, die – über die Klassengemeinschaft hinaus – eine grosse Ausstrahlungskraft besass und das Bild unserer Schule auf eine ganz besondere Art mitprägte. Gerade ihr eiserner Wille, ihr totaler Einsatz in der geistig-seelischen Bewältigung ihrer körperlichen Behinderung waren es, die uns privilegierte Mitmenschen immer wieder beeindruckten. Wieviel Kraft Eva benötigte, um das Leben eines querschnittgelähmten Menschen, der nur sein Bestes geben will, zu meistern, ahnten alle, die sie, verbissen und tapfer zugleich, kämpfen sahen. Im Frühjahr 1985 legte sie eine glänzende Teilmatur ab; ein Jahr später wäre sie aufgrund der restlichen Prüfungen zweifellos in den Besitz des Reifezeugnisses gelangt. Es ist für alle, die wir von Eva Abschied nehmen mussten, schmerzlich zu wissen, dass sie diesen Erfolg im Sinne eines entscheidenden Etappenziels nicht mehr erleben durfte.

Dr. Urs Schweizer fand an der Abdankung in der Kirche Bözberg Worte, welche seiner begabten und sensiblen Schülerin aus schulischer und menschlicher Sicht bestimmt gerecht wurden und die wir alle mitempfanden.

Am Schluss seiner Besinnung meinte er:

*«Kurz, zu kurz war ihre Zeit, wenn wir sie nach Lebensjahren werten, reich jedoch war Evas Leben von seiner Substanz und Intensität her. Wir alle dürfen dankbar sein, dass wir Eva eine Strecke ihres Weges begleiten durften, denn die Begegnung mit ihr hat uns alle reicher gemacht. Wir werden Eva nicht vergessen und in dankbarer Erinnerung behalten, was sie uns gegeben hat und was sie uns gewesen ist.»*

W. W.

# Studentafel Typus PSG

## 1. Obligatorische Fächer (\* Wahlpflichtfach Englisch oder Italienisch)

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Deutsch	5	5	5	5
Französisch	4	3	3	3
Englisch/Italienisch*	3	2	2	3
Geschichte	2	3	2	3
Geographie	2	3	2	—
Mathematik	4	4	4	4
Physik	—	3/2	2	2
Chemie	—	2	3	—
Biologie	3	3	2/-	2
Pädagogisch-sozialkundlicher Projektunterricht (PSU)	—	—	3	4
Turnen	4	4	3	3
Zeichnen	2	2	2	2
Gestalterisches Werken	2	—	—	—
Singen und Musiktheorie	2	1	1 2	1 2
Chor	—	—	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
<b>Total</b>	<b>33½</b>	<b>35</b>	<b>34½</b>	<b>33½</b>

## 2. Fakultative Fächer

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Englisch/Italienisch	3	2	2	3
Latein	3	3	3	3/-
Physikalisches Praktikum	—	—	—	2/-
Chemisches Praktikum	—	—	—	2/-
Biologisches Praktikum	—	—	2/-	—
Zweites Instrument	—	½	½	½
Orchester	—	1	1	1
Kammermusik	—	1	1	1
Chorgesang	—	1	—	—
Darstellendes Spiel	—	2	-/2	—
Werken	—	2	—	—
Maschinenschreiben	2/-	—	—	—
Pädagogik/Psychologie	—	—	2	2
Philosophie	—	—	—	2
Religion konfessionell	1	1	1	1
Medienkunde	—	-/2	—	—
Informatik	Semesterkurse mit 2 Wochenstunden nach Bedarf (2.-4. Kl.)			

# Schüler Typus PSG

Die mit \* bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ∞ sind für ein Jahr beurlaubt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

## **Klasse Ia** (Klassenlehrer Dr. G. Ammann)

1. Bachmann Doris, Aarburg. 2. Bircher Sibylle, Wölflinswil. 3. Böller Bruno, Wölflinswil. 4. Brugger Judith, Veltheim. 5. Erb Daniela, Frick. 6. Faes Bettina, Schöftland. 7. Faes Cornelia, Oberkulm. 8. Hürzeler Gaby, Uerkheim. 9. Kohler Stefan, Moosleerau. 10. Lipp Cornelia, Oftringen. 11. Mösch Alexandra, Oberfrick. 12. Rohr Hansjörg, Villmergen. 13. Ruffe Judith, Frick. 14. Sager Elsbeth, Gränichen. 15. Schmid Beat, Herznach. 16. Spengler Anita, Lenzburg. 17. Spörri Daniel, Gränichen. 18. Spring Marion, Fahrwangen. \*19. Wolfsberg Irene, Fenkrieden. 20. Zbinden Jan-Christoph, Egliswil.

## **Klasse Ib** (Klassenlehrer Dr. A. Schlienger)

1. Ettle Sabine, Gränichen. \*2. Fischer Peter, Lenzburg. 3. Häfliger Marlis, Erlinsbach AG. 4. Häuptli Karin, Rombach. \*\*5. Keller Othmar, Dottikon. 6. Kindler Tanja-Andrea, Oberentfelden. 7. Kupferschmid Beatrice, Erlinsbach AG. 8. Lüscher Martina, Vorderwald. 9. Minder Daniela, Rohr. 10. Rimann Brigitte, Sarmenstorf. 11. Rodel Renate, Niederlenz. 12. Röthlisberger Johanna, Erlinsbach AG. 13. Sager Reto, Obererlinsbach AG. 14. Schefer Markus, Herznach. 15. Schneeberger Maja, Brittnau. 16. Söhnlein Martin, Muri. 17. Streuli Annina, Suhr. 18. Suter Claudia, Oeschgen. 19. Wagner Franziska, Suhr. 20. Widmer Patrik, Aarau. \*21. Zingg Michael, Schöftland.

## **Klasse IIa** (Klassenlehrer M. Ruf)

1. Amrhein Gabi, Kaisten. 2. Bolli Andrea, Unterentfelden. \*3. Egloff Reto, Lenzburg. 4. Friess Stefan, Aarau. 5. Haller Marianne, Wittwil. 6. Heizmann Robin, Auenstein. 7. Heller Christine, Wohlen. 8. Herzog Roland, Frick. 9. Koncilja Christine, Schafisheim. 10. Lehner Monika, Gränichen. \*\*11. Leuthard Tobias, Frick. \*\*12. Lüscher Regula, Moosleerau. 13. Maurer Irene, Oberentfelden. 14. Petermann Barbara, Aarau. 15. Voramwald Lisebeth, Zetzwil. \*\*16. Weber Claudius, Menziken. 17. Widmer Andreas, Kölliken. 18. Wüthrich Sandra, Unterentfelden. 19. Zwahlen Erich, Birrwil.

## **Klasse IIb** (Klassenlehrer Dr. N. Stettner)

1. Arrighi Daniela, Dürrenäsch. 2. Carpanetti Dino, Unterentfelden. 3. Fehlmann Monika, Aarau. 4. Gassmann Eva, Rombach. 5. Graf Lukas, Aarau. 6. Hunziker

Stefan, Hunzenschwil. 7. Kaufmann Nicolas, Oftringen. 8. Kiefer Marco, Rohr. \*9. Kohler Roland, Suhr. 10. Ott Petra, Biberstein. 11. Pocsai Gabriela, Gipf-Oberfrick. \*\*12. Randaes Antumes Yuvany, Unterentfelden. 13. Roth Yolanda, Niederlenz. 14. Schmid Franziska, Fahrwangen. 15. Senn Valentin, Kaisten. 16. Siegrist Pia, Niederlenz. \*17. Waltisperg Jürg, Aarburg. 18. Werner David, Rombach. 19. Woodtli Christoph, Unterentfelden.

**Klasse IIIa** (*Klassenlehrer A. Moor*)

1. Ackermann Benno, Gränichen. 2. Bitterli Ralph, Schöftland. 3. Büchli Claude, Suhr. 4. Burgherr Andrea, Lenzburg. 5. Céki Sylvia, Küttigen. 6. Egli Brigitte, Rohr. 7. Fasel Sabine, Frick. \*\*8. Furrer Benedikt, Lenzburg. 9. Häfliger Claudia, Schöftland. 10. Jenni François, Rapperswil. 11. Jenzer Andreas, Gränichen. 12. Maurer Gabi, Unterkulm. 13. Mösch Marianne, Gipf-Oberfrick. 14. Nauli Elisabeth, Aarau. 15. Neuhauser Mirjam, Möriken. 16. Rätzer Gabriele, Lenzburg. \*17. Scossa Chantal, Rombach. 18. Wernli Thomas, Asp.

**Klasse IIIb** (*Klassenlehrer P. Gmür*)

1. Aeschimann Ursula, Dürrenäsch. 2. Basler Karin, Eppenberg SO. 3. Casarramona Daniel, Unterkulm. 4. Graf Jörg, Mülligen. 5. Haller Stefan, Oberkulm. 6. Hofer Christoph, Oberkulm. 7. Jäger Martin, Oberentfelden. 8. Kapalle Urs, Oberentfelden. 9. Konrad Regula, Hägglingen. 10. Mäder Jeannette, Oberentfelden. 11. Marti Michael, Strengelbach. 12. Näf Sarna, Gränichen. 13. Roth Angela, Lenzburg. \*\*14. Ruggirello David, Aarau. 15. Schurter Ulrike, Aarau.

**Klasse IVa** (*Klassenlehrer R. Kühnis*)

1. Bach Solveig, Umiken. 2. Beck Nathan, Suhr. \*3. Furrer Benedikt, Lenzburg. 4. Graf Rebekka, Aarau. 5. Iten Silvia, Meisterschwanden. 6. Küffer Doris, Rapperswil. 7. Lehmann Christa, Lenzburg. 8. Müller Jacqueline, Schöftland. 9. Nyack Andrea, Staufen. \*10. Ruggirello David, Aarau. 11. Siegenthaler Käthy, Reinach. 12. Stettler Thomas, Buchs. 13. Wagner Stefan, Suhr. °14. Widmer Kaspar, Suhr. 15. Zobrist Agatha, Lenzburg.

**Klasse IVb** (*Klassenlehrer H. Bachofner*)

1. Dober Susan, Aarau. 2. Ernst Cornelia, Untererlinsbach. 3. Fritze Véronique, Kungoldingen. 4. Furrer Samuel, Seon. 5. Hauri Magdalena, Reinach. 6. Morgenthaler Monica, Hirschthal. \*7. Wehrli Martin, Biberstein. 8. Werder Manfred, Boswil. 9. Wirth Caroline, Unterentfelden.

# Prüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

## **Typus D**

### *Klasse IVa*

Burton Jill, Gränichen  
Eckhardt Beate, Aarau  
Frey Katharina, Reinach  
Gerber Alain, Gontenschwil  
Giuliani Markus, Seengen  
Greuter Chantal, Schöftland  
Hensel Kristin, Aarau  
Herrmann Janine, Seon  
Hunn Brigitte, Menziken  
Jans Nicole, Buchs

Ledermann Sabine, Staufeu  
Lüscher Jeannette, Seon  
Maurer Silvia, Frick  
Müller Thomas, Unterkulm  
Ossola Tiziana, Oberentfelden  
Russo Francesco, Suhr  
Spinosa Carmela, Gränichen  
Sternad Claudia, Seon  
Wildi Irene, Rupperswil

### *Klasse IVb*

Albisser Marcel, Reinach  
Cirigliano Mariangela, Othmarsingen  
Eng Erich, Aarau  
Grana Carla, Lenzburg  
Gut Peter, Hunzenschwil  
Hofmann Felix, Aarau  
Lüscher Karin, Muhen

Meier Thomas, Buchs  
Meyer Marie-Christine, Aarau  
Pini Claudia, Lenzburg  
Schärer Irene, Lenzburg  
Schmidli Roberto, Rupperswil  
Woywod Brigitte, Buchs

### *Klasse IVc*

Bodnar Aviram, Reinach  
Dettwiler Regula, Oberkulm  
Gaberthüel Karin, Unterentfelden  
Gubler Sabine, Niedergösgen SO  
Hochstrasser Jürg, Obermuhen  
Holzach Monika, Unterentfelden  
Krisen Astrid, Rohr  
Kupper Heidi, Holderbank  
Lanfranchi Prisca Caterina, Buchs  
Meier Edith, Lenzburg

Molendijk Claudia,  
Niedererlinsbach SO  
Müller Cyrill, Frick  
Ruffer Renate, Oberentfelden  
Scharfig Corinne, Gränichen  
Schneeberger Roger, Unterentfelden  
Schneider Stephan, Buchs  
Stadler Marco, Dürrenäsch  
Stratton Belinda, Windisch  
Widmer Susanne, Aarau

## **Typus PSG**

### *Klasse IVa*

Bach Solveig, Umiken  
Beck Nathan, Suhr  
Graf Rebekka, Aarau  
Iten Silvia, Meisterschwanden  
Küffer Doris, Rapperswil  
Lehmann Christa, Lenzburg

Müller Jacqueline, Schöftland  
Nyack Andrea, Staufeu  
Siegenthaler Käthy, Reinach  
Stettler Thomas, Buchs  
Wagner Stefan, Suhr  
Zobrist Agatha, Lenzburg

### *Klasse IVb*

Dober Susan, Aarau  
Ernst Cornelia, Untererlinsbach  
Fritze Véronique, Küngoldingen  
Furrer Samuel, Seon

Hauri Magdalena, Reinach  
Morgenthaler Monica, Hirschthal  
Werder Manfred, Boswil  
Wirth Caroline, Unterentfelden

# Studien- und Berufsabsichten der Maturi 1986

## Typus D (51 Maturi)

Primarlehrer HPL	5
Bezirkslehrer/Sprachen	} je 4
Jurisprudenz	
Romanistik	
Betriebswirtschaft	} je 3
Flight Attendant	
Geschichte	} je 2
Humanmedizin	
Wirtschaftswissenschaften	
Physiotherapeutin	
Hotelsekretärinnenschule	
Germanistik	
Volkswirtschaft	} je 1
Bezirkslehrer Geschichte, Geographie, Englisch	
Turn- und Sportlehrer	
Zeichenlehrer	
Informatik	
Architektur	
Soziologie	
Psychomotoriktherapeutin	
Dentalhygienikerin	
Medizinische Biologie	
Heilpraktikerschule Zürich	
Kriminalistik	
Dolmetscherin	
Höhere Handelsschule	
Luftverkehrsangestellte	
Buchhandel	

## Typus PSG (20 Maturi)

Primarlehrer HPL	10
Konservatorium	3
Kunstgewerbeschule	2
Sozialarbeiter	} je 1
Flight Attendant	
Kunsthandwerk	
Bezirkslehrer Englisch, Französisch, Italienisch	
Physiotherapeutin	

# Statistische Angaben

## Schülerbestand im Schuljahr 1985/86

Stand Anfang Mai. In Klammern ist die in der Gesamtzahl enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Neusprachliche Abteilung Typus D	21 (16) 21 (15)	19 (13) 18 (14) 20 (13)	16 (10) 16 (10) 18 (10) 14 (10) 17 (17)	19 (15) 13 ( 7) 21 (15)	233 (165)
Pädagogisch-soziale Abteilung Typus PSG	20 (14) 20 (13)	16 (10) 18 ( 8)	17 (11) 14 ( 7)	15 (8) 9 (6)	129 (77)
Töcherschule	22 (22) 21 (21) 22 (22) 21 (21) 22 (22) 21 (21)	21 (21) 21 (21) 21 (21) 21 (21) 22 (22) 22 (22) 20 (20)			277 (277)
Total	211 (187)	239 (206)	112 (75)	77 (51)	639 (519)

## Entwicklung der Schülerbestände 1970–1985

Jahr	Lehrer- seminar	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
1970	445	–	–	80	525
1976	361	72	32	251	716
1977	234	144	49	233	660
1978	92	207	84	221	604
1979	–	285	133	255	673
1980	–	285	167	292	744
1981	–	275	170	319	764
1982	–	268	182	304	754
1983	–	282	169	325	776
1984	–	268	124	325	717
1985	–	233	129	277	639

### Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus D				Typus PSG				Töchter- schule		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte	-	5	1	-	2	4	2	-	9	1	24
Austritte	7	7	10	2	5	7	2	4	15	2	61

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht:

1. Unter dem Begriff «Eintritte» sind folgende Eintritte zusammengefasst:
  - Repetenten
  - Typuswechsler
  - Neuzuzüger
  - Rückkehrer aus dem Urlaub
  - Übertritte aus andern Schulen
2. Unter der Rubrik «Austritte» finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind:
  - Austritte wegen ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition)
  - freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel)
  - Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen)

### Remotionen

	Typus D				Typus PSG				Töchter- schule		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	3	-	-	-	3	1	-	-	1	-	8
Remotion im Herbst	-	-	2	1	-	-	-	2	-	-	5
Remotion im Frühling	-	1	3	-	-	1	2	-	-	-	7
Total	3	1	5	1	3	2	2	2	1	-	20

**Abschlussprüfungen (Matur- bzw. Diplomprüfungen)**

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
Zur Prüfung angetreten	51	20	146	217
Prüfung bestanden	51	20	136	207

**Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1986)**

	Typus D	Typus PSG	Töchter- schule	Total
Aufgrund Be- zirksschul-Ab- schlussprüfung	68	23	85	176
Eigene Auf- nahmeprüfung	–	–	1	1
Übrige Eintritte	2	2	–	4
Total Eintritte	70	25	86	181
Total Klassen	3	2	4	9

**Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer 1985/86 (Stand bei Schuljahresbeginn)**

Abteilungen und Klassen	Latein	Englisch	Italienisch	Russisch	Spanisch	Musik	Chor	Orchester	Zeichnen	Werken	Maschinenschreiben	Physik-Praktikum	Chemie-Praktikum	Biologie-Praktikum	Darstellende Geometrie	Darstellendes Spiel	Pädagogik/Psychologie	Philosophie	Rel'unterricht ref.	Rel'unterricht kath.
Typus Schüler																				
D Klassen																				
I	10	Obl.	Obl.	-	-	16 <sup>1</sup>	-	-	32 <sup>1</sup>	-	27 <sup>2</sup>	-	-	-	-	-	-	-	3	4
II	11	Obl.	Obl.	6	15	23 <sup>1</sup>	3	4	38 <sup>1</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
III	17	Obl.	Obl.	2	9	10	12	2	21	-	-	-	-	4 <sup>3</sup>	3	2	-	-	-	-
IV	9	Obl.	Obl.	4	6	3	1	2	7	-	-	11 <sup>3</sup>	10 <sup>3</sup>	-	-	-	2	1	-	-
Typus PSG																				
Klassen																				
I	-	37 <sup>1</sup>	28 <sup>1</sup>	-	-	Obl.	-	-	Obl.	Obl.	14 <sup>2</sup>	-	-	-	-	-	-	-	5	8
II	3	30	13	-	-	Obl.	5	4	Obl.	14	-	-	-	-	2 <sup>3</sup>	2 <sup>3</sup>	-	-	-	-
III	-	30	11	-	-	Obl.	-	3	Obl.	-	-	-	-	3	-	7	-	-	-	-
IV	1	22	9	-	-	Obl.	-	3	Obl.	-	-	4	-	-	-	5	1	-	-	1
Total	362	51	352	12	30	181	21	18	227	54	41 <sup>2</sup>	15	10	7	3	6	12	3	9	14

Obl. = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

<sup>2</sup> = 1 Semester

<sup>1</sup> = Wahlpflichtfach

<sup>3</sup> = WS III. Kl., SS IV. Kl.

## Belegung Instrumentalunterricht

Abteilungen und Klassen	Klavier	Cembalo	Orgel	Querflöte	Violine	Blockflöte	Cello	Gitarre	Klarinette	Trompete	Oboe	Horn	Kontrabass
Typus D													
I. Klassen	8(1)	-	(1)	5	1	4	-	3	1	-	-	-	-
II. Klassen	9(3)	-	(1)	3(1)	(3)	3	-	8(1)	2	3	-	-	-
III. Klassen	7(8)	-	-	2(3)	2(1)	3	(2)	11(3)	2	-	-	-	-
IV. Klassen	6(3)	-	(1)	2(2)	1(2)	3(1)	-	1(1)	-	1	-	-	1
Typus PSG													
I. Klassen	9	-	-	5	1	12	3	4	1	2	-	1	-
II. Klassen	8(2)	-	1(2)	4(1)	(3)	1(1)	1	4(2)	4	1	-	-	-
III. Klassen	6	-	-	3(1)	2(2)	1(2)	1	8(2)	5	-	1	-	-
IV. Klassen	7(1)	1	-	(4)	1(1)	4	1	5(1)	-	-	-	-	-
Total	60(18)	1	1(5)	24(12)	8(12)	31(4)	6(2)	44(10)	15	7	1	1	1

Anzahl Schüler mit ½ Lektion, in Klammern Anzahl Schüler mit 1 ganzen Lektion

## Berichte über die Konzentrations- und Reisewochen (Typen D/PSG)

### Zusammenstellung des Konzentrations- und Reisewochenprogramms

I. Klassen D/PSG	Konzentrationswoche	23.9.–28. 9.
II. Klassen D	Landdienst	23.9.– 5. 10.
II. Klassen PSG	Konzentrationswoche	23.9.–28. 9.
III. Klassen D	Studienwoche	23.9.–28. 9.
III. Klassen PSG	Sozialpraktikum	16.9.– 5. 10.
IV. Klassen D/PSG	Konzentrationswoche	
	Interessengruppen	23.9.–28. 9.
	Reisewoche	30.9.– 5. 10.

### 1. Klassenkonzentrationswochen

#### D Ia

#### *Klassiker der Science Fiction*

Es werden Romane besprochen von Wells, Huxles, Orwell, Asimov u. a.

Leitung: Frau B. Langmeier

- D Ib** *Geographie*  
 – Kulturen – Kulturraum: Ungarn  
 – Die erwachende Weltmacht: China  
 – Geographische – geschichtliche – wirtschaftliche Betrachtungen (mit Kochen und Volksmusik)  
 Leitung: N. Stettner
- PSG Ia** *Steinbearbeitung/Heimatkunde von Aarau und Umgebung*  
 (je eine halbe Klasse im Wechsel)  
 Geographisches und handwerklich/künstlerisches Abhandeln des Themas «Stein»  
 Leitung: Frau E. Ess, G. Ammann
- PSG Ib** *Deutsch*  
 Die Klasse arbeitet in drei Gruppen (Filmen/Theater/Zeichnen) zu gemeinsamem Thema.  
 Leitung: A. Schlienger
- PSG IIa/b** *Zeichnen/Musik*  
 – Beide Klassen malen während der ganzen Woche realistische Bilder auf die Wände in den Gängen des Horta-Provisoriums.  
 – Interessierte Schüler haben die Möglichkeit, die Grundlagen der Jazzpraxis kennenzulernen.  
 Leitung: M. Ruf, R. Koch

## 2. Studienwochen

Die Studienwochen der III. Klassen Typus D haben zum Ziel, möglichst intensive Kontakte zur Bevölkerung der welschen und der italienischen Schweiz herzustellen. Im Zentrum der Bemühungen stehen: Studium der Lebensweise, der Kultur und der Sprache, Landschaft, Arbeit und gegenseitige Verständigung. Eigene Aktivität und zahlreiche Spontankontakte sollen die Woche weitgehend prägen.

- D IIIa** *Delémont*  
 – Kanton Jura, Entstehung  
 – Gruppenarbeit:  
 A London Calling  
 B Einübung eines kurzen englischen Theaterstückes und Präsentation bei Gruppe A  
 – Alternativ- und Kontrastprogramm:  
 Gedichte, Grammatikübung  
 Leitung: B. Straumann

- D IIIb**                    *Poschiavo*  
 – Analisi socio-culturale di una regione emarginata: Poschiavo e il suo territorio  
 – Exkursion nach Sondrio  
 Leitung: N. Trippi, P. Gmür
- D IIIc**                    *Rolle*  
 – Welsche Autoren  
 – Exkursion nach Genf und Lausanne  
 Leitung: Frau M. Ghirelli, H. Hofstetter
- D IIId**                    *Charmey*  
 – Le théâtre: Aperçu général du théâtre français  
 – Etude et expression de certaines scènes choisies  
 – Présentation de films  
 – Excursion dans le pays de Gruyère  
 Leitung: F. Remy
- D IIIe**                    *Tessin*  
 – Aspetti dell'identità del Ticino  
 – Italienische Sprache  
 – Zeichnen  
 Leitung: Frau R. Wildi, M. Walti

### 3. Interessengruppen IV. Klassen D/PSG

- Thema 1:*                *Empfang und Analyse von Pressemeldungen*  
 – Empfang codierter Signale internationaler Presseagenturen (UPI, AP, ...)  
 – Decodieren und drucken mit Kleincomputer  
 – Lesen, analysieren und klassifizieren der fremdsprachigen Meldungen  
 – Exkursion zu einer Presseagentur  
 Leitung: A. Mastrocola, G. Moennig, M. Lienhard  
 12 Schüler

- Thema 2:*                *Nahrungsmittel*  
 – Produzieren, analysieren, verändern  
 – Nahrungsmittel herstellen, konservieren, chemisch untersuchen und synthetisieren  
 – Exkursion: Industrielle Verarbeitung von Lebensmitteln  
 – Kochen und essen  
 Leitung: Frau R. Zobrist, G. Toggenburger  
 12 Schüler

- Thema 3:*                    *Bach/Händel*  
 – Es werden die wichtigsten musikalischen Formen vorgestellt und gespielt.  
 – Tägliches gemeinsames Musizieren  
 – Exkursion: Barocke Architektur (Schwarzwald)  
 Leitung: Frau R. Ghisler, Frau S. Gerber, E. Gerber  
 7 Schüler
- Thema 4:*                    *Selbsterfahrung mit Musik, Yoga und Meditation*  
 – Praktische Einführungen in orientalische und asiatische Techniken der Selbsterfahrung und des Musikhörens  
 – Vorträge über Art und Weise des Musizierens verschiedener Völker  
 Leitung: D. Starck, D. Morandi, J. Szenograpy  
 5 Schüler
- Thema 5:*                    *Programmierkurs*  
 – Umgang mit Tischcomputern  
 – Möglichkeiten und Grenzen des Computers  
 – Programmiersprache BASIC  
 – Einfache Programmieraufgaben  
 Leitung: R. Vögeli  
 6 Schüler
- Thema 6:*                    *Tessin intensiv (Kursprache Italienisch)*  
 – Das Bauernleben im Tessin früher und heute  
 – Hausbau und Landwirtschaft, Bezeichnung der Geräte  
 – Veränderung der Landschaft durch Rodung und Terrassierung  
 Leitung: H. U. Ganz  
 6 Schüler
- Thema 7:*                    *Geschichte*  
 Im Zusammenhang mit dem Gedenken an den Waffenstillstand von 1945:  
 Die grossen Veränderungen am Ende des II. Weltkrieges  
 Leitung: H. Hauser  
 16 Schüler
- Thema 8:*                    *Naturpflegearbeiten im Jura*  
 Die Arbeiten haben den Zweck, biologisch interessante Magerwiesen in Naturschutzgebieten des Juras von Gebüsch zu reinigen, z.T. als Vorbereitung für eine normale Extensivnutzung als Heuwiese.  
 Leitung: A. Wassmer, X. Heer, B. Bollinger  
 6 Schüler

Thema 9:

*Il linguaggio giornalistico*

Una lettura di giornali, settimanali, riviste:

- Considerazioni sullo stile, sulla qualità
- L'aspetto dell'oggettività del fatto raccontato
- La pubblicità; analisi di testi e immagini
- Redazione e presentazione di fatti, realmente successi o inventati dagli allievi

Leitung: Fräulein D. Cesari

6 Schüler

#### 4. Reisewochen

##### **DIVa** *Dresden* (Leitung: J. H. Speich, Ch. Bopp)

Dank dem Konferenzausschuss, der unserem aussergewöhnlichen Projekt zugestimmt hatte, durften wir uns auf die stundenlange Zugfahrt in die DDR machen. Nach einer langen Fahrt von dreizehn Stunden trafen wir etwas abgekämpft in Dresden ein. Erst am anderen Morgen wagten wir uns unter kundiger Leitung in die Stadt, die nach dem verheerenden Bombenangriff von 1945 erst zum Teil wieder aufgebaut ist. Die neueröffnete Staatsoper, der Zwinger mit seiner Gemäldegalerie, die Plätze und die Kirchen bieten aber für das Auge genug.

Anderntags war der Besuch der Porzellanmanufaktur in Meissen angesagt. Das Städtchen Meissen vermittelte uns einen kleinen «Touch» vom Mittelalter mit seinen verwinkelten Gassen und Hauseingängen. Europas berühmteste Porzellanmanufaktur zeigte uns ihre schönsten Stücke, und wir konnten verfolgen, wie sie entstehen und entworfen werden.

Den Abend verbrachten wir in angeregter Unterhaltung mit DDR-Jugendlichen, und wir konnten feststellen, dass trotz des «Eisernen Vorhangs» die Interessen gar nicht so weit auseinanderliegen.

Die Jugendherberge Hohnstein, malerisch auf einem Felsrücken gelegen, wurde von den Nationalsozialisten als KZ benutzt. Die Vergangenheitsbewältigung in der DDR geschieht ganz anders als im Westen und ist für uns etwas ungewohnt. Nach einem kurzen Spaziergang in der wunderschönen Landschaft der Sächsischen Schweiz wurden wir in die nahe gelegene LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) gefahren. Hier bekamen wir Anschauungsunterricht in sozialistischer Landwirtschaftsproduktion. Hier ist nichts mehr zu spüren von Bauernromantik mit Pferd und Scholle, sondern die Organisation gleicht einem industriellen Betrieb. Imponierend aber, wie weit Mitbestimmung und Selbstverwaltung gediehen sind. In einem Gespräch mit den leitenden Verantwortlichen der LPG lernten wir viel Interessantes über das Leben im Sozialismus kennen. Nach einem Tag zur freien Verfügung in Dresden, den man auch zu Buch- und Platteneinkäufen benutzte und nicht nur zum Kulturgenuß, bestiegen wir wieder den Zug Richtung Westen.

Wir alle lernten nicht nur eine neue Art von Gesellschaft kennen, sondern auch einen anderen Menschenschlag. Viele Vorurteile wurden im Kontakt mit DDR-Bewohnern widerlegt, und jeder erhielt Gedankenanstöße in einer Menge, die wohl noch einige Zeit zur Bewältigung braucht.

*J. Speich/Ch. Bopp*

**D IVb** *Wien* (Leitung: N. Hiltbrunner, W. Zuberbühler)

Unterkunft: ein Mittelklasshotel, Nähe Westbahnhof, am Neubaugürtel. Es gäbe billigere, gut geführte Jugendhäuser als Unterkunft. Die Schüler wünschten aus Gründen der Authentizität ein Hotel. Man ist immerhin in Wien.

Die Reiseleitung bot einige bis ins Detail vorbereitete Führungen, Besichtigungen und Exkursionen an, wobei die meisten Top-Sehenswürdigkeiten sorgsam ausser acht gelassen wurden. Man legte mehr Wert auf das «Stadterlebnis», Wienerwald und Wiener Küche eingeschlossen. Im übrigen wuchs dadurch in einigen Schülern das Bedürfnis, in der Freizeit z. B. das Schloss Schönbrunn doch zu besuchen.

Tips für Reisende nach Wien:

Die Umgebung der Stadt berücksichtigen. – Es muss nicht unbedingt die Staatsoper sein; es gibt unendlich viele Theater in Wien. – Die Gründerzeitviertel: Bereiche der sogenannten Stadterneuerung, abgenutzte Häuser reihenweise, daneben grosskalibrige Neubauten bzw. renovierte Gebäude, bestimmen den Duft der Stadt. – Als Besucher Wiens erlebt man in den nächsten Jahren den Bau der letzten U-Bahn-Abschnitte. Ein Jahrhundertereignis. Nach einem Krieg baut man eine Stadt meistens wieder auf. Ein totales U-Bahn-Netz verändert sie.

In diesem Sinne vielleicht ein weiteres letztes Mal das alte Wien erlebt haben, zusammen mit 13 Maturanden und einer Begleiterin:

*Niklaus Hiltbrunner und Walter Zuberbühler*

**D IVc** *London* (Leitung: J. Erlanger, Frau N. Erlanger, Frau Inge Sesseg, Frau Doretta Cesari)

Die sich über 16 Jahre hinwegstreckenden Bemühungen, unserer Schulleitung die Bewilligung für eine Bildungsreise nach London in der Schulzeit abzurufen, fanden bei dieser D IVc ein glückliches Ende. Die Klasse eignete sich punkto Temperament und Beziehung zur angelsächsischen Welt besonders gut für dieses Unternehmen. Weitsichtig eröffnete sie schon drei Jahre vor Reisebeginn ihr eigenes Bankkonto, wohin Ersparnisse, selber Verdientes und Spenden hineinflossen. Der Elternbeitrag wurde weiter entlastet dadurch, dass wir in Catford, einem südlichen Vorort, durch eine Organisatorin Privatunterkunft erhielten. Die Pendeldistanz zum Zentrum wurde durch einen Einblick in das echt englisch-mittelbürgerliche Zuhause wieder ausgeglichen.

Die An- und Rückreise wurde per Bahn, Kanalfähre und (von Dover nach Catford) per Car realisiert. In London besuchten wir nebst den üblichen Sehenswürdigkeiten ein Verhör im Old Bailey und wurden durch die hochtechnisierte Innenwelt des New Scotland Yard geführt. Man nahm seinen Anteil an Kulturstress gern auf sich, doch wurde auch für leichtere Unterhaltung gesorgt, wie z. B. die Musical Comedy «Cats» und das mit englischem Humor bescherte «No Sex Please We're British», oder zur Abwechslung eine Kreuzfahrt auf der Themse oder ein koloniales Menü im indischen Restaurant «Star of Bombay», welches für die nicht Eingeweihten wirklich eine Feuertaufe bedeutete. Den Höhepunkt des Aufenthaltes bildete zweifellos der Tagesausflug nach Stratford-upon-Avon, mit kurzen Zwischenhalten in Oxford und im Landgut von Blenheim Palace. Auf dem Rückweg nach Dover wurden das historische Canterbury und seine Kathedrale besucht.

Vor- und Nachbereitung wurden im Unterricht eingebaut und ausgewertet. Jeder Schüler wurde mit mindestens zwei Ressorts beauftragt, welche in Dossiers zusammengefasst sind und den vielfältigen, bleibenden Eindrücken besser gerecht werden als dieser Kurzrapport.

Unsere Freude wurde einzig durch den plötzlichen Tod der Mitschülerin Eva Setz getrübt, die diese erfolgreiche und gesellige Reise nicht mehr erleben durfte.

*J. Erlanger*

**PSG IVa** *Paris* (Leitung: R. und V. Kühnis)

Die Klasse PSG IVa hat den kostspieligen Aufenthalt in Paris finanziell weitsichtig vorbereitet, so dass die Eltern über den vorgesehenen Elternbeitrag hinaus nicht beansprucht werden mussten. Für die Wahl des Reiseziels war die Präferenz des französischen Sprachraumes und die Möglichkeit, der Frage nachzugehen, ob die heute sichtbaren Monumente des Pariser «Kulturschmelztiegels» «Fragen an die Geschichte» (Titel des unseren Geschichtsunterricht begleitenden vierbändigen Quellenwerkes) auszulösen vermögen, ausschlaggebend.

Jeden Morgen wurde nach dem Frühstück im Hotel de Navarin et d'Angleterre, 8, rue de Navarin, der Tagesablauf besprochen und die Gruppen, welche bestimmten Fragen nachzugehen hatten, zusammengestellt. Am späten Nachmittag trafen sich jeweils alle Schüler mit dem Lehrer, um in einem Gartenpavillon des Jardin de Luxembourg die gewonnenen Erkenntnisse zu besprechen.

Am 1. Oktober unternahmen wir einen gemeinsamen Ausflug nach Versailles. Die Nächte blieben, mit Ausnahme eines gemeinsamen Streifzuges durch das nächtliche Paris der «rive droite», dem gruppenweisen Besuch von kulturellen Veranstaltungen (Konzerte, Theater) vorbehalten.

Das Ziel der Reiseweche, aus eigener Anschauung Bekanntem und Unbekanntem der Weltstadt Paris näherzukommen, wurde nach übereinstimmender Auffassung erreicht.

*Robert Kühnis*

**PSG IVb** *Amsterdam* (Leitung: H. Bachofner, G. Toggenburger)

Unsere Reise traten wir schon am Sonntagmorgen an. Nach einer Bahnfahrt von fast neun Stunden trafen wir am Abend in Amsterdam ein. Unsere Unterkunft war das Hotel Washington, dessen Lage sich als sehr günstig herausstellte. Das holländische Frühstück, das uns dort jeden Tag geboten wurde, schätzten wir sehr. Am Montag genossen wir nach einem gemeinsamen Rundgang durch die Stadt eine Grachtenfahrt. Mit einem gemeinsamen Nachtessen in einem indonesischen Restaurant krönten wir den ersten Tag. Am Dienstag mieteten wir uns Velos für einen ganztägigen Ausflug. Wir fuhren dem IJsselmeer entlang über Marken und Volendam nach Edam und zurück nach Amsterdam, wo wir die einzige Dusche des Hotels mehrere Stunden blockierten. Weitere Ausflüge führten nach Delft, Rotterdam und Madurodam und nach IJmuiden zu den grossen Schleusensystemen. In Amsterdam selber besichtigten wir gemeinsam eine Diamantenschleiferei (wo wir uns vergeblich nach Gratismustern umsahen) und das Rijksmuseum. Weitere Sehens-

würdigkeiten wie das Rembrandt-Huis, das Wachsfigurenkabinett Madame Tussaud, das Rijksmuseum Vincent van Gogh, das Anne-Frank-Huis oder die Oude Kerk waren Ziele von individuellen Besichtigungen in kleinen Gruppen. Auch mehrere Konzerte wurden besucht. Abends strebte man meist dem Leidseplein zu, einem Platz, auf dem vom ägyptischen Einmannorchester bis zu Feuerspeiern alle möglichen Strassendarsteller ihre Künste zeigten. Das wunderbare Wetter, das uns die ganze Woche begleitete, tat das Seine zum Gelingen dieser Reiseweche, die mit der Heimfahrt in der Nacht zum Samstag ausklang.

*H. Bachofner*

# Landdienst, Sozial- und Berufspraktika

Klassen II Typus D vom 23. 9. bis 5. 10. (2 Wochen)

Klassen III Typus PSG vom 16. 9. bis 5. 10. (3 Wochen)

Klassen I Töcherschule vom 16. 9. bis 28. 9. (2 Wochen)

	II. Klassen Typus D ( ) davon Burschen	III. Klassen Typus PSG ( ) davon Burschen	1. Klassen Töchter- schule	2. Klassen Töchter- schule	Total ( ) davon Burschen
Landdienst (Vermittlung durch das Arbeitsamt)	51 (17)	–	33	–	84 (17)
Praktikantenhilfe (Vermittlung durch die Pro Juventute)	–	8 (4)	–	36	44 (4)
Kinder- oder Altersheim	2	6 (3)	14	–	22 (3)
Berufspraktika: Kindergarten	–	1	37	–	38
Spital	–	1	34	–	35
Nähen	–	–	6	–	6
Andere Praktika	4 (1)	15 (4)	7	–	26 (5)
Total ( ) davon Burschen	57 (18)	31 (11)	131	36	255 (29)

Verteilung der Landdienststeinsätze auf die Kantone:

AG	58	BE	5	LU	3
ZH	8	VD	5	FR	1
SZ	1	GR	1	TG	2

### Sozialpraktikum PSG (3. Klassen)

Vor den Herbstferien bewährten sich 31 Schülerinnen und Schüler im Sozialpraktikum. Das Praktikum bedeutete für die meisten einen eigentlichen Grenzübergang: vom durchgeregelten, gelenkten Schulalltag in das Feld der Praxis, in dem bedürfnisnahe, unmittelbare Handlungsbereitschaft geboten ist. Sich auf die andere Seite zu begeben, vom organisierten Schulbetrieb weg in die Erfahrungsgebiete von Bedürftigkeit und Lebensschwäche, forderte unseren Schülern Wagemut und Zuversichtlichkeit ab.

Die mündlichen Zeugnisse und die z.T. sehr erhellenden schriftlichen Berichte der Schüler, ihr zumeist ungeteiltes Ja auf die Frage nach Erlebnisvielfalt und -tiefe liessen das deutliche Bild einer erfüllten Praktikumszeit entstehen. Die Erfahrung des stillen Beglücktseins bei der Hilfeleistung und der zumeist dankbar angenommene Dienst haben über die seltenen trüben Momente hinwegblicken lassen.

Wir wollen aber nicht verschweigen, dass einzelne Schüler eine für sie schwierige Zeit durchzustehen hatten, wie der nachstehende Ausschnitt aus dem Vorwort des über 40seitigen Berichts einer Schülerin antönt:

*«Es war mir wichtig, auch einmal ausserhalb der Schulstube eine sinnvolle Beschäftigung zu verrichten und mir beweisen zu können, dass ich diese Art von Arbeit auch bewältigen kann. Ich sah den Zweck eines solchen Praktikums für mich auch in jener Richtung, weil ich als Schülerin sonst fast keine Lebenserfahrungen ausserhalb der Atmosphäre von gescheiten Büchern und Diskussionen machen kann.*

*Ein weiterer Sinn solch eines Einsatzes ist natürlich auch das Helfen und die damit zusammenhängende Partnerschaft zur Familie, der man hilft. Verwöhnt von unserem allgemeinen Wohlstand, bedenken wir selten, wie schlecht es Menschen auch in unserem Land gehen kann und wie hilfsbedürftig sie sind. Ich habe gehofft, durch dieses Praktikum meinen Horizont so zu erweitern, dass ich auch Augen und Gedanken für andere Welten als die meine, die heil ist, bekomme.*

*Eine nicht so geläufige Arbeit, neue, andere Menschen, ihre Lebensweisen sind bestimmt eine sehr wertvolle Erfahrung, die mich weiterformt und prägt, wie natürlich alles Neue, auf das ich treffe.*

*Ein Praktikum ist eine grosse Bewährungsprobe für viele, denn es werden Entbehrungen und eine Zurückstellung der eigenen Person verlangt. Auch ist es ein gutes Training für die eigene Selbständigkeit, besonders für so weltfremde Schüler.*

*Wer das Wort «Armut» oder das Wort «Hilfsbedürftigkeit» nur als Wort kennt, weiss niemals, was sie bedeuten. Ich finde es wichtig, auch diese Zustände zu kennen, denn unser Leben sehe ich als eine Sondersituation, eine Art Traumzustand – denn wie viele mehr leiden auf dieser Welt unter der Armut im Vergleich zu uns Wohlhabenden ...?*

*Indem ich diesen Bericht verfasse, kommt mir vieles wieder in den Sinn, wie jetzt, wo ich meine Tagebucheintragungen durchlese. Sie sind sehr emotionsgeladen, aber es gab wirklich vieles, was auf mich zugekommen war und wovon ich überrannt wurde. Mein Urteil kommt in jedem Satz schärfer zum Ausdruck; so dienten mir meine Tagebucheintragungen auch zum Abreagieren von Wut, Enttäuschung und Ohnmacht. Irgendwo muss ich ja auch schreien können.*

*Ja, mein Bericht soll eine Art Schrei sein. Eigentlich ist es egal, wohin er geht; für mich ist es wichtig, dass ich ihn loswerde.*

*Ich habe versucht, meine Erfahrungen, Nöte und Meinungen so zu ordnen, dass dem Leser meine Situation während dieser drei Wochen klar wird. Meine Enttäuschung, die oft von meinem Zynismus vertuscht wird, kommt hier klar zum Vorschein, aber es ist schon sehr hart, an sich selbst fühlen zu müssen, wie die eigenen Kräfte langsam ermatten und die Initiative erlahmt, und man weiss, dass man es hätte besser haben können mit der Wahl einer anderen Familie.*

*Nun gut, ich habe auf jeden Fall auch Erfahrungen und neues Wissen gesammelt, zwar auf steinigem Weg, oft barfuss, aber bestimmt wertvoll fürs Leben.»*

Es ist uns ein Anliegen, den vielen Betreuerinnen und Betreuern, die den Praktikanten durch die überreichen sonnigen Stunden wie durch die wenigen schwierigen Momente hindurch eine treue Begleitung waren, auch an dieser Stelle für das verantwortungsvolle Mitgehen auf dem Praktikumsweg herzlich zu danken.

*Sigi Widmer/Beat Trottmann*

# Wahlsportwochen

	Ort	Datum	Preis pro Schüler	Anzahl Schüler
<b>Sommerferien</b>				
1. Kanufahren Leitung: Dr. H. Bolli	Bremgarten Reuss	8.–12. 7.	165.–	7
2. Surfen Leitung: T. Hasler	Kreuzlingen	8.–13. 7.	250.–	23
3. Tennis Leitung: Dr. U. Schweizer	Taverne TI	8.–13. 7.	290.–	16
4. Radfahren/Schlauchboot Leitung: G. Perlini	Bern und Umgebung	8.–13. 7.	140.–	15
<b>Herbstferien</b>				
5. Wandern Leitung: Dr. A. Wassmer	Aarau– Freiburg i. Br.	30. 9.–5. 10.	220.–	11
6. Bergsteigen Leitung: F. Leuzinger	Schwarzenbach Berner Oberland	30. 9.–5. 10.	250.–	7
7. Gymnastik und Tanz Leitung: A. Baer	Fieschertal Wallis	29. 9.–4. 10.	137.–	32
8. Gymnastik und Tanz Leitung: A. Baer	Fieschertal Wallis	6.–11. 10.	137.–	26
9. Radfahren Leitung: Dr. B. Straumann	Jura–Vogesen Schwarzwald	30. 9.–5. 10.	98.–	18
10. Volleyball Leitung: G. Perlini	Baden	14.–19. 10.	132.–	41
<b>Sportferien</b>				
11. Ski Allround Leitung: P. Gmür	Pizol	26. 1.–1. 2.	210.–	33
12. Ski Allround Leitung: B. Trottmann	Pizol	2.–8. 2.	240.–	28
13. Ski Allround Leitung: E. Rohr	Grindelwald	2.–8. 2.	183.–*	41
14. Ski Langlauf Leitung: J. C. Suter	Cinuos-chel Engadin	26. 1.–1. 2.	180.–	20

\* Skiliftrückerstattung für zwei Schlechtwettertage

	Ort	Datum	Preis pro Schüler	Anzahl Schüler
<b>Frühlingsferien</b>				
15. Ski Allround Leitung: F. Bodmer	Melchsee-Frutt	14.-19. 4.	193.-	28
16. Ski Allround J+S-Leiter-Ausbildung Leitung: J+S Amt AG	Hoch-Ybrig	14.-19. 4.	-	16

Leider mussten zwei Lager wegen zu geringer Nachfrage ausfallen (Wanderlager 7.-13. 7. und Skitourenlager 3.-8. 2.).

Dieses Jahr stiessen die Allround-Skilager auf sehr grosses Interesse. Bei der Zusammenstellung unseres Sportlagerangebots versuchen wir, gewisse Trends zu berücksichtigen.

Dank der engagierten Mitarbeit vieler Kollegen sind wir in der Lage, ein recht vielseitiges Programm anzubieten.

*Guido Perlini*

## Sportliche Veranstaltungen und Schulsport

Berichterstatter: Alex Baer (ab), Dr. Walter Blaser (wb), Toni Hasler (th), Guido Perlini (gp), Egon Rohr (er), Jean-Claude Suter (jcs)

### **Leichtathletik-SVM** (Schweizerische Vereinsmeisterschaft)

Der diesjährige Wettkampf fand am 11. September auf den Anlagen der Alten Kantonsschule Aarau in der Telli statt. Unsere Schule beteiligte sich mit einer Mädchen- und einer Burschenmannschaft. Die Burschen konnten sich dabei gegenüber dem Vorjahr um zwei Ränge verbessern. Die Mädchen unterlagen wiederum nur den Vertreterinnen der Alten Kantonsschule.

#### *Rangliste*

##### *Mädchen:*

1. Alte Kantonsschule Aarau	5276 Punkte
2. Kantonsschule Zeltli Aarau	5074 Punkte
3. Seminar Hitzkirch	4274 Punkte
4. Kantonsschule Zofingen	4203 Punkte

### *Burschen:*

1. Alte Kantonsschule Aarau I	6073 Punkte
2. Alte Kantonsschule Aarau II	5097 Punkte
3. Kantonsschule Zelgli Aarau	5083 Punkte
4. Seminar Hitzkirch	4969 Punkte
5. Berufsschule Zofingen	4804 Punkte
6. Kantonsschule Baden	4733 Punkte
7. Kantonsschule Wohlen	4537 Punkte
8. Kantonsschule Zofingen	4500 Punkte

### *Beste Einzelresultate:*

Beni Furrer	Hochsprung	2,00 m!
Urs Böller	Diskus	38,04 m
	Kugel	14,05 m
Nicolas Kaufmann	1500 m	4.13.84
Vreni Schneeberger	100 m	13.04
	Weitsprung	4,87 m
	Kugel	10,40 m
Gabi Jegge	Diskus	32,06 m!
Andrea Bolli	800 m	2.26.80

### **Fussball**

*th*

Dieser Kurs fand nur im Sommersemester statt. Erfreulich war, dass regelmässig auch einige Mädchen die Lektionen besuchten.

Mit verschiedenen Spiel- und Übungsformen wurden vor allem das spielerische Element und die Spielfreude gefördert. Zur Verbesserung der Technik wurden die Grundfertigkeiten Passen, Stoppen sowie der Torschuss geübt.

Zum grossen Erlebnis wurde das Spiel gegen die Alte Kantonsschule (AKS). Seit langem konnte nämlich die Mannschaft unserer Schule wieder einmal gewinnen!

*th*

### **Badminton**

Dieser Kurs fand im Wintersemester statt. Die Teilnehmer wurden in zwei Leistungsgruppen eingeteilt. Die Anfänger lernten diese faszinierende Sportart kennen und holten sich erste Spielerfahrungen. Die Fortgeschrittenen verbesserten die Technik der Grundschnitte und übten sich in einigen Turnierspielen. Zum Schluss trafen sich die besten Spieler zu einem Vergleichswettkampf mit der AKS.

*th*

### **Volleyball Töcherschule**

Zusammenstellen und Trainieren einer Mannschaft für das Schweizerische DMS-Turnier (5. Rang!).

*th*

### **Basketball Mädchen und Burschen**

Im Sommersemester wurden die technischen und taktischen Grundfertigkeiten geschult. Speziell geübt wurde der Korbwurf aus verschiedensten Distanzen und Situationen.

Im Wintersemester lag das Hauptaugenmerk auf der Vorbereitung für die Mittelschulmeisterschaften. Eine Mädchen- und eine Burschenmannschaft beteiligten sich an den drei Spielnachmittagen. Gespielt wurde eine Vor- und eine Rückrunde. Beide Mannschaften klassierten sich schliesslich auf dem guten 3. Rang.

### *Rangliste*

#### *Mädchen:*

1. Alte Kantonsschule Aarau	16 Punkte
2. Kantonsschule Baden	13 Punkte
3. Kantonsschule Zelgli Aarau	10 Punkte
4. Seminar Brugg	10 Punkte
5. Kantonsschule Wohlen	7 Punkte
6. Kantonsschule Zofingen	4 Punkte

#### *Burschen:*

1. Kantonsschule Baden	19 Punkte
2. Kantonsschule Zofingen	14 Punkte
3. Kantonsschule Zelgli Aarau	9 Punkte
4. HPL Zofingen	8 Punkte
5. Alte Kantonsschule Aarau	6 Punkte
6. Kantonsschule Wohlen	4 Punkte

*th*

### **Konditionstraining**

Im Sommersemester wurde versucht, die aerobe Ausdauer zu fördern. Im Hinblick auch auf den Sporttag wurden die drei Disziplinen des Triathlons speziell behandelt (Schwimmen, Velofahren, Laufen). Das Wintersemester beinhaltete hauptsächlich die Verbesserung der Konditionsfaktoren Beweglichkeit/Gewandtheit, Kraft und Schnelligkeit. Die Stunden wurden mit theoretischen Hinweisen und Anregungen ergänzt.

*jcs*

### **Volleyball Juniorinnenmannschaft**

In diesen Lektionen waren zwei Hauptziele gesetzt: Verbessern der persönlichen Technik und Schulung zweier Spielsysteme. Die Mannschaft spielte in der Mannschaft recht guten Volleyball und konnte in ihrer Gruppe den ersten Platz belegen.

*jcs*

### **Volleyball Anfänger**

Diese Schulsportstunde wurde ausschliesslich von Schülerinnen besucht. Im Vordergrund stand das Erlernen der volleyball-spezifischen Fertigkeiten. Technik- und Taktikgrundschule wurden in Kleingruppen eingeführt und spielnah geschult. Die Schülerinnen waren sehr engagiert und erzielten erfreuliche Fortschritte.

*gp*

### **Volleyball mittlere Spielstärke (gemischt)**

Das grosse Interesse unserer Schülerinnen und Schüler veranlasste uns, eine zusätzliche Stunde für dieses Spiel einzusetzen. Die Volleyballgesten (Pass, Manschette,

Smash, Block) wurden geübt und verbessert. Bei spielnahen Formen, vor allem aber im Spiel 6:6, konnten sich die Schüler das nötige Spielverständnis aneignen. Solche koedukativen Stunden fördern den Gemeinschaftssinn.

*gp*

### **Volleyball Fortgeschrittene (gemischt)**

Neben Technik- und Taktiktraining wurden spielgerechte Komplexübungen trainiert. Viele Schülerinnen und Schüler hatten schon ein gutes Spielverständnis, so dass die Spiele oft sehr gut gelangen.

*gp*

### **Schwimmen**

Einmal pro Woche konnten wir uns im Telli-Hallenbad einschreiben. Wäre der etwas lange Weg nicht, hätten sich noch mehr Schülerinnen und Schüler für diese Sportstunde angemeldet.

Die verschiedenen Stilarten wurden eingeführt, geschult und trainiert. Stafetten, Wettschwimmen, Wasserballspiele und einige Elemente aus dem Rettungsschwimmprogramm lockerten die Lektionen auf.

*gp*

### **Polysportiver Wettkampf**

Mitte Dezember fand in Wettingen zum dritten Mal dieses Spielturnier statt. Unsere Schule war mit zwei Mannschaften, bestehend aus III.- und IV.-Klässlern, vertreten. Eine Mannschaft bestand aus vier Mädchen und vier Knaben. Diese gemischten Gruppen massen sich in der Vorrunde in den Spielen Hallenhockey, Wasserball, Badminton und Basketball. Einer unserer Mannschaften gelang es, im Volleyballfinal um den Turniersieg zu spielen. Der 2. Rang bedeutete für alle Beteiligten einen Erfolg. Bei Wurst, Brot und klösterlichem Most wird diese Veranstaltung jeweils gemütlich beendet.

*gp*

### **Kreativer Tanz und Pantomime**

Im Hinblick auf ein abendfüllendes Bühnenprogramm in der Innerstadtbühne trafen sich dieselben Schülerinnen und Schüler, die bereits im Vorjahr diese Schulsportveranstaltung besucht hatten, zu weiteren Übungsstunden in der Turnhalle.

Im wöchentlichen Training lag der Hauptakzent auf dem spielerischen Umgang mit Bewegung, Musik, Partner und Situation. Die Verknüpfung von Rhythmus, Geräusch, Text und abartiger Bewegung war die einträglichste Form, Aufgabenstellungen zu finden, in denen die Teilnehmer das Tanz-, Spiel- und Bewegungsrepertoire optimal erweitern konnten. Im kreativen Prozess nahmen verschiedene Formen der Improvisation breiten Raum ein. Improvisation als spontanes Reagieren, als Erfahren von Wirkungen, als Form des Gestaltens. Improvisation im Sinne von Ausprobieren, einem Spieleinfall nachgehen, sich mit andern über eine gewollte Aussage und über die Form absprechen.

Es war eine schöne Erfahrung, mit einer fortgeschrittenen Tanzgruppe Bühnennummern im gemeinsamen Ausdenken, Ausprobieren und Beraten zu entwerfen, auf Video aufzuzeichnen und im kleinen Kreis anzuschauen.

*er*

## Jazzgymnastik

Jazzgymnastik bietet unzählige Bewegungsformen, Schrittkombinationen, Sprünge und Isolationsübungen an. Die Rhythmen zu Pop-, Beat-, Jazz-, Disco- und Reggaemusik motivieren, unterstützen und beleben dabei den Bewegungsablauf, das Tempo und die Ausführung. Nach einführenden, einfachen Elementen erfolgte ein Aufbau zu schwierigeren Übungen (Sommersemester) und die Zusammensetzung und Gestaltung von zusammenhängenden Bewegungsfolgen (Wintersemester).

ab

## Spieltag

Im Gegensatz zu den Mammutveranstaltungen früherer Jahre, an denen jeweils weit über 100 Mannschaften einen Tag lang spielten, wurde dieser Anlass nun zeitlich gestaffelt.

2.-4. Klassen: 15. Januar 1986

1. Klassen: 3. bzw. 5. März 1986

Vorteile, die sich aus dieser zeitlichen Aufteilung ergeben:

- Grössere Spieldichte (nicht mehr so lange Wartezeiten) für alle Mannschaften.
- Weniger Schulausfall während der Prüfungszeit im März.

wb

## Sporttag, 23. August 1985

Am Vormittag lag das Schwergewicht auf Einzeldisziplinen mit Ausdauerbelastungen. Neben dem traditionellen Leichtathletik-Vierkampf (115 Teilnehmer) konnten sich die Schüler für Orientierungslauf (291), Biathlon (72) und Triathlon (37) entscheiden. Positiv ist zu vermerken, dass die Schüler ihre Leistungsfähigkeit gut einzuschätzen wussten.

In der Mittagshitze unterlagen die Lehrer einmal mehr im Fussballspiel gegen die Schüler (Resultat 2:5).

«Sporttreiben im Klassenverband» war das Motto des Nachmittages. Von der gesamten Schülerschaft gezeigte Volkstänze und Pendelstafetten gaben dem Tag einen einheitlichen Akzent. Schlagballturnier und Velotour schlossen einen erinnerungswürdigen, bunten Tag ab.

### Die besten Resultate:

OL	Hotz Franziska, T2g	638 Punkte
	Rohr Hansjörg, P Ia,	638 Punkte
Leichtathletik	Schneeberger Vreni, T1b	296 Punkte
	Furrer Beni, PIVa	290 Punkte
Biathlon (300-m-Schwimmen,	Bolli Andrea, PIIa	26.28
5-km-Lauf)	Meier Niklaus, DIIIc	23.53
(1000-m-Schwimmen,	Brunner Ursi, T1d	28.02
2,5-km-Lauf)	Germanier Benedikt, DIIIc	28.24
Triathlon (500-m-Schwimmen,	Pfister Yvonne, T1c	1.29.33
22,5-km-Radfahren, 5-km-Lauf)	Lombard Claude, DIIIc	1.17.06

jcs

# Verschiedene Veranstaltungen (Auswahl)

## Sommersemester 1985

29. April Beginn des Schuljahres 1985/86  
6. Mai *Vormatur* PSG IV a (Gg) und PSG IV b (Ch)  
21. Mai *Maiwanderung*  
3. Juni *Information* über die Berufe des *Gesundheitswesens*  
(für die Klassen TS 1)  
4. Juni Schulärztlicher Dienst: Referat von Prof. Dr. med. K. Biener,  
Universität Zürich, zum Thema  
«*Genussmittel – Verdrussmittel*»  
1. Klassen D/PSG  
1. Klassen TS  
5. Juni Jahresversammlung des AMV im Bildungszentrum Zofingen  
(nachmittags)  
17. Juni *Radioaufnahmen* mit dem Chor der Klassen TS 2c/d/e/f/g  
22. Juni **Sonafest:** Sommernachtsfest für Schüler/-innen  
der TS/KSZ/AKS, Lehrer und Ehemalige  
5. Juli *Maienzug*  
15. August **50 Jahre Aargauische Töcherschule:**  
Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg und der Tellspiele  
Interlaken. Alle Klassen der Töcherschule  
21. August Berufskundliche Veranstaltung  
«*Der Beruf des Lehrers*»  
23. August *Sporttag* für alle Abteilungen  
27. August *Abendwanderung* für Lehrer und Personal  
11. September *Vorspielstunde*  
*Halbstundenprüfung* Instrumentalunterricht  
*Kantonalkonferenz in Wohlen*  
16. September *Landdienst/Praktika* der Klassen TS 1  
16. September– *Sozialpraktikum* der Klassen PSG III  
5. Oktober Die Klasse D II a präsentiert ausgewählte *Szenen*  
20. September aus *Theaterstücken* von Eugène Ionesco und Jean Tardien  
23. September– *Konzentrations-/Studienwochen*  
28. September Typus D Klassen I, III, IV  
Typus PSG Klassen I, II, IV  
23. September– *Reiseweche* der Klassen TS 2  
28. September  
23. September– *Landdienst* der Klassen D II  
5. Oktober  
30. September– *Sportwoche* (Termin je nach Sportart verschiebbar)  
5. Oktober Typus D Klassen I, III  
Typus PSG Klassen I, II  
Töcherschule Klassen 1

30. September–  
5. Oktober      *Reiseweche*  
Typus D Klassen IV  
Typus PSG Klassen IV
30. September–  
5. Oktober      *Konzentrationswoche/Praktika*  
der Klassen TS 2

## Wintersemester 1985/86

4. November      Schriftliche *Lateinprüfung* D/PSG  
4. November      «Teatro 7» di Milano:  
Szenen aus Theaterstücken von Luigi Pirandello
4. November      Orientierung über die *Maturitätstypen* D und PSG für Eltern  
und Bezirksschüler der 3./4. Klassen
6. November      Fortbildungstagung des AMV zum Thema  
«*Lehrplanarbeit auf der Mittelstufe*»  
an der Kantonsschule Wettingen
7. November      Orientierung über die *Aargauische Töcherschule*  
für Eltern und Bezirksschülerinnen der 3./4. Klassen
13. November      Mündliche *Lateinprüfung* D/PSG  
18. November      *Musizierstunde*  
28. November      **Jubiläumsfeier** zum 50jährigen Bestehen  
20.00 Uhr      der Aargauischen Töcherschule in der Aarauer Stadtkirche  
23. Dezember      *Vorweihnachtliche Feier* für alle Klassen der TS  
gestaltet durch die Klasse TS 2a
15. Januar      *Spieltag* für Klassen D/PSG II–IV und TS 2  
18. Januar      *Offene Tür*, Kontaktveranstaltung  
für Eltern der Schüler Typus D Klassen Ia und Ib
25. Januar–  
8. Februar      *Sportferien* bzw. *Skilager*
15. Februar      *Offene Tür*, Kontaktveranstaltung für Eltern der Schüler  
Typus PSG Klassen Ia und Ib
23. Februar      *Konzert* des Orchesters der Kantonsschule Aarau-Zelgli  
17.00 Uhr, Aula      Leitung: P. Lippert
1. März      *Uselüti* für die Abschlussklassen D/PSG  
3.–8. März      Schriftliche Maturitätsprüfungen D/PSG  
3.–5. März      Schriftliche Diplomprüfungen 2. Klassen Töcherschule  
3.–6. März      Schriftliche Aufnahmeprüfungen (in erste und obere Klassen)  
für alle Abteilungen
- 6.–14. März      Diplomprüfungen mündlich und praktisch  
2. Klassen Töcherschule
- 10.–25. März      Mündliche Maturitätsprüfungen D/PSG  
12. März      Mündliche Aufnahmeprüfungen (in erste und obere Klassen)  
19. März      *Musizierstunde*, *Halbstundenprüfung* Instrumentalunterricht  
22. März      **Diplomfeier** der Töcherschule in der Aarauer Stadtkirche  
10.00 Uhr

8. April *Schlussessen* für Lehrerschaft und Personal  
im Restaurant Schützen, Aarau

11. April **Maturfeier** in der Aarauer Stadtkirche  
15.30 Uhr

(TS = Töcherschule, KSZ = Kantonsschule Zelgli, AKS = Alte Kantonsschule)

## Bauwesen

### 1. Das Neubauprojekt

Mein Amtsvorgänger, Franz Kirchhofer, hat im letzten Jahresbericht 1984/85 das erstprämierte Wettbewerbsprojekt DRÜ des Architekturbüros A. Barth + H. Zaugg, Aarau, als ein bezüglich Detailplanung flexibles und daher sehr geeignetes Projekt bezeichnet, in dem gewisse Korrekturen und Anpassungen an die Bedürfnisse unserer Schule noch möglich sind. Diese Aussage hat sich in der intensiven Planungsphase des vergangenen Schuljahres immer wieder bestätigt. Ausgangspunkt war die Bestellung der *Baukommission* (BK) durch den Regierungsrat, der an seiner Sitzung vom 9. April 1985 folgende Vertreter bestimmt hat:

- Dr. Stefan Prochaska, ED, Adjunkt Abteilung Mittelschule (Präsident)
- Fritz Althaus, BD, Kantonsbaumeister (Stellvertreter: H. Soland)
- Helmut Puschmann, BD, Abteilung Hochbau (Projektleiter)
- Peter Schlatter, FD, Finanzkontrolle
- Dr. Peter Ehrensperger, Konrektor, Kantonsschule Zelgli (Protokoll)

Die Baukommission, in der die drei am Bau beteiligten Departemente vertreten sind, wirkt wie eine Art «Drehzscheibe», in der alle wichtigen Informationen von seiten der Behörden, der Architekten und der Schule zusammenlaufen. Sie nimmt Stellung zu allen ihr unterbreiteten Fragen baulicher Natur und begleitet das Bauvorhaben bis zur Genehmigung der Bauabrechnung.

In der Berichtsperiode tagte die BK an sieben Sitzungen mit dem Ziel, die erste Planungsphase – Erarbeitung des Bauprojektes mit detailliertem Kostenvoranschlag – zum Abschluss zu bringen. Zudem besuchte sie zusammen mit Vertretern unseres Lehrkörpers an einer ganztägigen und zwei halbtägigen Exkursionen die Neubauten der Gymnasien Biel und Thun sowie der Kantonsschulen Zofingen und Bülach. Dadurch erhielt sie Einblick in den neusten, zeitgemässen Schulbau. Sowohl das Positive als vor allem auch das Negative dieser Bauten wurde beachtet.

Die zweite Phase – Erarbeitung der Ausführungsplanung und Bauausführung – kann erst in Angriff genommen werden, wenn der Grosse Rat des Kantons Aargau Projekt und Kostenvoranschlag genehmigt und dadurch den definitiven Baubeschluss gefasst hat. Dies wird gegen Ende des Spätsommers 1986 erwartet. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 1987 vorgesehen, und nach einer zweijährigen Bauphase sollte der Neubau im Frühjahr oder Sommer 1989 bezugsbereit sein.

Es ist dem Berichtersteller daran gelegen, das ausgezeichnete Arbeitsklima in der BK hervorzuheben. Besondere Erwähnung verdient der BK-Präsident, Herr Dr. Stefan Prochaska, der die Sitzungen sowie auch die vielen Besprechungen mit den Vertretern der Lehrerschaft mit grossem Geschick und Engagement geleitet hat. Leider verlässt er unsere Kommission, da er durch seine Wahl zum neuen Biologielehrer der Kantonsschule Zofingen nun als Adjunkt der Abteilung Mittelschule aus der Verwaltung ausscheidet. Es sei ihm an dieser Stelle für seinen Einsatz für die Anliegen unserer Schule herzlich gedankt, und wir wünschen ihm an seinem neuen Wirkungsort viel Glück, Erfolg und Befriedigung.

Das Raumprogramm, das im projektierten Neubau realisiert werden muss, ist im Jahresbericht 1983/84, S. 49, genau beschrieben. Das vorgesehene Projekt erfüllt dieses in optimaler Weise. Auch wird sich das als dreigeschossig in Erscheinung tretende Gebäude sehr gut in die bestehende Schulanlage und in die Umgebung des Zelgliquartiers einfügen lassen. Eine Stahl-Glas-Fassadenkonstruktion wird dafür sorgen, dass der fast 60 m lange und 31 m breite Kubus nicht schwerfällig wirkt. Energietechnisch verspricht er eine sehr gute Konstruktion zu werden. Um die Anliegen der Schule – es werden im Neubau acht verschiedene Fachbereiche vertreten sein – optimal erfassen und berücksichtigen zu können, beschloss die Schulleitung, gleich zu Beginn des Schuljahres 1985/86 eine *schulinterne Baukommission* (SBK) zu konstituieren. Die beteiligten Fachgruppen wurden eingeladen, ihre Vertreter zu bestimmen. Folgende Lehrkräfte gehören der SBK an:

Dr. Peter Ehrensperger, Konrektor (Präsident und Protokoll), Dr. Heinz Bolli (Biologie), Sunna Gerber (Musik), Dr. Peter Kaufmann (Physik), Felix Leuzinger (Chemie), Martin Ruf (Zeichnen), Dr. Benno Straumann (Anglistik), Nicholas Trippi (Romanistik) und Walter Zuberbühler (Bibliothekar).

Auch in diesem Gremium wurde intensiv und gut gearbeitet. Detailprobleme konnten in kleineren Gruppen mit Vertretern der BK, des Architekturbüros (Herren Scheibler und Wildi) und den Bauspezialisten (Elektro-, Sanitär- und Laborplaner) besprochen werden. Dabei hat sich das Instrument der SBK bestens bewährt, vor allem wenn man bedenkt, wie viele verschiedene Bedürfnisse im Neubau unter einen Hut zu bringen sind; und ich darf im Namen unserer ganzen Schule allen herzlich danken, die sich an der Planung unseres lange ersehnten Neubaus in irgendeiner Weise beteiligt haben.

## **2. Provisorium Kasernenstrasse**

Die drei provisorischen Gebäude unseres Schulareals (Horta-Pavillon und zwei Baracken) befinden sich bekanntlich in einem äusserst schlechten Zustand. An ihre Stelle wird der Neubau treten, d. h., dass sie vor dem Baubeginn abgerissen werden müssen. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Neubaubezug (Frühling 1987 bis Sommer 1989) wird rund die Hälfte unserer Schule das durch den Kanton erstellte Provisorium an der Kasernenstrasse 20 benutzen. Dieses wird gegenwärtig von der Kantonalen Schule für Berufsbildung als Provisorium verwendet. Die darin enthaltenen Räumlichkeiten (17 Klassenzimmer, 1 Lehrerzimmer, 4 Nebenräume) werden unsere vorübergehenden Raumverluste gerade wieder wettmachen. Bevor wir aber

das Provisorium beziehen können, müssen noch kleine bauliche Anpassungen an die Bedürfnisse unserer Schule gemacht werden.

### **3. Altbausanierung**

#### *Renovationsarbeiten*

Im vergangenen Schuljahr wurde mit der Dachrenovation begonnen, die im Laufe des Sommers 1986 ihren Abschluss findet. In der Schulküche ist eine neue, leistungsfähige Abluftanlage installiert worden.

#### *Planung der Umbauten im bestehenden Schulhaus*

Im Zusammenhang mit der künftigen Unterbringung der Fachbereiche Biologie und Chemie sowie der Schülerbibliothek im Neubau ergeben sich für den Altbau gewisse Umstrukturierungen. Die Umbauten und Anpassungsarbeiten werden zwar erst nach Bezug des Neubaus in Angriff genommen, doch mussten die Kosten jetzt schon ermittelt werden, da sie Bestandteil des Kostenvoranschlages des gesamten Bauprojektes sein werden. Deshalb haben wir uns im vergangenen Schuljahr auch mit der künftigen Raumnutzung der bestehenden Gebäude auseinandergesetzt. Namentlich mit Lehrkräften der Fächer Geographie, Mathematik, Deutsch, Geschichte, Pädagogik/Psychologie und Gesang wurden die Bedürfnisse eingehend abgeklärt, um später eine optimale Raumzuteilung und Raumnutzung erreichen zu können. Bauliche Anpassungen betreffen vor allem den heutigen Naturwissenschaftstrakt, der neu für das Fach Geographie (2 Unterrichtszimmer und Sammlung) und für den Informatikunterricht (Computerzimmer) eingerichtet werden soll. Die Schülerbibliothek wird zum Konferenzzimmer, und im Untergeschoss kann aus dem Chemiepraktikumsraum ein Zimmer für den Nähunterricht eingerichtet werden. Ferner ist ein neues Lehreraufenthaltszimmer im ehemaligen Übungsschultrakt vorgesehen, das dann an zentralerer Lage des ganzen künftigen Schulareals liegen wird.

### **4. Liegenschaft Schanzmättelstrasse 33**

Das gegenüber dem Hauptgebäude liegende, früher als Abwartswohnung dienende Haus soll ab Schuljahr 1986/87 ebenfalls für den Unterricht verwendet werden, um so unserer notorischen Raumnot etwas Abhilfe zu schaffen. Vorgesehen sind 3 Musikzimmer, 1 Religionsunterrichtszimmer und 3 Lehrerarbeitszimmer. Ferner können während der Renovations- und Umbauarbeiten im Altbau die Verwaltungsräume vorübergehend in diese Liegenschaft verlegt werden.

*Peter Ehrensperger*

## Bericht der Inspektorenkonferenz

Zu Beginn der Amtsperiode 1985–89 traten neu als Mitglieder in die Inspektorenkonferenz ein: Myrtha Basler-Buser, Aarau, Heidi Ledergerber-Meier, Untersigenthal, und Kurt Keller, Reinach. Die Mitglieder der IK werden bekanntlich auf Vorschlag des Erziehungsrates vom Regierungsrat auf seine Amtsdauer gewählt. Dieser bestimmt auch den Vizepräsidenten, der als Stellvertreter des Erziehungsdirektors die Geschäfte der Aufsichtskommission führt.

Grosse Geschäfte standen im Berichtsjahr 1985/86 nicht an. Es waren weder bedeutende Vernehmlassungen noch heikle Beschwerden zu behandeln. Die Mitglieder der IK konzentrierten sich auf ihren Auftrag, den Unterricht zu besuchen. Sie konnten sich dabei immer wieder von der seriösen, engagierten Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern überzeugen.

Grosse Sorgen bereitet uns die Situation zahlreicher Hilfslehrer, deren Pensen durch den markanten Schülerrückgang gefährdet sind. Wir hoffen, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Erziehungsdepartement, beim Suchen von menschlichen Lösungen mithelfen zu können.

*Vizepräsident der IK: Rudolf Schmid, Pfr.*

## Schulärztlicher Dienst

Im Sommerhalbjahr des Schuljahres 1985/86 wurden wie üblich die Eintrittsuntersuchungen der neu in die Schule eingetretenen Erstklässler der Kantonsschule Zelgli und der Töchterschule durchgeführt. Vor den Sommerferien wurden zudem sämtliche Eintrittsklassen in einem ausführlichen Referat über Suchtgefahren informiert (Referat Prof. Dr. K. Biener zum Thema «Genussmittel – Verdrussmittel»). Im weiteren Verlaufe des Schuljahres wurden die Schirmbilduntersuchungen von der Aargauischen Frauenliga gegen Tuberkulose und langdauernde Krankheiten wie üblich vorgenommen und später der Impfschutz gegen Tuberkulose im gesetzlichen Rahmen geprüft und gegebenenfalls die Immunisierung durchgeführt. Die wöchentlich angesetzte Schularztsprechstunde wurde in geringem Umfange benützt.

*Dr. H. R. Wiesner*

## Stipendien

In den Typen D/PSG erhielten 96 Schüler und Schülerinnen und in der Töchterschule 122 Schülerinnen einen Beitrag an ihre Ausbildungskosten. Abgelehnt werden mussten 11 (D/PSG) bzw. 13 (Töchterschule) Gesuche. Die ausbezahlten jährlichen Stipendien schwanken zwischen Fr. 500.– und Fr. 4600.–. Insgesamt wurden an Stipendien Fr. 275 775.– ausbezahlt. Um ein zinsloses Darlehen bewarb sich niemand.

*Jakob Eisenhut*

## Schüleraustausch

Alljährlich verbringen einige unserer Zweitklässler ein sogenanntes «Austauschjahr» in einem andern Land, sehr häufig in den USA. Es gibt mehrere Organisationen (z.B. afs, Rotary, ICYE usw.), die solche interkulturellen Programme für unsere Schüler organisieren. Der Sinn eines solchen Austausches besteht darin, den jungen Leuten sowie der Gastgeberfamilie die Möglichkeit zu einer bereichernden Auseinandersetzung mit Andersartigem zu geben und gegenseitig voneinander zu lernen.

Unsere Schüler werden von diesen Organisationen sorgfältig ausgewählt und auch während des Auslandjahres von ihnen betreut. Sie besuchen die Schule und wohnen bei einer Gastfamilie.

Ebenso erhalten wir jedes Jahr Schüler aus fremden Ländern, die ein Jahr lang unsere Schule besuchen. Wir versuchen, diese Gäste voll in unseren Schulalltag zu integrieren. Dies ist für sie – vor allem zu Beginn ihres Aufenthaltes – sehr anspruchsvoll, doch auch erlebnisreich.

Im vergangenen Schuljahr haben sich vier Schüler für ein Austauschjahr entschlossen, und zwar in den USA, in Argentinien und in Australien. Bei uns eingetreten sind zwei Schüler und zwei Schülerinnen aus den USA sowie eine Schülerin aus Honduras.

*Jakob Eisenhut*

## Schülerbibliothek

Der Bibliothekar ist Mitglied der schulinternen Baukommission. Er arbeitet mit an der Gestaltung der künftigen Mediothek, deren Angebot das Freizeitverhalten innerhalb der Schule verändern wird. Damit der «Schock» der Vergrößerung erträglich sein wird, geben wir uns aber heutzutage schon Mühe, die Bibliothek zur Zufriedenheit der Benutzer zu führen. Es gibt einige Lehrkräfte, die dabei mithelfen. Eine gute Basis für den Betrieb ab 1989.

Die Encyclopaedia Britannica (insgesamt 33 Bände) war die wichtigste Anschaffung 1985. Joe Erlanger war der Initiator. Die Kosten bestritten zur Hälfte die Fachgruppe Englisch, zu je einem Viertel die Historiker und die Bibliothek. Standort Lesesaal. – Unser ehemaliger Kollege Max Schibli schenkte der Töcherschule zum Geburtstag die «Diaserie Kanton Aargau». Wir danken ihm herzlich dafür. Standort Zimmer 10. – Geschenkt wurden der Schule ausserdem 34 Bände der «Argovia-Jahresschrift» und die 32 Bände «Kulturgeschichte der Menschheit» von Will Durant. – Festzuhalten ist auch der ständige Ausbau der italienischen Abteilung. Auch hier teilen sich (zunehmend) die Fachgruppe und die Bibliothek in die Kosten.

Die Ausleihe im ganzen stagniert. Die Zeit, die für das Ordnen der Bücher auf den Gestellen benötigt wird, nimmt zu, die Ausleihe-Dunkelziffer wohl auch.

*Walter Zuberbühler*

Kantonsschule Zelgli Aarau

Maturfeier 1986



# Maturfeier

Freitag, 11. April 1986, in der Stadtkirche Aarau

## Programm

Alta Trinità  
Pavane Belle, qui tiens ma vie  
Gaillarde  
Innsbruck, ich muss dich lassen

### *Begrüssung*

«Scherzi Musicali»  
Ritornello – La violetta –  
Ritornello – Clori amorosa –  
Ritornello – Amorosa pupilletta

*Ansprache:*  
«Herausforderungen unserer Zeit»

Concerto Nr. 2  
für 4 Altblockflöten und Continuo  
Allegro – Vivace – Allegro

### *Übergabe der Maturitätszeugnisse*

«Scherzi Musicali»  
Entrata – Balletto  
«De la bellezza»

*Ausführende:*  
Solveig Bach, Käthi Siegenthaler,  
Ursula Vogt, Sarah Brühlhart:  
Regula Brunner:  
Katherin Säuberli:  
Bläserensemble der KS Zelgli  
Chöre der Kantonsschule Zelgli

Italienische Laude (15. Jahrhundert)  
Thoinot Arbeau (1589)

Heinrich Isaac (um 1450–1517)

*Dr. Willi Widmer*  
*Rektor*

Claudio Monteverdi  
(1567–1643)

*Dr. Bruno Hunziker*  
*Nationalrat*

Johann Christian Schickhardt  
(um 1680–1762)

Claudio Monteverdi  
(1567–1643)

Blockflöten  
Cello  
Cembalo  
*Leitung: André Wey*  
*Leitung: Walter Staub*  
und René Koch

## Begrüssungsansprache des Rektors

*Meine sehr verehrten Damen und Herren!*

Vor 25 Jahren, fast auf den Tag genau, trat der Direktor einer aargauischen Mittelschule ans Rednerpult, um sich an die frisch patentierten Junglehrer zu wenden und ihnen einige gutgemeinte Ratschläge auf den Berufsweg mitzugeben. Einer der damals erwartungsvoll dasitzenden, eben offiziell als reif erklärten Abiturienten war ich selber. An den Inhalt jener Ansprache kann ich mich leider nur noch vage erinnern. Der inzwischen verstorbene Seminardirektor ermahnte uns wohl zur pädagogischen Verantwortung gegenüber den Kindern, die uns demnächst anvertraut würden. Leitmotiv seiner Worte war der bewegte Appell, den uns schutzlos ausgelieferten Kinderseelen Sorge zu tragen und ihnen keinen schwer heilbaren Schaden zuzufügen.

*Meine lieben Maturandinnen und Maturanden!*

Sie können heute – wie ich damals 1961 – ebenfalls auf eine 13jährige Schulzeit zurückblicken und sich ein Urteil bilden über Ihre Lehrer und über die Art und Weise, wie man Sie unterrichtet hat. Die Tatsache, dass Sie in dieser Feierstunde Ihr Reifezeugnis entgegennehmen dürfen, beweist mir, dass Sie Volksschule und Gymnasium erfolgreich durchlaufen haben, ohne dabei grösseren geistigen oder psychischen Schaden genommen zu haben.

Die äusseren Unterrichtsbedingungen sind ja auch ungemein besser geworden als zur Zeit etwa, wo Ihre Grosse Eltern noch die Schulbank drückten. Kürzlich habe ich in einem Trödlerladen für ein paar wenige Franken ein Klassenfoto aus dem Jahre 1913 erstanden. Hinter der leicht verstaubten Glasplatte, eingefasst von verschnörkelten Jugendstilelementen und einem schwarz lackierten Holzrahmen, erschien mir das Klassenbild fast unheimlich, jedenfalls seltsam unwirklich. Einer der kahlgeschorenen, finster dreinblickenden Knirpse könnte mein eigener Vater gewesen sein, der 1913 die 4. Klasse der Primarschule besuchte. In sechs dichtgedrängten Reihen sind die 81 Schüler aufgestellt; in ihrer Mitte thront ein bärtiger Schulmeister, wie ihn der aus dem bernischen Seeland stammende Maler Albert Anker nicht typischer hätte darstellen können. Lange merkte ich nicht, was mich beim Betrachten dieses Fotos so sehr bedrückte. Natürlich war es die unübersichtliche Grösse der Klasse, waren es die ärmlich zerschlissenen Kleider der Buben und Mädchen, ihre ehrfürchtig-demütige Haltung unter dem drohenden Blick des Lehrers. Doch plötzlich wurde mir bewusst, was auf diesem Klassenbild ganz einfach fehlte: das Lachen! Da ist kein befreiendes Lächeln, kein lausbubenhaftes Grimassenschneiden, kein gegenseitiges Zublinzeln oder Zuwinken auszumachen. Wie verschlossen und verschüchtert diese Kinder alle dastehen, wie züchtig brav sie ihren Lehrer umringen!

Wer heute über Pausenplätze schreitet, wer in Schulhäuser und Klassenzimmer hineinblicken kann, erhält doch einen ganz andern Eindruck von der gelösten und emanzipierten Jugend der 70er und 80er Jahre. Die äusseren Bedingungen wie Klassengrösse, Schüler-Lehrer-Beziehung, Schumatmosphäre ganz allgemein haben

sich, Gott sei Dank, zum Besseren gewendet. Wohl gibt es in Einzelfällen noch Schulnöte und -konflikte. Wohl mag es vorkommen, dass sensiblere Kinder dem Druck einer leistungsorientierten Gesellschaft nicht gewachsen sind und an der intellektuellen Erwartung, die man an sie stellt, gar zerbrechen. Doch dies sind, meine ich, unakzeptable Ausnahmen, an denen die Schule von heute nicht gemessen werden darf.

Wie steht es aber mit der *Qualität* des Unterrichts? Welche Urteile haben Sie, liebe Maturanden, über Ihre Lehrer und Professoren gefällt? Gestatten Sie mir, auch zu diesem Thema einen kurzen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Als Sprachlehrer an einem neusprachlichen Gymnasium möchte ich mich dabei auf mein eigenes Fachgebiet beschränken: den Französischunterricht. Als Seminarist hatte ich kein ungebrochenes Verhältnis zu diesem Fach. Unser Lehrer war sehr streng und dozierte – selbstverständlich frontal – nach altbewährter Übersetzungsmethode. Wir mussten auf jede Prüfung eine Unmenge Vokabeln lernen, ja, uns ganze Satzmuster und Passagen einprägen. Einblicke in die Literatur blieben seltenen Randstunden vorbehalten. Von den Problemen der welschen Schweiz hörten wir so gut wie nichts, Kultur- und Zivilisationskunde waren uns nicht einmal als Begriffe bekannt. Unsere Stärke waren die unregelmässigen Verben, deren es bekanntlich eine ganze Reihe gibt. Mit den Formen des Subjonctif imparfait gingen wir vertrauter um als mit der eigenen Freundin! Der eigentliche Höhepunkt jeder Lektion war die Zusammenfassung, das sogenannte *Résumé* jener Textseiten, die wir zu Hause hätten lesen müssen und die wir in ungehobeltem, schwerfälligem Französisch nachzuvollziehen suchten.

Als ich mich vor einiger Zeit in die Lektüre von Peter Bichsels «Schulmeistereien» vertiefte, stiess ich im Kapitel «Erfahrungen beim Fremdsprachenlernen» auf die abschätzige Bemerkung eines frustrierten Mittelschülers, von der ich mich sogleich distanzieren möchte.

Bichsel schreibt dort, dass Französisch die einzige noch gesprochene *tote* Sprache sei und dass ihn seine Französischlehrer stumm gemacht hätten. Des weitern lesen wir in diesem bemerkenswerten Büchlein folgende bedeutungsschwere Textstelle, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

*«Ich empfinde als Bürger dieses Landes, als politisch Tätiger, als kulturell Interessierter mein Nicht-Französisch-Können als Invalidität. Die Schule hat mich zum Krüppel gemacht. Ich wiederhole: nicht etwa dadurch, dass sie mir die Sprache nicht beibrachte, sondern vielmehr, dass sie meine Fähigkeit, sie zu lernen, ein für allemal zerstörte.»*

Dass man mich recht verstehe: Ich selber fühlte mich nie und nimmer als Opfer eines fehlgeleiteten Französischunterrichts. Mit dem scharfzüngig formulierten Befund des Solothurner Schriftstellers will ich mich schon gar nicht identifizieren. Im Gegenteil: Gerade die Art zu unterrichten, wie sie meinem Französischlehrer eigen war, bewog mich, das Studium dieser Sprache zu ergreifen, mich mit Philologie und Literaturwissenschaft intensiver zu befassen als meine damaligen Klassenkameraden, welche sich zu Turnlehrern, Geographen und Naturwissenschaftlern ausbilden liessen. Es wäre auch ungerecht, von «negativer Motivation» zu sprechen; denn obwohl er nicht ausgesprochenes Vorbild war, so hatte es mein Lehrer trotz allem verstanden, mein Interesse für Fremdsprachen zu wecken. Auf alle Fälle

bin ich ihm in der Rückschau dankbar für die zahlreichen Anregungen, die mir in den Vorlesungen über Linguistik und Sprachbetrachtung später wieder zustatten kamen.

Und dennoch: Wie ganz anders wird doch heute der Fremdsprachenunterricht aufgezogen! Anstelle der verstaubten Grammatikbücher werden modern konzipierte Lehrmittel eingesetzt. Die Schüler diskutieren über Zeitungsartikel fast ebenso gewandt wie über literarische Tendenzen und landeskundliche Besonderheiten. Es wird in Gruppen gearbeitet, diskutiert, analysiert. Szenische Improvisationen und spielerische Unterrichtsformen lösen die eindimensionale Übersetzungsmethode von anno dazumal ab. Die Auseinandersetzung mit Texten erfolgt im wechselseitigen Gespräch zwischen Klasse und Lehrer. Zur Besprechung und Illustration von Romanen und Theaterstücken können technische Unterrichtsmittel beigezogen werden. Französische Chansons lockern den eigentlichen Vorgang der Spracherlernung angenehm auf. Exkursionen, Reisen und Studienwochen tragen zur Vertiefung der im Klassenzimmer erworbenen Kenntnisse bei.

Vielleicht ist diese Darstellung des modernen Französischunterrichts nun doch etwas zu schönfärberisch herausgekommen. Wer weiss, ob sie Ihrer Kritik überhaupt standhält? Wie werden *Sie* in 25 Jahren mit Ihren ehemaligen Fachlehrern ins Gericht gehen? Wer garantiert, dass Ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Russisch im wesentlichen mit dem übereinstimmen, was wir Lehrer uns darunter vorzustellen belieben?

Ich habe an der diesjährigen Maturitätsprüfung nicht als Examinator, nicht als Ihr Französischlehrer teilgenommen. Ich darf also mit gutem Gewissen die Früchte der Arbeit meiner Kollegen erwähnen, ohne den Vorwurf des Eigenlobes einstecken zu müssen. Ich bin überzeugt, dass Ihr Verhältnis zur zweiten und zur dritten Landessprache, zu den Fremdsprachen allgemein ein viel natürlicheres ist als dasjenige, welches Peter Bichsel in seinem Bändchen so drastisch geschildert hat.

Lassen Sie mich, liebe Maturanden, der Illusion, nein, der Hoffnung hingeben, dass Sie vom Unterricht persönlich profitiert haben und dass Ihnen das Erlernen von Fremdsprachen nicht als Zwang und Disziplinierungsmittel erschienen ist, sondern als echte Chance und Möglichkeit zur Selbstbefreiung!



(Rückseite des Programms der Maturfeier 1986)

Aargauische Töcherschule  
Schuljahr 1985/86

Berichterstatter:  
Dr. W. Blaser, Abteilungsleiter

# Vorwort

Die Aargauische Töcherschule feierte im Laufe dieses Schuljahres ihr 50jähriges Bestehen mit einer Reihe von Veranstaltungen. Wir danken dem Regierungsrat des Kantons Aargau, der diese vielfältigen Tätigkeiten durch einen grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützte.

## Veranstaltungen im Jubiläumsjahr der Töcherschule

21. Mai 1985

### **Sternwanderung/Sternfahrt**

Den Schülerinnen standen zehn Routen zur Auswahl, um von der Nähe ihres Wohnortes zum Treffpunkt im Aarauer Schachen zu gelangen (Teilnehmerzahlen in Klammern).

#### *Wanderrouuten:*

Brugg–Aarau (Aareuferweg)	(84)
Frick–Benkerjoch–Aarau	(8)
Olten–Engelberg–Aarau	(6)
Schöffland oder Unterkulm– Böhler–Suhrenkopf–Aarau	(25)
Lenzburg–Heuelmühle–Aarau	(66)
Wildeggen–Gisliflüh–Aarau	(13)

#### *Fahrradrouten:*

Baden–Maiengrün–Aarau	(29)
Rheinfelden–Salhöhe–Aarau	(6)
Zofingen–Wiliberg–Aarau	(26)
Wohlen–Leutwil–Aarau	(8)

Am gemeinsamen Ziel, im Schachenstadion, trafen sich alle zehn Gruppen zu sportlichen Aktivitäten:

- 100-Kilometer-Schwimmen (400 m pro Schülerin)
- Spielerischer Zehnkampf

22. Juni 1985

### **Sommernachtsfest**

Das Jubiläum der Töcherschule gab den Anstoss zu diesem in den Räumlichkeiten und im Park des Schulhauses durchgeführten Fest. Das SONAFE wurde jedoch auch von den Schülern der beiden Gymnasialabteilungen mitgestaltet und mitgetragen. Konrektor Jakob Eisenhut leitete das Organisationskomitee.

15. August 1985

### **Exkursion ins Berner Oberland**

Alle 279 Töcherschülerinnen (es war niemand krank!) besuchten an diesem Sommertag par excellence das Freilichtmuseum Ballenberg sowie eine Aufführung der Tellspele Interlaken. Dieses Exkursionsprogramm, verbunden mit einer Schifffahrt auf dem Brienersee, erwies sich als vorzüglich geeignet für eine grössere Gemeinschaftsveranstaltung.

12. Oktober 1985

**Der Chor der Töcherschule singt im Radio**

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy. Leitung: Walter Staub.

17. November 1985

**Schweizerisches DMS-Volleyballturnier**

Organisation und Durchführung des 5. Schweizerischen Volleyballturniers der Diplommittelschulen in der Telli-Sportanlage Aarau mit 24 Mannschaften aus allen Landesteilen.

Gewinner des Wanderpokals: Gymnase cantonal du Bugnon, Lausanne.

Die Mannschaft der Töcherschule Aarau erreichte den 5. Rang.

28. November 1985

**50-Jahr-Feier der Aargauischen Töcherschule**

Konzert zum Jubiläum der Töcherschule in der Stadtkirche Aarau mit den beiden Chören der Töcherschule und dem Schulorchester sowie einer Ansprache der Präsidentin des Grossen Rates.

Dezember/Januar/Februar

**Klassenveranstaltungen**

Jede Klasse gestaltete ein eigenes Programm für je eine dreiviertelstündige Aufführung in der Aula, zu der jeweils alle andern Töcherschulklassen eingeladen waren.

*Themenbereiche:*

Theater/Cabaret, Musik/Gesang, Gymnastik/Tanz, Darstellendes Spiel/Pantomime/Textgestaltung.

23. 12. 85	2a	Weihnachtliches
9. 1. 86	2c	Liebesgeschichten
11. 1. 86	2e	Revue 86
14. 1. 86	2b	Das Gute und das Böse
20. 1. 86	2d	«festhalten – loslassen»
22. 1. 86	2f	Eusi Klass
11. 2. 86	1d	Schneewittchen
17. 2. 86	1b	Modeschau
20. 2. 86	1a	Dr. Erich Kästners Hausapotheke
24. 2. 86	1c	Zwöiezwänzg müehsami Säck
26. 2. 86	1f	Die toten Hosen

Wenn es darum geht, diese Jubiläumsanlässe nach ihrer Bedeutung einzustufen, so wird man zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen:

- Die Schülerinnen werden die Berner-Oberland-Exkursion, allenfalls das SONAFE, am meisten geschätzt haben.

- Als Abteilungsleiter möchte ich die Klassenveranstaltungen auf die oberste Stufe setzen. In diesem Rahmen hat jede Klasse ein wertvolles und anerkennenswertes Gemeinschaftswerk geschaffen, das bei der Präsentation von den Schülerinnen der übrigen Klassen dankbar aufgenommen wurde.
- Aus übergeordneter Sicht steht zweifellos die Feier in der Stadtkirche an erster Stelle. Bei diesem Konzert zeigte sich die enge Verbundenheit zwischen Schule (Lehrer und Schüler), Angehörigen (Eltern und Ehemalige) und Öffentlichkeit (Behörden und Gäste).

### **Geschichte der Aargauischen Töchterschule**

Als schönstes Geburtstagsgeschenk betrachten wir die von unserem Kollegen Dr. Franz Kretz verfasste Jubiläumsschrift «50 Jahre Aargauische Töchterschule». Die inhaltlich ausserordentlich reichhaltige und in ihrer äusseren Aufmachung sehr gefällige Gedenkschrift ist ein Werk von hohem und bleibendem Wert.

### **Entwicklung der Töchterschule in der Mitte der 1980er Jahre**

Nach dem sprunghaften Anstieg der Schülerinnenzahl, ausgelöst durch die Reorganisation der Töchterschule im Jahre 1971, verlangsamte sich das Wachstum in den letzten Jahren.

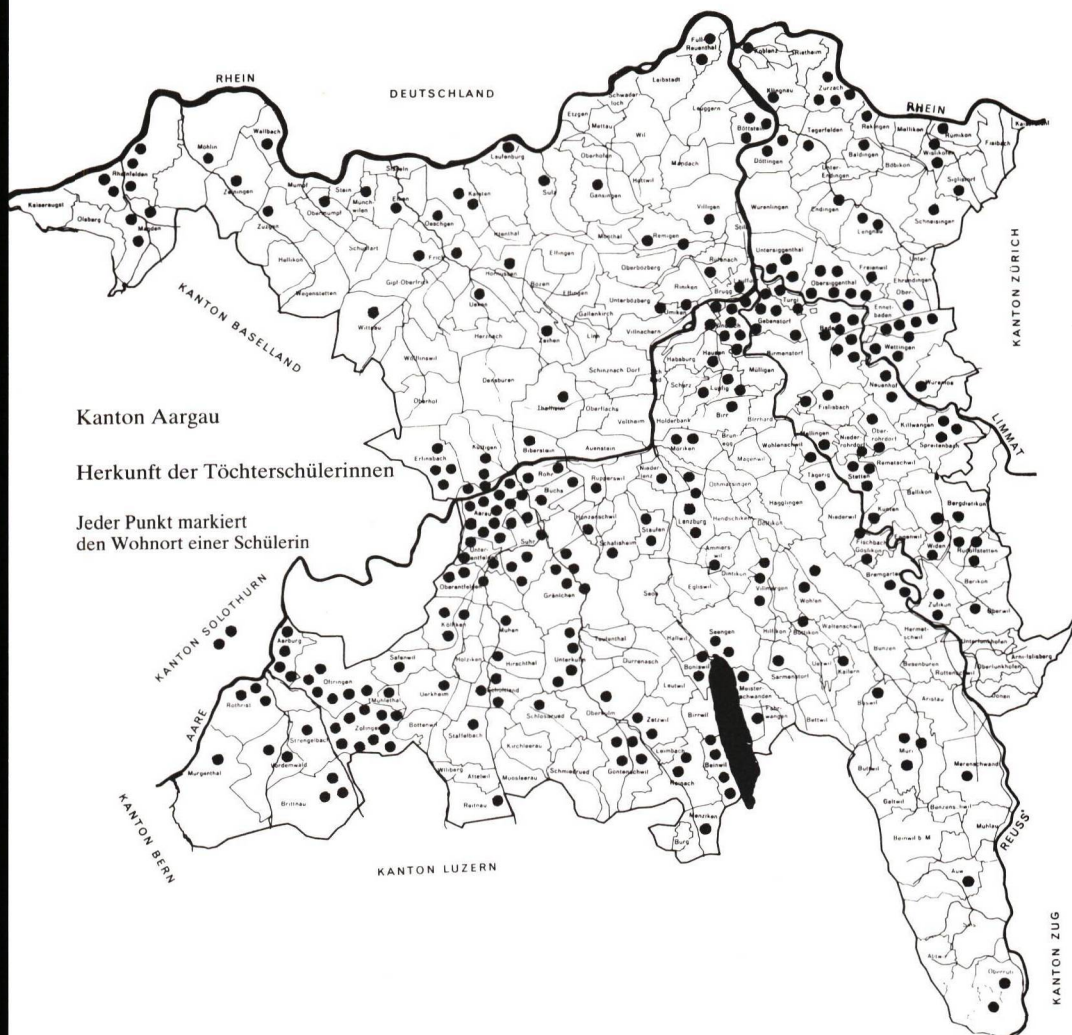
Im Schuljahr 1984/85 erreichte die Schule mit 326 Schülerinnen ihren höchsten Bestand. Doch schon ein Jahr später setzte ein deutlicher Rückgang ein. Und die abnehmende Tendenz dauert an: Zu Beginn des Schuljahres 1986/87 wird sich die Zahl der Schülerinnen auf 210 zurückgebildet haben und liegt dann wieder in der gleichen Grössenordnung wie 1978.

Die Frage nach den Gründen, die eine derart drastische Abnahme verursachen, drängt sich auf. Dabei müssen wir uns in die Lage der vor der Berufswahl stehenden Bezirksschülerinnen versetzen. Diese Mädchen können beobachten, wie die Lehrstellensituation zunehmend «freundlicher» wird. In früheren Jahren, als die geburtenstarken Jahrgänge in die Berufslehren drängten, hatten auch gute Bezirksschülerinnen oft den Knaben den «Vortritt» zu lassen. Nun steht aber dieser Gruppe von Mädchen der Zugang zu ihren Wunschlehrstellen ohne weiteres offen. Zudem darf nach dem Lehrabschluss mit einem guten Arbeitsplatz gerechnet werden. Im Gegensatz zum gewerblich-industriellen und kaufmännischen Bereich bestehen zur Zeit in den erzieherischen Berufen (Arbeitslehrerin, Hauswirtschaftslehrerin, Kindergärtnerin), für deren Ausbildungsgänge sich jeweils die meisten Absolventinnen der Töchterschule entschieden haben, weniger günstige Berufsaussichten. Dies kommt besonders deutlich durch die Zahl der Übertritte aus der Töchterschule ins Kindergärtnerinnenseminar zum Ausdruck:

1984: 57 1985: 36 1987: voraussichtlich unter 30.

Für die in der Berufswahl stehende Dritt- oder Viertbezüglerin spielt die momentane Stellensituation verständlicherweise eine wichtige Rolle. Doch was für eine Arbeitsmarktlage wird sie dereinst in ihrem Beruf antreffen? Der Kindergärtnerinnenmangel ist vermutlich vorprogrammiert.

Wie in den vorangegangenen Jahresberichten soll wiederum auf einen Blick sichtbar gemacht werden, woher die Töcherschülerinnen kommen. Auf einen Kommentar zum beigefügten Aargauer Kärtchen möchte ich für einmal verzichten. Dieses mag – als Glied in der Kette – zu Vergleichszwecken mit Situationen früherer und folgender Jahre dienen.



Die Zahl der ausgetretenen Erstklässlerinnen (5 während und 10 am Ende des Schuljahres) liegt anteilmässig im gleichen Rahmen (etwa 10%) wie in den vier vorangegangenen Jahren. Diesen 15 Austritten stehen 9 Neueintritte gegenüber.

# Prüfungskommission für die Diplomprüfung

Frau E. Rohr, Brugg, Präsidentin  
(Vertreterin des Erziehungsrates)

Frau G. Ernst, Brugg  
(Vertreterin des Kantonalen Seminars Brugg)

Frau B. Neff, Brugg  
(Vertreterin der Aargauischen Frauenzentrale)

Herr R. Schmid, Vordenwald  
(Vertreter der Inspektorenkonferenz)

Frau M. Steinmann, Aarau  
(Vertreterin der Krankenpflegeschulen)

Frau Erika Rohr hat als Vertreterin des Erziehungsrates das Präsidium der Prüfungskommission übernommen.

Frau Monika Steinmann ist als neues Kommissionsmitglied gewählt worden.

## *Zusatzexperten:*

Frau V. Bots (Hauswirtschaft)

Herr L. Diehl (Zeichnen)

Herr K. Fischer (Zeichnen)

Frau R. Gebhard (Hauswirtschaft)

Herr Dr. R. Hintermann (Biologie, Chemie)

Herr A. Jacot (Singen)

Herr A. Krättli (Singen)

Frau D. Leutwyler (Biologie)

Frau R. Mätzler (Textiles Werken)

Frau Ch. Meier (Werken)

Frau S. Merz (Hauswirtschaft)

Frau Dr. M. Oelhafen (Italienisch)

Herr Dr. H. Ramser (Mathematik)

Frau H. Roth (Kleidernähen)

Herr Dr. H. M. Ryser (Biologie)

Frau Dr. R. Schmid (Deutsch)

Frau B. Streuli (Werken)

# Diplomprüfung

(3. März bis 15. März 1986)

## a) Basisprüfung (146 Schülerinnen)

Deutsch	schriftlich und mündlich
Fremdsprache	schriftlich und mündlich
Französisch	91 Schülerinnen
Englisch	39 Schülerinnen
Italienisch	16 Schülerinnen
Mathematik	schriftlich
Biologie	mündlich

## b) Zusatzprüfung

Kantonales Seminar Brugg, Abteilung für:

– Kindergärtnerinnen	Gesang, Gestalten, Zeichnen	37 Schülerinnen
– Hauswirtschafts- lehrerinnen	Chemie, Hauswirtschaft	26 Schülerinnen
– Arbeitslehrerinnen	Handarbeit, Textiles Werken, Zeichnen	26 Schülerinnen

131 Schülerinnen haben die obligatorische Basisprüfung bestanden. Aufgrund der Basis- und der Zusatzprüfung können 84 Kandidatinnen ins Kantonale Seminar in Brugg übertreten.

Die austretenden Töchtereschülerinnen haben sich für die folgenden Berufsausbildungen oder Schulen entschieden:

Kindergärtnerin	36	Sozialpraktikum	1
Hauswirtschaftslehrerin	25	Heimpraktikum	1
Arbeitsschullehrerin	26	Gymnasium Typus C	1
Krankenschwester	26	Gymnasium Typus PSG	1
Kinderkrankenschwester	3	Kunstgewerbeschule	1
MTRA	3	Schauspielschule	1
Medizinlaborantin	3	Kaufmännische Berufsschule	1
Ergotherapeutin	1	Betriebsassistentin SBB	2
Physiotherapeutin	1	Betriebsassistentin PTT	2
Orthoptistin	1	Buchhändlerin	1
Arztgehilfin	1	Hotelfachassistentin	1
Chemielaborantin	1	Innendekorateurin	2
Ernährungsberaterin	1	Haushaltlehrjahr	1
		unbestimmt	2

# Studentafel Töcherschule

## a) Pflichtfächer

	Anzahl Wochenstunden		
	1. Klasse	2. Klasse	Total
Deutsch	4	4	8
Französisch	4	4	8
Allgemeine Schweizergeschichte	2	–	2
Staatskunde und Rechtslehre	–	2	2
Biologie	2+1 Pr.	2+1 Pr.	6
Hauswirtschaft	4	–*	4*
Gesundheitslehre	–	1	1
Mathematik	2	2	4
Zeichnen und Gestalten	2	2	4
Singen	2	2	4
Turnen	3	3	6
Maschinenschreiben	–	2	2
<b>Anzahl Wochenstunden in den Pflichtfächern</b>	<b>26</b>	<b>25</b>	<b>51</b>

\* Siehe Wahlfächer

## b) Wahlfächer

	Anzahl Wochenstunden		
	1. Klasse	2. Klasse	Total
Englisch	3	3	6
Italienisch	3	3	6
Erziehungslehre	2	2	4
Hauswirtschaft	–*	4	4*
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	4
Chemie	2	2+1 Pr.	5
Physik	2	2	4
Handarbeit	4	4	8
Werken	–	3	3
Rhythmik	1	1	2
Instrumentalunterricht	1	1	2
Religionslehre	1	1	2

\* Siehe Pflichtfächer

### Besuch der Wahlfächer, Belegung Instrumentalunterricht

	Abteilungen und Klassen		Total
	1. Klassen	2. Klassen	
Anzahl Schülerinnen total	129	148	277
Englisch	118	91	209
Italienisch	85	78	163
Erziehungslehre	82	80	162
Geographie	30	10	40
Chemie	78	70	148
Physik	49	28	77
Hauswirtschaft	(oblig.)	32	161
Handarbeit	35	31	66
Werken	–	52	52
Rhythmik	39	25	64
Religionsunterricht katholisch	13	1	14
Religionsunterricht reformiert	6	2	8
Klavier	24 (1)	20 (3)	44 (4)
Orgel	(2)	(2)	(4)
Querflöte	19	6	25
Violine	5	1 (3)	6 (3)
Blockflöte	12	14 (1)	26 (1)
Cello	–	–	–
Gitarre	8	1	9
Klarinette	3	1	4
Trompete	2	–	2

Instrumentalunterricht: Anzahl Schülerinnen mit ½ Lektion, in Klammern Anzahl Schülerinnen mit 1 ganzen Lektion

# Berichte über die Reise- und Konzentrationswochen

1. Klasse	Landdienst/Praktika	16.9.–28. 9.
2. Klasse	Konzentrationswoche (Interessengruppen) Praktika Reiseweche	30.9.– 5.10.

## 1. Reisewochen

**TS 2a** *Provence* (Leitung: S. Widmer, Frau M. Hafner)

Pünktlich rollte es heran, unser Reisegefährte, das uns in die Herbstwärme der Provence entführen sollte. Im noch gähnenden Gepäckfach des Cars lagen eng gestapelt die Zelttücher und alle die obligaten Camperrequisiten, die für unseren Textiltourismus ein gutes Gelingen verhiesßen. Strapaziös wurde dann die fast zehnstündige Autobahnreise für nicht wenige, steigerte sich doch die Aarauer Wärme nach Valence bald zur Backofentemperatur. Welch himmlisches Vergnügen war es dann, auf dem ersten Zeltplatz – wenige Kilometer vor Avignon – sich unter der kühlen Brause wiederbeleben zu können. Der erste Besuchstag war dann Avignon und dem Pont du Gard gewidmet, der zweite nach einer schon schlafintensiveren Zeltlernacht dem Landstädtchen Fontvieille mit der Mühle Daudets als reizvollem Wahrzeichen und dem geschichtsschweren Künstlerstädtchen Les Baux.

Der nächste Tag nahm seinen Anfang im Abschied vom liebgewonnenen Zeltplatz, der uns für drei Nächte Essens-, Schlaf- und Freizeitquartier geboten hatte. Über einen ausgedehnten, sehr unterschiedlich geschätzten «Bildungshalt» in Arles brachte uns eine Überführungsetappe nach Les Saintes-Maries-de-la-Mer. Verloren standen die wenigen Zelte auf dem von der unermüdlichen Sommersonne trocken-gebrannten Campinggelände. Staubbedeckt waren alle die gradlinig gezogenen Buschreihen; eine Siesta im Zelt hätte eine märterliche Schwitzkur bedeutet. Flaniergänge im Städtchen, ein Abendbankett im Kreise der ganzen Klasse um verführerisch gefüllte Teller, oft mit auserlesenen Gaben des Meeres, und die noch immer sommerlichen Freuden des Badens in stiller Dünung überstrahlten als Glanzlichter die beiden letzten Frankreichtage. Nachdem mit dem Sauberspritzen des letzten Herings die Spuren unseres Nomadenlebens verwischt waren, nahmen wir den langen Weg zurück in den Schweizer Herbst unter die Räder. Ein kurzer Visitenhalt in Aigues-Mortes war uns willkommener Unterbruch vor der mit einigen Durststrecken durchsetzten Tour d'Autoroute.

S. Widmer

**TS 2b** *Provence* (Leitung: Frau I. Sesseg, J.-C. Suter)

Der Aufenthaltsort La Roque-d'Anthéron (Nähe Aix-en-Provence) wurde mit dem Car erreicht. Unterkunft fanden wir in fünf Bungalows à fünf Betten mit je einer Kochnische, wo wir Frühstück und Abendessen vorbereiten konnten. Das Wetter war so schön und warm, dass wir ständig unter freiem Himmel essen konnten.

Von dort unternahmen wir verschiedene Ausflüge. Mit dem Car fuhren wir durch die Camargue, wo wir uns die Brutstätte der Flamingos anschauten und «Provence-Kräuter» sammelten. In Les Saintes-Maries-de-la-Mer genossen wir das Baden im Meer; einige machten einen Ausritt durch den ornithologischen Park. Marseille beeindruckte uns immer wieder durch die grosse Menschenvielfalt. Bei schönstem Wetter genossen wir alle die gemütliche Schiffsrundfahrt nach Château d'If und die Besichtigung der Insel. Der steile Aufstieg zur Kirche «Notre-Dame-de-la-Garde» lohnte sich trotz des vielen Stöhnens, denn die Aussicht von dort war wunderbar. Gegen Ende der Woche besichtigten wir noch Arles und Avignon. Am Abend, vor dem Essen, bot uns das Schwimmen im Schwimmbad unseres Aufenthaltsortes jeweils eine angenehme Erfrischung. Als Abschluss unserer vielfältigen Woche genossen wir in einem kleinen Restaurant die raffinierte französische Küche.

*I. Sesseg*

**TS 2c** *Südfrankreich* (Leitung: Frau S. Plüss, Frau M. Weber)

Am 22. September fuhren wir um 0.30 Uhr mit dem Car in Aarau ab und erreichten noch am selben Morgen Avignon. In kurzer Zeit waren die Zelte aufgestellt, und wir gönnten uns eine Ruhepause. Im Laufe des Nachmittags bummelte die Klasse durch die Altstadt und den Park des Papstpalastes.

Am Montagmorgen fuhren wir nach Arles, besichtigten die Arena, das Antike Theater und die Altstadt. Am Nachmittag badeten wir in Les Saintes-Maries. Nach einer Wanderung zum Kloster Saint Romain benützten wir den Nachmittag des 24. September, um den Pont du Gard anzusehen und im Fluss zu baden. Am Mittwoch blieben wir in Avignon, besuchten den Papstpalast, den Pont d'Avignon, die Kathedrale und die Altstadt. Am nächsten Tag marschierten wir von St-Rémy nach Les Baux und am Freitag durch die Camargue von Pont-de-la-Comtesse nach Les Saintes-Maries. Von Les Saintes-Maries fuhren wir direkt zurück nach Aarau.

*S. Plüss*

**TS 2d** *Toskana* (Leitung: H. Schär, B. Zehnder)

«Müde und verschlafen trafen wir uns zu haarsträubender Morgenstunde in Aarau auf dem Bahnhof. Doch schon nach zwölfstündiger Reise waren auch die letzten aufgewacht» (Bea, Pascale). «Mit einiger Verspätung erreichten wir das «Ostello della Gioventù» in Siena, wo wir die ganze Woche logierten. Seine Lage – ruhig, aber eine gute halbe Fusstunde vom Zentrum entfernt – bot Vor- und Nachteile» (Gisi und Lisi). «Die Zweier- und Dreierzimmer empfanden wir als kalt und unpersönlich. Dieser Umstand konnte aber unserer guten Laune keinen Abbruch tun» (Esthi, Evi, Anita). «Den Montag verbrachten wir in Siena. Durch unseren Reiseleiter, den wir in Gruppen erarbeitet hatten, waren wir bereits über viel Wesentliches orientiert» (Martina, Arlette). «Am Dienstagmorgen rasten wir durch die Strassen von Florenz, um uns dann am Nachmittag in Fiesole zu erholen. Dort liess es sich bei Melonen und «heiligem Wein» besonders gut leben. Ein Sonnenuntergang vervollständigte jenes friedliche Bild» (Edith, Angelika). «Zwischen den kulturellen Bildungszielen bot eine Wanderung durch die hügelige Landschaft, von Colle nach San Gimignano, eine willkommene Abwechslung» (Regina, Esther). «Den Donnerstag verbrachte ein Teil der Klasse in Florenz (Uffizien), der andere

in Siena (Etruskerausstellung)» (Claudia, Monika). «Die spätere Nacht verbrachten wir auf dem Balkon der Jugendherberge, wo wir die Fledermäuse fütterten und weitere Streiche für Herrn Zehnder ausheckten (Sonnentinte und Shampoo-Panetone)» (Veronika, Renate). «Von Pisa aus machten wir einen Badeabstecher ans Meer, das einige von uns zum ersten Mal erleben durften» (Petra, Judith). «Zwei Stunden verlebten wir noch in der Hafenstadt Genua. Unsere Stimmung im Zug war ziemlich getrübt. Der Schlafmangel (Kulturstress!) der vergangenen Woche machte sich bei einigen bemerkbar, andere wollten einfach noch nicht nach Hause fahren. Trotzdem war diese Reiseweche wunderschön!» (Eve, Mirjam). Und dass sie so schön wurde, dazu hast Du, lieber Hansruedi, ganz wesentlich beigetragen. Es war für uns alle ein tiefes Erlebnis, zu sehen und zu spüren, wie Du in «Deinem» Italien auflebtest und uns in seinen Bann zogest. Danke!

*B. Zehnder*

**TS 2e** *Brügge* (Leitung: Frau Cl. Jean-Richard, D. Stoll)

Die Reise führte uns mit dem Zug via Basel, Strassburg, Luxemburg, Brüssel nach Brügge (la Venise du Nord) im Norden von Belgien. Während fünf Tagen haben die Schülerinnen Gelegenheit gehabt, eine malerische Stadt und ein Land kennenzulernen, in dem nebst Flämisch auch Französisch gesprochen wird. Ein schönes, herrliches Wetter hat mitgespielt, und wir haben dort eine traumhafte Zeit verbracht.

Brügge bietet den Besuchern eine wunderbare Kirche, einen majestätischen Glockenturm (Belfried) mit Glockenspiel (47 Glocken), ein Rathaus mit zierlichen gotischen Türmchen, das Johannes-Spital und eine alte Apotheke, den Begijnenhof, vielfältige Kunstschatze und folklorische Museen, eine Klöppelschule, eine Mühle, Kanäle und romantische Quais.

Wir unternahmen Ausflüge mit dem Schiff nach Damme, dem hübschen Städtlein, wo Till Ulenspiegel geboren ist. Wir fuhren nach Zeebrügge, um die Nordsee zu bewundern. Die köstliche belgische Küche haben wir sehr genossen. Wir werden die «Frites», die «Croquettes de crevettes», die «Carbonade» nie vergessen.

*Cl. Jean-Richard*

**TS 2f** *Holland* (Leitung: W. Staub, S. Bolli)

Während einer Woche reisten wir, 21 Schülerinnen, 2 Lehrer und 2 Chauffeure, quer durch Holland. Wir machten Station in den Jugendherbergen von Doorwerth, Leiden, Amsterdam, Texel und nochmals in Doorwerth. Die Strecken zwischen den einzelnen Orten legten wir mit einem aufsehenerregenden gelben Oldtimer-Bus zurück, der uns nie, wie vielleicht befürchtet, im Stich liess.

Für das kulturelle Leben in Holland mimten wir teilweise reges Interesse. Am meisten Eindruck machte uns die Besichtigung des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam, wo wir einen Einblick in das Leben der Juden im 2. Weltkrieg erhielten.

Neben den Museumsbesichtigungen kam aber auch das Vergnügen nicht zu kurz. Zum Beispiel unternahmen wir in Rotterdam eine Hafenrundfahrt, die leider etwas verregnet wurde. Ebenso erging es uns beim Besuch des Safari-Zoos in Arnhem. Für viele von uns bedeutete der Ausflug an den Strand der Insel Texel gewiss den Höhepunkt der Reise.

Einige Vorhaben konnten wir leider nicht verwirklichen, so z. B. den Besuch des Käsemarktes in Alkmaar und des Openluchtmuseums in Arnhem.

Rückblickend können wir sagen, dass die Reise ein Erfolg und ein Erlebnis war, wenn auch das Programm manchmal fast etwas gedrängt war und das Geld am Schluss knapp wurde.

*Susanne Ruesch*

### **TS 2g Paris** (Leitung: Th. Byland, Frau P. Franchini-Müller)

Eine intensive, erlebnisreiche, eine schöne Woche!

Da wir diese Weltstadt nicht (nur) als Touristen erleben wollen, erwandern und erfahren wir sie in nach Interessenthemen zusammengestellten Gruppen (Beispiele: Mode/Clochards/Strassenmusik/Alt-Neu/...) am Montag, Mittwoch und Freitag, allerdings erst, nachdem wir am ersten Morgen von Sacré-Cœur aus einen ersten Überblick über die Sechsmillionenstadt gewonnen haben. Zum Teil müssen uns die Leiter recht eng betreuen und uns die stellenweise verschwommenen Vorstellungen in handfeste Arbeitsziele umgiessen helfen oder bei sprachlichen Kontaktschwierigkeiten – auf dem Sozialamt beispielsweise – beistehen. Der Dienstag und der Donnerstag sind gemeinsamen Ausflügen auf der Rive Droite respektive Gauche gewidmet, die Abende verbringen wir meist beim Centre Pompidou. Allgemeiner Tenor auf der Rückreise in die Schweiz: «Schade, ich wäre gerne noch geblieben ...»

*Theo Byland*

## **2. Konzentrationswochen (Interessengruppen)**

### *Thema 1:*

#### *Musik*

- Der Gesang als elementares Ausdrucksmittel
  - Musik und Bewegung (Tanz, Ballett)
  - Zeichnen und Musik (Farbe – Ton, Klang – Farbe)
  - Anleitung zur Improvisation
  - Demonstration des Karussell-Organbauers Streuli in Schönenwerd
  - Besuch eines Konzertes, einer Oper oder eines Balletts
- Leitung: Fräulein H. Baumann, R. Bürli, H. Schaub,  
W. Schmid, H.J. Vontobel  
15 Schülerinnen

### *Thema 2:*

#### *Kinderbuch auf Video*

- Auslese eines geeigneten illustrierten Kinderbuches
  - Drehbuch herstellen
  - Aufnahme des Tones
  - Auswahl und Überlegung von Hintergrundmusik
  - Aufnahme der dazugehörigen Bildfolge
  - Montage des Films
- Leitung: A. Mastrocola, R. Koch, B. Bollinger, M. Lienhard  
9 Schülerinnen

*Thema 3:*

*Genussmittel*

- Herkunft und Anbau einiger Genussmittelpflanzen
  - Biologisch wirksame Stoffe und ihre Auswirkungen auf den menschlichen Organismus
  - Praktische Arbeiten im Labor
  - Tee für Geniesser: Riten – Kultur
  - Kaffeesorten; Zubereitung früher und heute
- Leitung: H. Bolli, Frau Ch. Gassmann, Fräulein A. Holliger  
14 Schülerinnen

*Thema 4:*

*Musikalisches und sprachliches Improvisieren*

Es geht um eine besondere Form von Theaterspielen. Wir gehen nicht von fertigen Kompositionen und Texten aus, sondern wir stellen sie auf einfache Art selber her, so wie sie sich aus verschiedenen Spielsituationen ergeben. Durch Ausprobieren erfahren wir die Grundgesetze des musikalischen und sprachlichen Ausdrucks.  
Leitung: Frau L. Katsch, Frau R. Ghisler  
10 Schülerinnen

*Thema 5:*

*«Wilhelm Tell» – einmal nicht von F. Schiller*

Musik: Die «Tell»-Oper von G. Rossini

- Einführung in die Oper
  - Einblick in andere «Tell»-Vertonungen
  - Singen, kochen
  - Besuch eines Balletts, eines Konzerts oder einer Oper
- Literatur: Max Frisch, «Wilhelm Tell für die Schule»
- Lektüre in Gruppen
  - Diskussion
- Leitung: W. Schmid, R. Merz  
12 Schülerinnen

*Thema 6:*

*Zeichnen/Malen*

- Besuch von Malern und Bildhauern in ihren Ateliers
  - Starke Eindrücke werden zeichnerisch und malerisch verarbeitet.
- Leitung: F. Deutsch  
10 Schülerinnen

*Thema 7:*

*Schnittmuster*

- Schnittmuster für einfache Kleiderformen entwerfen.
  - Kleider aus selber gemustertem, bemaltem, bedrucktem Stoff nähen.
- Leitung: Frau M. Weber, Frau E. Masopust  
14 Schülerinnen

- Thema 8:* *Stilmöbel*  
Wir lernen die wichtigsten Stilarten der Möbel in Westeuropa kennen.  
Leitung: H. Hauser  
10 Schülerinnen
- Thema 9:* *Einführung in den Umgang mit dem Computer*  
– Grundlegende Möglichkeiten des Programmierens und der Datenverarbeitung an einfachen Beispielen kennenlernen.  
– Probleme und Möglichkeiten des Computers besprechen und diskutieren.  
Leitung: A. Moor  
10 Schülerinnen
- Thema 10:* *Werken*  
Herstellung von Schmuck aus Stein und Holz  
Leitung: Frau E. Ess, M. Ruf  
12 Schülerinnen

## Schülerinnen

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

### **Klasse 1a** (Klassenlehrerin Frau Dr. R. Ghisler)

1. Amstad Daniela, Wittnau. 2. Canonica Martina, Nussbaumen. 3. Devaux Yvonne, Lenzburg. \*\*4. Enzler Rebecca, Rheinfelden. 5. Fehlmann Astrid, Rüfenach. 6. Gehrig Maja, Ammerswil. 7. Giger Karina, Aarburg. \*\*8. Gloor Regula, Oberentfelden. 9. de Graaf Caroline, Oftringen. 10. Graber Käthy, Aarau. 11. Gubler Irene, Gebenstorf. 12. Hänni Gabriela, Nussbaumen. 13. Hertig Rahel, Schafisheim. 14. Hitz Franziska, Rieden. 15. Kasper Sara, Kölliken. 16. Meier Esther, Frick. 17. Meier Susanne, Muri. 18. Nyffeler Anita, Aarau. 19. Oberle Erika, Full. 20. Spuhler Karolina, Schneisingen. \*21. Ulmann Marianne, Aarburg. 22. Villiger Regina, Auw. 23. Wenger Franziska, Döttigen. 24. Wolf Beatrice, Wislikofen.

### **Klasse 1b** (Klassenlehrer B. Bollinger)

\*1. Ackle Jonatha, Muhen. 2. Bienz Susanne, Brittnau. 3. Boesch Natascha, Wettingen. 4. Brugger Sabine, Aarau. 5. Brühlmeier Claudia, Wettingen. 6. Bryner Silvia, Schönenwerd SO. 7. Döbeli Rita, Sarmenstorf. 8. Hauser Cornelia, Muri.

9. Knogler Isabel, Stetten. 10. Margiotta Giuseppina, Wettingen. 11. Meierhofer Sandra, Remigen. 12. Morf Kathrin, Zofingen. 13. Müller Tatjana, Vogelsang. 14. Pesolillo Paola, Gebenstorf. 15. Pfister Cecile, Niedererlinsbach SO. 16. Rüesch Stefanie, Zofingen. 17. Schneeberger Verena, Unterkulm. 18. Stoll Sarah, Untersiggenthal. 19. Tschann Claudia, Zurzach. 20. Vogel Therese, Kölliken. 21. Vögeli Simone, Kleindöttigen.

**Klasse 1c** (*Klassenlehrer A. Baer*)

1. Antolovich Gabriella, Oberentfelden. 2. Bänziger Susanne, Baden. \*\*3. Belser Karin, Wölflinswil. 4. Blättler Karin, Wohlen. 5. Bürgi Gabriela, Aarau. 6. Cotti Luzia, Wohlen. 7. Gärtner Marianne, Boswil. 8. Hildebrand Regula, Oberentfelden. 9. Hossli Alexandra, Brugg. 10. Kuhn Anita, Lupfig. 11. Meier Ursula, Baden. 12. Meyer Sonja, Baden. \*13. Müller Susanne, Oftringen. \*\*14. Pfau Simone, Baden. 15. Pfister Sabine, Windisch. 16. Pfister Yvonne, Vordemwald. 17. Schärer Karin, Lenzburg. 18. Smith Cäcilia, Aarburg. 19. Steiner Beatrice, Meltingen. 20. Studer Christina, Oftringen. 21. Tschuor Tamara, Meisterschwanden. \*\*22. Vögeli Ursula, Hägendorf SO. 23. Wenger Denise, Unterehrendingen. 24. Zimmermann Ursula, Möriken.

**Klasse 1d** (*Klassenlehrer R. Koch*)

1. Andreou Lilian, Mutschellen. 2. Brunner Susanne, Rothrist. 3. Brunner Ursula, Wettingen. 4. Dätwyler Barbara, Staffelbach. 5. Eng Ingrid, Aarau. 6. Gfeller Esther, Zofingen. 7. Hartmann Birgit, Brugg. 8. Inderbitzin Claudia, Oberrüti. 9. Javet Claudia, Umiken. 10. Küng Jasmine, Wettingen. 11. Lauber Daniela, Oeschgen. 12. Leu Sabine, Reitnau. 13. Lüthy Brigitte, Erlinsbach. 14. Peier Sarah, Zofingen. 15. Rey Marlen, Dietwil. 16. Roth Sandra, Obererlinsbach. 17. Sommerhalder Pia, Gontenschwil. 18. Trolese Christina, Bergdietikon. 19. Widmer Daniela, Rothrist. 20. Wildi Rebekka, Buchs. 21. Zürcher Ruth, Baden.

**Klasse 1e** (*Klassenlehrer E. Rohr*)

1. Baumann Andrea, Hornussen. \*2. Berner Esther, Unterkulm. 3. Brosi Corina, Rothrist. 4. Burgherr Luzia, Menziken. \*\*5. Dietrich Kim, Turgi. 6. Ernst Monika, Oftringen. 7. Gross Catia, Zurzach. 8. Grunder Silvia, Hunzenschwil. 9. Hochuli Brigitte, Staufen. \*10. Hofmann Nicola, Unterkulm. 11. Honegger Monika, Birr. 12. Hüsler Margrit, Reinach. 13. Jordi Iris, Göslikon. 14. Leuenberger Susanne, Widen. 15. Maurer Elisabeth, Buchs. 16. Meier Elvira, Suhr. 17. Meisters Patricia, Windisch. 18. Plüss Fabienne, Riken. 19. Probst Regina, Zeihen. \*\*20. Schmid Katrin, Berikon. 21. Schumacher Jacqueline, Zufikon. 22. Strebel Sylvia, Buchs. 23. Suter Brigitte, Freienwil. 24. Weber Lydia, Lupfig.

**Klasse 1f** (*Klassenlehrer B. Trottmann*)

1. Bachmann Sonja, Tägerig. \*2. Balmer Cornelia, Schöftland. 3. Berner Susanne, Biberstein. 4. Brüsweiler Monika, Zofingen. 5. Büchli Christine, Seengen. 6. Bütler Rita, Kallern. 7. Erdin Cornelia, Gansingen. 8. Friedli Ursula, Würenlos.

9. Häusler Claudia, Aarau. 10. Hunziker Esther, Zetzwil. 11. John Franziska, Münchwilen. 12. Klauenbösch Cornelia, Aarau. 13. Koch Edith, Büttikon. 14. Licata Lilian, Baden. \*\*15. Mathäus Mi, Baden. 16. Nietlisbach Marlis, Merenschwand. 17. Reinhardt Sabine, Siglistorf. 18. Ruesch Kathrin, Aarburg. \*\*19. Steiner Isabelle, Bergdietikon. 20. Studler Barbara, Seengen. 21. Suter Mirjam, Villmergen. 22. Weber Claudia, Mellingen. 23. Wüthrich Daniela, Mutschellen.

**Klasse 2a** (Klassenlehrer S. Widmer)

1. Conrad Aline, Baden. 2. Diener Anke, Zurzach. 3. Egli Regina, Magden. 4. Estermann Ilda, Wettingen. 5. Frey Esther, Zofingen. 6. Gautschi Madeleine, Windisch. 7. Greco Jeannette, Lenzburg. 8. Grütter Sabine, Reinach. 9. Hasler Regine, Lenzburg. 10. Herzog Christine, Rheinfelden. 11. Mauron Nicole, Zofingen. 12. Milono Lilian, Gontenschwil. 13. Müller Susanne, Strengelbach. 14. Perlini Beatrice, Laufenburg. 15. Riniker Nicole, Unterkulm. 16. Rohr Brigitte, Suhr. 17. Sacher Patricia, Zuzgen. 18. Sager Sibylle, Aarau. 19. Schürmann Monika, Stetten. 20. Wiederkehr Felicitas, Beinwil am See. 21. Willa Brigitte, Eien.

**Klasse 2b** (Klassenlehrerin Frau Dr. I. Sesseg)

1. Basler Sandra, Oftringen. 2. Beccato Anuschka, Nussbaumen. 3. Fei Franziska, Buchs. 4. Gianola Cornelia, Neuenhof. 5. Giucco Claudia, Zeinigen. 6. Hassler Daniela, Rheinfelden. 7. Hunziker Petra, Unterentfelden. 8. Karg Cornelia, Rütihof/Baden. 9. Kirchhofer Susanne, Möriken. 10. Lienhard Lotti, Zofingen. 11. Maurer Christine, Rheinfelden. 12. Meyer Denise, Oberentfelden. 13. Morf Beatrice, Stetten. 14. Müller Eva, Boniswil. 15. Richter Astrid, Baden. 16. Schmid Gabriela, Spreitenbach. 17. Schmutz Christine, Küttigen. 18. Speich Gabriella, Thalheim. 19. Suter Liliane, Schlossrued. 20. Zemp Erika, Staufen. 21. Zimmerli Susanne, Brittnau.

**Klasse 2c** (Klassenlehrerin Frau S. Plüss)

1. Bacchini Tamara, Fislisbach. 2. Balmer Silvia, Schöftland. 3. Baumann Maja, Villigen. 4. Biri Nicolè, Rombach. 5. Bolliger Christine, Enneturgi. 6. Catanoso Sabina, Suhr. \*7. Dinkel Silvia, Eiken. 8. Fischer Esther, Rudolfstetten. 9. Hunziker Barbara, Suhr. 10. Kuhnt Bernadette, Lupfig. 11. Kuoni Christine, Beinwil am See. 12. Läuchli Claudia, Rohr. 13. Meier Denise, Ueken. 14. Mörsdorf Karin, Gontenschwil. 15. Mühlefluh Renate, Kleindöttigen. 16. Murri Corinne, Oftringen. 17. Schärer Regula, Uerkheim. 18. Steck Gabriela, Möhlin. 19. Steiner Susanne, Oberkulm. 20. Weber Yvonne, Ruppertswil. 21. Zünd Maria, Hausen.

**Klasse 2d** (Klassenlehrer B. Zehnder)

1. Binder Gisela, Baldingen. 2. Brem Elisabeth, Rudolfstetten. 3. Gautschi Eveline, Zetzwil. 4. Gloor Esther, Windisch. 5. Götte Angelika, Rheinfelden. 6. Hausmann Renat, Villmergen. 7. Hediger Mirjam, Obermumpf. 8. Huber Eveline, Oberrohrdorf. 9. Imboden Petra, Bremgarten. 10. Infanger Monika, Lengnau. 11. Jordi Pascale, Lengnau. 12. Keller Martina, Tegerfelden. 13. Kuhn Veronika,

Villmergen. 14. Leder Regina, Kaisten. 15. Märki Esther, Suhr. 16. Meier Anita, Rheinfelden. 17. Müller Judith, Frick. 18. Steinacher Arlette, Sulz. 19. Steinmann Claudia, Oberehrendingen. 20. Widmer Beatrice, Nussbaumen. 21. Widmer Edith, Göslikon.

**Klasse 2e** (Klassenlehrer T. Hasler)

1. Balsiger Sonja, Hirschthal. 2. Basler Kathrin, Niederlenz. 3. Baumberger Rahel, Umiken. 4. Bernasconi Sandra, Magden. 5. Birchmeier Marie-Louise, Gebenstorf. 6. Bütler Claudia, Oberwil. 7. Eichenberger Lisette, Beinwil am See. 8. Flück Luzia, Mühlethal. 9. Glaser Monique, Gränichen. 10. Hintermann Brigitte, Untereentfelden. 11. Hirsiger Sabine, Rohr. 12. Käser Sylviane, Beinwil am See. 13. Kreienbühl Ursula, Vordenwald. 14. Lässer Monika, Untererlinsbach. 15. Peters Katja, Gebenstorf. 16. Ritter Stefanie, Remigen. 17. Schweri Astrid, Endingen. 18. Steger Claudia, Künten. 19. Wegmann Daniela, Rekingen. 20. Wey Cornelia, Aarau. 21. Wunderlin Sandra, Wallbach. 22. Zehnder Eveline, Niederrohrdorf.

**Klasse 2f** (Klassenlehrer W. Staub)

1. Beutler Brigitte, Widen. 2. Bolliger Silvia, Kölliken. 3. D'Angelo Lucia, Koblenz. 4. Fischer Andrea, Bremgarten. 5. Graf Barbara, Windisch. 6. Herger Pia, Spreitenbach. 7. Jegge Gabriele, Kaisten. \*8. Käser Jeanine, Strengelbach. 9. Kobler Myrta, Döttingen. \*10. Lehmann Ines, Windisch. 11. Lehner Irene, Gränichen. 12. Mäder Gisela, Safenwil. 13. Oeschger Susanne, Wettingen. 14. Payot Françoise, Magden. 15. Ruesch Susi, Zofingen. 16. Schatzmann Clea, Aarau. 17. Schreiber Kathrin, Brittnau. 18. Schriber Margrit, Oberrohrdorf. 19. Sollberger Cornelia, Windisch. 20. Sommer Anna, Aarau. 21. Trottmann Susanne, Rütihof/Baden. 22. Vogt Ursula, Turgi.

**Klasse 2g** (Klassenlehrer Dr. A. Wassmer)

1. Biehler Brigitte, Buchs. 2. Buser Bettina, Klingnau. 3. Collet Christina, Full. 4. Continisio Domenica, Zurzach. 5. Dietrich Jacqueline, Nussbaumen. 6. Eisenhut Barbara, Muri. 7. Eugster Sarah, Zofingen. 8. Felber Erika, Gränichen. 9. Greuter Sibylle, Schöftland. 10. Hotz Franziska, Gränichen. 11. Jäger Kristin, Wislikofen. 12. Lang Katja, Fahrwangen. 13. Montavon Chantal, Spreitenbach. 14. du Moulin Annette, Zufikon. 15. Roth Marianne, Boniswil. 16. Steger Susanne, Turgi. 17. Steiner Esther, Gontenschwil. 18. Suter Rosemarie, Gränichen. 19. Verbeeten Linda, Rümikon. 20. Wirth Silvia, Untersigenthal.

# Jubiläum



Aargauische  
Töcherschule 1935-1985  
Aarau

# Jubiläumskonzert

Donnerstag, 28. November 1985, in der Stadtkirche Aarau

Laudate, pueri  
Veni, Domine!

Felix Mendelssohn Bartholdy

zwei Motetten für Chor und Orgel

Chor des Diplomjahrganges 1985  
und der Klassen 2c, d, e, f, g

*Begrüssung*

*Dr. Walter Blaser*  
*Abteilungsleiter Töchterschule*

Concerto grosso op. 6 Nr. 10

Arcangelo Corelli

*Ansprache*

*Frau Elisabeth Schmid*  
*Präsidentin des Grossen Rates*

Sing- und Spielmusik aus der Renaissance

Thomas Morley  
Francesco Bendusi  
Giovanni Gastoldi

Chor der Klassen 2a, b und 1d, f  
und eine Kammermusikgruppe

Ave Maria  
Danksaget dem Vater  
O beata et benedicta

Johannes Brahms  
Max Reger  
Felix Mendelssohn Bartholdy

Chor der Klassen 2c, d, e, f, g und 1a, b, c, e

*Ausführende:*

Chöre der Töchterschule

Instrumentalisten der Kantonsschule Aarau-Zelgli und der Töchterschule

Orgel: Werner Schmid

*Musikalische Leitung:* Walter Staub, René Koch, Peter Lippert, Hansjörg Vontobel

## Ansprache von Frau Elisabeth Schmid, Präsidentin des Grossen Rates, gehalten anlässlich der 50-Jahr-Feier der Aargauischen Töchterschule

### *Sehr verehrte Damen und Herren*

Es freut mich sehr, dass ich an der 50-Jahr-Feier der Aargauischen Töchterschule als Gast dabei sein kann, und ich möchte für die freundliche Einladung herzlich danken.

Bei dieser Gelegenheit überbringe ich Ihnen die Grüsse und die Gratulation des Aargauischen Grossen Rates, welcher Ihnen die Anerkennung dafür aussprechen möchte, was in den letzten 50 Jahren an Ihrer Schule geleistet wurde. Ebenfalls habe ich die Ehre, Ihnen die Grüsse des aargauischen Regierungsrates und insbesondere jene des Herrn Erziehungsdirektors, Dr. Arthur Schmid, zu überbringen.

Jubiläumsfeiern sind immer ein Grund, Rechenschaft abzulegen, aber auch Anlass zur Freude. Nachdem ich das Festprogramm gelesen habe, glaube ich, dass am heutigen Abend vor allem das frohe Beisammensein bei schöner Musik dominiert.

Ich gestatte mir, mit einem kurzen Rückblick auf die Rolle der Frau in den letzten 50 Jahren hinzuweisen.

Noch in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurde die Frau in erster Linie auf die Tätigkeit als Hausfrau und Mutter vorbereitet. Die ganze Erziehung des Mädchens in Familie, Schulung und Ausbildung war auf dieses Ziel ausgerichtet. In den meisten Fällen konnten nur Notlagen die Frau dazu bringen, ausserhäuslichen Tätigkeiten nachzugehen.

Im Gegensatz dazu stand die ledige Frau. Ihrer Ausbildungsmöglichkeit waren jedoch Grenzen gesetzt. Es blieb vor allem bei Dienstleistungs- und Hilfsberufen und somit wenig Auswahl.

Immer wieder haben sich einzelne Frauen für eine bessere Berufsbildung der Mädchen eingesetzt, und die Gründer der Töchterschule haben dies ebenfalls schon früh erkannt.

Die letzten 25 Jahre haben dann dazu geführt, dass durch Fortschrittsgläubigkeit, wirtschaftliches Wachstum und grösseres Bildungsangebot den jungen Frauen neue Türen geöffnet wurden. Die notwendige Ausbildung der Mädchen wurde immer klarer erkannt. Die materielle Besserstellung der Familien mit sozialer Sicherheit und ein ausgebautes Stipendienwesen ermöglichten es, dass nicht nur die Söhne, sondern auch die Töchter einen Wunschberuf erlernen oder ein Studium absolvieren konnten.

Unsere Schulen haben dabei die grosse Verantwortung übernommen, die jungen Menschen so auszubilden, dass sie der veränderten gesellschaftlichen Entwicklung standhalten können und in der Fülle der Neuerungen nicht untergehen. Die Jugend muss fähig sein, selber zu entscheiden, was für ihr zukünftiges Leben von Nutzen ist. – Ich bin deshalb froh und dankbar, dass gerade Ihre Töchterschule diese pädagogischen Voraussetzungen erfüllt und den jungen Frauen die Möglichkeit bietet, die Probleme zu lösen.

Wenn ich an meine Jugendzeit zurückdenke, bestehen doch einige Unterschiede zur heutigen Situation. Wir hatten damals weniger Schwierigkeiten. Es war weder von der starken Umweltbelastung noch von einer Beeinflussung der Medien die Rede, und der Glaube an eine gute Zukunft war in uns lebendig. Wir begeisterten uns am Fortschritt der Technik, an der sozialen Besserstellung, z. B. durch die Einführung der AHV im Jahre 1948 und anderes mehr. – Leider fehlt dieser Zukunftsglaube heute vielen Menschen. Es tritt oft eine Gleichgültigkeit an den Tag, da wir in einer Versicherungsgesellschaft leben und deshalb wenig risikofreudig sind. Es ist alles materiell abgesichert, es kann nichts passieren, für was soll ich mich noch anstrengen?

Sie, liebe Absolventinnen der Töcherschule, werden in Zukunft mit anderen als nur Schulfragen konfrontiert werden und mit Hilfe einer positiven Einstellung diese auch gut meistern. Eltern und Lehrer haben in den vergangenen Jahren alles daran gesetzt, um Ihnen durch die gute Ausbildung Lebensreife zu vermitteln. Durch das Zusammenleben mit Mitschülerinnen haben Sie ein weiteres wichtiges Element kennengelernt: die Toleranz. Diese ist Bestandteil einer guten Gemeinschaft und stärkt das gegenseitige Verständnis zwischen Lehrern, Eltern und jungen Menschen. – Der Jugend ist es vorbehalten, neue Ideen zu entwickeln, aber auch ganz anderer Meinung zu sein.

Gespräche zwischen Jugendlichen und Älteren verhelfen, einander besser zu verstehen. Verhärtete Fronten bringen keinen Erfolg, weder im Privaten noch im Schulalltag. Wichtig ist dabei, dass wir die Meinung des Andersdenkenden respektieren und mit einem Gespräch die Auseinandersetzungen klären.

Der heutige Mensch profitiert aber auch vom Wohlstandsfortschritt. Bessere soziale Sicherheit, viel mehr Berufsmöglichkeiten als früher, Überfluss an Nahrung, Kleidung und Luxusartikeln. Verglichen mit anderen Ländern, geht es uns Schweizern fast zu gut, und alles wird als selbstverständlich betrachtet. Trotzdem muss die Jugend von heute mit neuen Problemen fertig werden, wie Umweltverschmutzung, Kampf gegen Armut und Hunger in der dritten Welt, weltweite Friedensbemühungen, Glaubenskrisen, Drogen- und Alkoholmissbrauch, Depressionen und anderes mehr. – Das Ziel der schulischen Ausbildung muss darauf ausgerichtet sein, dass Körper, Geist und Seele ihre Fähigkeiten entwickeln können. Ich bin deshalb dankbar, dass den Absolventinnen der Töcherschule diese umfassende Ausbildung zukommt und sie so für das zukünftige Leben gut ausgerüstet sind.

Es ist auch eine erfreuliche Tatsache, dass sich gerade die Jugend von heute wieder vermehrt einer natürlichen Lebensweise zuwendet. Sie möchte in einer Umwelt leben, die nicht kalt und herzlos ist, sondern darin Geborgenheit, Frohsinn und Liebe finden. Die Wissensvermittlung an unseren Schulen muss darum auf dieser Erkenntnis aufbauen.

Jeder Mensch, der fähig ist, seinen Frohmut, seinen Optimismus auf andere zu übertragen, wird dafür entschädigt, dass dies alles auch ihm wieder entgeggebracht wird. Es lohnt sich deshalb, diese Eigenschaften zu pflegen. Gelegenheit dazu bietet sich auch bei der Freizeitgestaltung in der Familie, in Vereinen oder im Dienst der Öffentlichkeit.

Sehr verehrte Damen und Herren, die Aargauische Töcherschule hat sich seit 50 Jahren bestens bewährt und erfüllt in der aargauischen Schullandschaft eine wich-

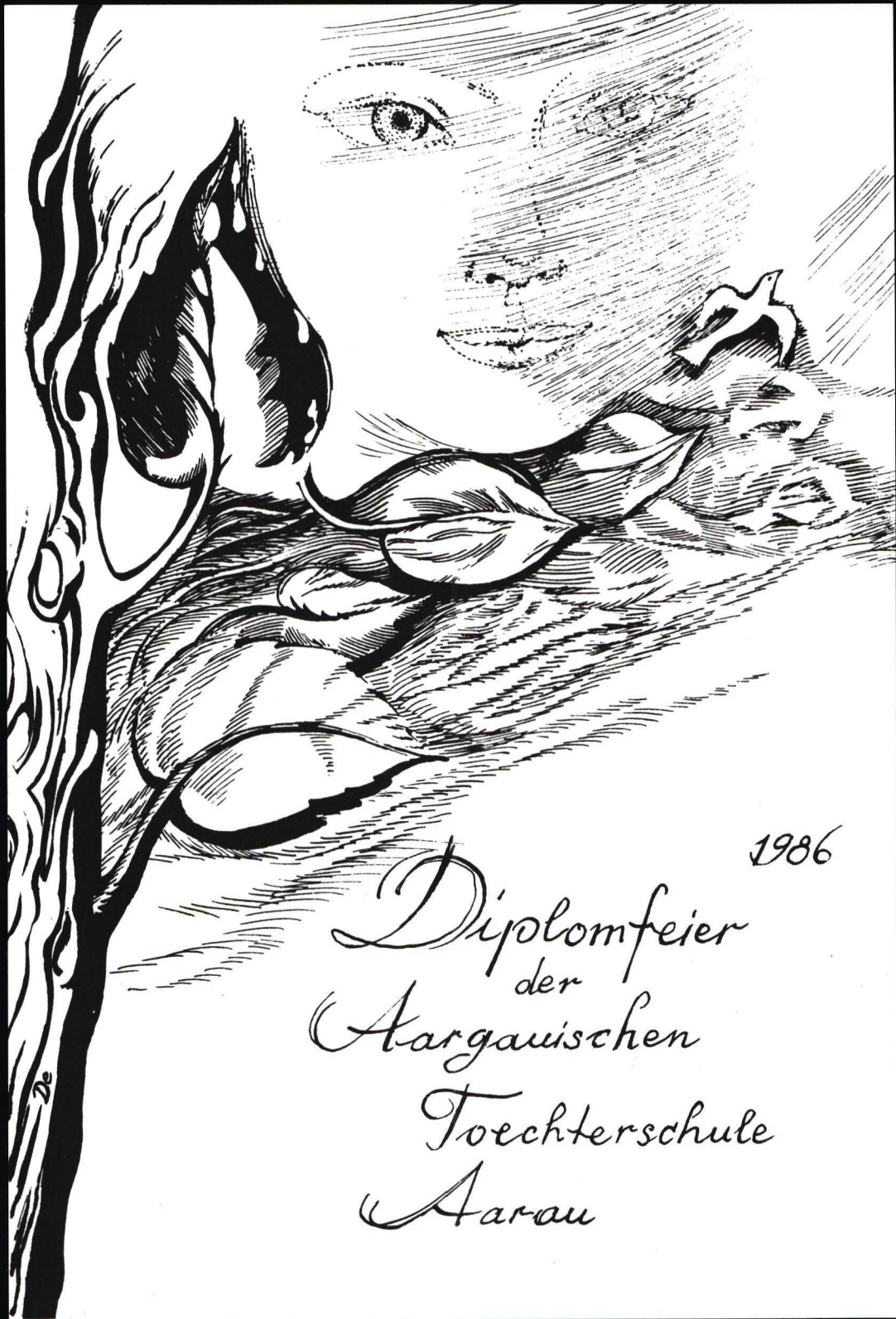
tige Funktion. Sie wird auch in Zukunft lebendig und offen bleiben für Neuerungen, die zum Wohl der Auszubildenden beitragen.

Ich möchte deshalb am Schluss meiner Ausführungen danken. Allen Schülerinnen, der Lehrerschaft, der Aufsichtsbehörde, dem Sekretariats- und Hauspersonal für ihren Einsatz, und stellvertretend für alle gilt mein besonderer Dank dem Rektor Herrn Dr. Widmer und dem Abteilungsleiter Herrn Dr. Blaser.

Es ist mir ein Bedürfnis, meine Anerkennung auszusprechen für all das, was in den letzten 50 Jahren an dieser Schule geleistet wurde und in Zukunft noch getan wird. Die Früchte dieser Arbeit werden nicht ausbleiben und das zukünftige Leben der jungen Töchter günstig beeinflussen.

Von Herzen wünsche ich allen Beteiligten ein frohes Jubiläumfest, der Schule weiterhin gutes Gedeihen und viel Glück und Erfolg.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.



1986

Diplomfeier  
der  
Aargauischen  
Tochterschule  
Aarau

# Diplomfeier

Samstag, 22. März 1986, in der Stadtkirche Aarau

Israelische Volkslieder:

Hoi nashkima  
A'tzey zeytim omdim  
Zum gali, gali  
Zena, zena

Chorsätze:

Heinz Lemmermann

*Begrüssung*

*Walter Blaser*

*Abteilungsleiter Töcherschule*

Negro Spirituals:

My Lord, what a morning  
Jacob's ladder  
Swing low, sweet chariot

Satz: Franz Biebl

Satz: B. Oliveira

Satz: Franz Biebl

*Ansprache*

*Pfarrer Rudolf Schmid*

*Vizepräsident*

*der Inspektorenkonferenz*

Ma liberté

Michelle

Georges Moustaki

Beatles

*Übergabe der Diplome  
durch die Klassenlehrer*

Sound of Silence

La fontaine de Dijon

Paul Simon

Anne Vanderlove

Es singen alle Töcherschulklassen:

1a, 1b, 1c, 1e, 2c, 2d, 2e, 2f, 2g

1d, 1f, 2a, 2b

*Leitung: Walter Staub*

*Leitung: René Koch*

Ansprache von Herrn Pfarrer Rudolf Schmid,  
Vizepräsident der Inspektorenkonferenz, gehalten  
an der Diplomfeier 1986 in der Stadtkirche Aarau

*Liebe Neudiplomierte, meine Damen und Herren, liebe Mitchristen*

Ich habe Sie bewusst als Mitchristen angesprochen. Ich bin Pfarrer und nehme an, dass Sie in der überwiegenden Mehrheit Mitglied einer christlichen Konfession sind. Diese Anrede sollte Ihnen somit nicht fremd sein. Fremd ist Ihnen vielleicht nur, dass ich sie an diesem Anlass wähle. Denn, werden Sie sich sagen, die heutige Diplomfeier hat doch, mit Ausnahme, dass sie in einer Kirche stattfindet, mit unserem Glauben nichts zu tun. Der Glaube gehört in die Privatsphäre, man möchte in der Öffentlichkeit nicht mit ihm konfrontiert werden. Eine, wie ich meine, typisch westliche Sicht. Bei den Christen der dritten Welt erleben wir, wie ihr Glaube eine Macht ist, die ihr ganzes Leben durchströmt, diesem Leben eine Richtung und eine Linie gibt. Ganz zu schweigen von ausserchristlichen Religionen wie z.B. dem Islam oder dem Hinduismus. Von diesen Seiten her wird unsere Glaubenspraxis in den nächsten Jahren wohl gewaltig in Frage gestellt werden. Bewusst verletze ich also ein Tabu, wenn ich in diese Ansprache unseren Glauben einbeziehe und Sie als Mitchristen anrede.

Wir leben in einer Zeit, die wir Theologen als «Zeit zwischen den Zeiten» verstehen. Was meinen wir damit? Wir schauen zurück auf die Zeit, da Jesus Christus unter uns Menschen gelebt hat. Da uns *in* ihm Gott begegnet ist. Da unserem Leben *durch* ihn ein neuer Sinn und eine neue Hoffnung geschenkt worden ist. Und wir schauen voraus auf die Zeit, da Christus wiederkommen und sein Reich, das Reich Gottes, aufrichten wird. Reich Gottes ist ein Zentralbegriff in der Verkündigung Jesu. Es heisst soviel wie: Gott wird sich in dieser Welt durchsetzen. Und sich durchsetzen bedeutet hier: Gott wird die alte Schöpfung durch eine neue ablösen, er wird uns ein neues Leben schenken, ein Leben ohne Tränen, ohne Tod, ohne Traurigkeit, Klage oder Quälerei, wie es das «Buch der Offenbarung» so schön sagt.

Wer glaubt, für den ist es keine Frage, dass dieses Friedensreich kommen wird. Entgegen allen heutigen Tatsachen, die eine weltweite Katastrophe weit wahrscheinlicher machen, wird er an dieser Hoffnung festhalten. Es ist eine Hoffnung, die gespeist ist von Quellen jenseits unserer Vernunft.

In dieser Zeit, da wir zurückblicken und vorausblicken, in dieser «Zeit zwischen den Zeiten» befinden wir uns heute. Kennzeichnend für sie ist, dass die Verhältnisse, die in ihr herrschen, nicht in Ordnung sind. Sie kennen die Fakten: Während die Menschen auf der südlichen Halbkugel unseres Planeten an den Folgen ihres materiellen Mangels leiden – rund eine Milliarde unserer Weltbevölkerung kann sich nicht satt essen –, leiden wir auf der nördlichen Halbkugel an den Folgen unseres Überflusses. Wir blicken zwar auf Errungenschaften zurück, auf die wir stolz sein dürfen und die wir nicht mehr missen möchten: Wir haben in Westeuropa den Hunger besiegt, wir haben grosse Erfolge in der Medizin, in der Hygiene vorzuzeigen, wir haben uns einen Wohlstand erschaffen, der noch vor zwei Generationen

kaum vorstellbar gewesen wäre. Wer von uns möchte denn noch arbeiten unter den Bedingungen eines Lohnarbeiters im letzten Jahrhundert? Wer von uns möchte die Existenzorgen haben, mit denen unsere Gross- und Urgrosseltern im Alter leben mussten? Aber: genügt das, damit unser Leben glücklich und sinnvoll ist? Fühlen wir uns wohl und gesund? Offenbar nicht, wie die Zahl der Suizidfälle, die Zahl der Patienten in unseren Psychiatrischen Anstalten, die Zahl der Menschen, die bei einem Seelsorger um Rat fragen, zeigt. Was fehlt uns denn?

Ich habe kürzlich einen jungen peruanischen Priester getroffen, Freddy. Er lebt hier, um bei uns Mission zu treiben. Er sagte: «Ihr seid zwar alle getaufte Christen, aber ihr lebt nicht dementsprechend. Ihr habt zwar alle eine Bibel, aber ich sehe kaum jemanden, der sie auch liest. Ihr kennt zwar das Gebot der Nächstenliebe, das Gebot, mit den Mitmenschen zu teilen, aber ihr wendet das selten an. Ihr gebt fast nie, ohne dass dabei für euch nicht auch etwas heraus schauen muss. Für jeden Franken, den ihr uns in die dritte Welt schickt, bekommt ihr zweieinhalb Franken zurück! Wenn ihr dabei wenigstens noch glücklich wärt. Wenn ich bei euch noch Lebensfreude spürte! Könnt ihr euch so wenig an und auf etwas freuen, weil ihr alles schon habt?» – Er sei nun, berichtete Freddy weiter, aus einem sehr armen, hochverschuldeten Land zu uns gekommen, um uns neue Freude, neue Hoffnung, einen neuen Lebenssinn und ein neues Lebensziel zu bringen. Um uns zu sagen, dass Gottes Verheissung einer anderen, weltweit gerechteren und menschlicheren Welt noch immer gälte.

In dieser noch nicht heilen Welt leben wir, in dieser Welt leben Sie, liebe Neudiplomierte. Wie leben Sie in ihr? Voller Pläne, voller Hoffnung, voller Erwartung? Oder müde, resigniert, für nichts mehr zu motivieren? Sie wissen: Sie werden in Ihrem späteren Beruf eine grosse Verantwortung zu tragen haben. Sie als *Kindergärtnerin*: Unser Knabe wird in diesem Frühling in den Kindergarten eintreten. Wenn ich das sehe: diese Vorfreude, dieses Vertrauen seiner zukünftigen Lehrerin gegenüber, diese Bereitschaft, den Schritt von zu Hause weg in eine neue Welt zu wagen. Der darf weder enttäuscht noch missbraucht werden. Es könnte ein Kind tief verletzen, es könnten Wunden geschlagen werden, die nie mehr ganz heilen. Sie als *Arbeitsschullehrerin*, als *Hauswirtschaftslehrerin*: Sie werden Schülerinnen und Schüler auf ihr praktisches Leben vorbereiten. Sie werden dadurch mithelfen können, dass unsere Schulen nicht allzu kopflastig werden; dass wir nicht vergessen, dass das Zentrum unseres Seins tiefer, in der Leibmitte, liegt. Sie als *Krankenschwester*: Wieviel können Sie Ihren Patienten mitgeben, was weit über die technische Pflege hinausgeht! In diesen Berufen und in andern, die Sie ergreifen werden, wird es darauf ankommen, wie Sie sind, wie Sie Ihren Mitmenschen begegnen.

Ich möchte Sie deshalb einladen: Geben Sie Ihrem Leben einen Sinn, richten Sie es aus auf ein Ziel hin! Wie aber wird Ihr Leben sinnvoll? Wenn Sie es – biblisch gesprochen – einsetzen für andere. Wenn Sie da sind für andere. Ihr Leben wird nur dann ein sinnerfülltes Leben, wenn Sie es andern schenken. Wenn Sie es nur mit Ihren eigenen Plänen und Wünschen füllen, wird es leer bleiben.

Und was ist das Ziel? Mitzuarbeiten am Aufbau einer erfüllteren, gerechteren Welt. Wenn Sie dies als Christ tun, werden Sie wissen: Wir Menschen können die versprochene Zukunft nicht selber verwirklichen. Das ist die Sache Gottes! Auch der von uns erreichte bestmögliche Zustand läge immer noch meilenweit von dem

weg, was Gott möchte. Aber wir können jetzt schon, ansatzweise, etwas von der Welt, die wir uns alle erträumen, vorwegnehmen. Wir können jetzt schon, ansatzweise, etwas in unserem Alltag durchscheinen lassen von dem, was die christliche Botschaft uns verspricht. Sie ist für mich das grosse Verbot der Resignation und die grosse Erlaubnis zur Hoffnung. Hoffnung und viel Glück wünsche ich auch Ihnen auf Ihrem weiteren Weg.

# Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort des Rektors	3
Aufsichtsbehörden	7
Lehrerschaft	9
Mutationen im Lehrkörper	13
Studentafel Typus D	16
Schüler Typus D	17
Studentafel Typus PSG	21
Schüler Typus PSG	22
Prüfungen	24
Studien- und Berufsabsichten der Maturi 1986	26
Statistische Angaben	27
Berichte über die Konzentrations- und Reisewochen (Typen D/PSG)	31
Landdienst, Sozial- und Berufspraktika	39
Wahlsportwochen	42
Sportliche Veranstaltungen und Schulsport	43
Verschiedene Veranstaltungen (Auswahl)	48
Bauwesen	50
Bericht der Inspektorenkonferenz	53
Schulärztlicher Dienst	53
Stipendien	53
Schüleraustausch	54
Schülerbibliothek	54
Maturfeier	56
Begrüßungsansprache des Rektors	57
<i>Aargauische Töcherschule, Schuljahr 1985/86</i>	61
Vorwort	62
Prüfungskommission für die Diplomprüfung	66
Diplomprüfung	67
Studentafel Töcherschule	68
Berichte über die Reise- und Konzentrationswochen (TS)	70
Schülerinnen	75
Jubiläumskonzert	80
Ansprache von Frau Elisabeth Schmid, Präsidentin des Grossen Rates	81
Diplomfeier	85
Ansprache von Herrn Pfarrer Rudolf Schmid, Vizepräsident der Inspektorenkonferenz	86

Aarau 1986, Keller-Druck AG, Aarau